



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

324 (15.7.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-147484](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-147484)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Einschl. des Postbez. incl. Post-
zuschlag Nr. 243 pro Quartal.
Einschl. Nummer 8 Pfg.

Inserate:

Die Colonat-Zeile . . . 25 Pfg.
Kurzfristige Inserate . . . 30
Die Reklam-Zeile . . . 1 Mart

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefestete und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Akademie für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahme-Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Nr. 324.

Samstag, 15. Juli 1911.

Abendblatt.

Die heutige Abendausgabe umfasst
24 Seiten.

Die österreichischen Merikalen.

tz. Wien, 14. Juli.

Am Montag werden sich die österreichischen Abgeordneten zu ihrer ersten gemeinsamen Sitzung zusammensetzen. Schon jetzt herrscht in dem prächtigen Palaste auf der Ringstraße ein reges Getriebe, das wohl nicht nur mit der Tatsache zu erklären ist, daß die große schöne Wandelhalle im Gebäude der Volksvertretung den kühnsten und angenehmsten Aufenthaltort in der Stadt bildet, da vor einigen Jahren durch eine umfangreiche Einrichtung für eine künstliche Herabminderung der Lufttemperatur während des Sommers gesorgt wurde. Es sind die vielen Vorbereitungsarbeiten im Gange, die am Beginn einer neuen Arbeitsperiode unerlässlich scheinen; außerdem finden bereits die Beratungen zwischen dem Ministerpräsidenten Baron Gautschi und den Führern der Parteien statt, die dem politischen Interesse vielerlei Anregungen geben. Wer jetzt durch die Räume des „Hohen Hauses“ geht, der wird allerdings nicht nur die glücklichen Sieger der Wahlschlachten sehen, die ihr Lager bezogen haben, sondern auch die Läden wahrnehmen, die am 13. und 20. Juni geschossen wurden. Wo sind die Merikalen Herren, die sich früher so breit machten und die so taten, als würde ihnen nicht nur Wien angeblich gehören sondern das ganze Reich? Sie selbst hätten wohl vor einem Monat noch nicht geglaubt, daß es ohne sie gehen würde, aber nun zeigt es sich, welche schlechter Wertmesser der Eigendünkel ist. Die arme christlich-sozialistische Partei! Man kann zwar nicht sagen, daß sie in den Trümmern ihrer Schöne verlossen besteht, weil sie nie von politischer Schönheit umflossen war, doch man darf behaupten, daß dem einst viel umwobenen Königskinde heute, da es fast zur Rolle des Schenkbrotts verdammt ist, all die geschäftigen Freier von früher untreu geworden sind.

Am nächsten hat es Dr. Gehmann gemacht. Er ist gleich nach der Stichwahl auf und davon gefahren und genießt gegenwärtig in der Schweiz die Ruhe und die würdige Luft des Gebirgslandes. Es wird schwer, sich die österreichische Politik ohne die Mitwirkung dieses Mannes vorzustellen, der immer ein Hans Dampf in allen Gassen war, der stets atemlos hin und her eilte und sich gleichzeitig mit dazuhörten Plänen, Ränken und Streichen beschäftigte. Wer wird nun die Fäden hinter den Kulissen ziehen und verwirren, wer wird die Menschen und Parteien im Dienste des Merikalismus gegeneinanderbeheben? Gehmann auf Urlaub! Ja, es ändert sich vieles. Während der geistige Führer der Merikalen einflussvoll genug war, sich dem Strolche seines von einer so fürchterlichen Katastrophe heimgekehrten Gefolgers zu entziehen, begehrt sein engerer Kampfgefährte Dr. Richard Weiskirchner eine Ungeschicklichkeit nach der anderen. Auf dem Totenbette hatte Rueger seinen Vorkämpfer Weiskirchner zu seinem Erben eingesetzt und die christlich-sozialistische Wiener Gemeinderäte haben den vom Glücke verwöhnten Politiker de- und wehmütig, das Erbe anzutreten. Bürgermeister von Wien! Kränze, das ist eine beneidenswerte Stellung, die viel mehr Macht und Ansehen schafft, als der Titel verleiht.

Aber Weiskirchner war hochmütig geworden; er tat so, als würde er von dem Posten eines Handelsministers nicht zurücktreten können, ohne Oesterreich ins Unglück zu stürzen. Er versäumte also den günstigen Augenblick, um einem Triumphtor gleich in das Rathaus einzuziehen, in dem er früher allerdings schon als erster Beamter der Stadt, als Magistratsdirektor, heimisch war. Gleichgültig sah er zu, wie die Führer seiner Partei ohne kräftige Leitung planlos umherirrten und schließlich einander in den Rücken fielen, wie der eine gegen den andern mit Enthüllungen, Anklagen und Verdächtigungen loszog, kurz, wie eine völlige Anarchie Platz griff. Der Sohn eines Schulmeisters fuhr unterdessen prächtig in dem eleganten dunkelgrünen Automobil herum, das dem Minister zur Verfügung steht und freute sich der Bäcklinge der bezahlten und freiwilligen Lakaien. Am 20. Juni war die Ministerkammer Dr. Weiskirchners zu Ende. Da der Sturz von der Höhe unerwartet rasch kam, ließ sich nicht einmal der Rückzug — in wirtschaftlicher Hinsicht freilich Vormarsch — zu dem sehnlichst erstrebten Posten eines Gouverneurs der Länderbank vollziehen. Dr. Weiskirchner, der Stolz von gestern, wurde nun wieder ein zugänglicher Mann, der leutselig geriet, der Bevölkerung kund und zu wissen zu tun, daß er jetzt geneigt wäre, das Erbe Dr. Ruegers anzutreten. Statt gleich Dr. Gehmann beschreiben im Hintergrund zu bleiben, hielt er eine Kandidatenrede als Bürgermeister. Die Wiener sind gemächliche Leute, aber solche politische Rücksichtslosigkeiten vertragen sie nicht. Außerdem war die aufdringliche Rede noch eine grobe Taktlosigkeit gegen einen Parteigenossen, denn der Wiener Bürgermeisterei blieb bekanntlich nach dem Tode des sieggewohnten Gründers der christlich-sozialistischen Partei nicht verwaist. Dr. Neumayer wurde vor einvierter Jahren zum Oberhaupt der Stadt erwählt und dieser alte Herr gehört seit langem zum christlich-sozialistischen Generalstabe.

Das Unglück kommt selten allein! Die Christlichsozialen, beziehungsweise die Merikalen, haben Wien nicht nur bei den Reichstagswahlen verloren, sondern sie werden auch im Rathaus immer unmöglicher. Ein Teil der christlich-sozialen Gemeinderäte will das Heil in der Lösung von der geschlagenen Partei suchen und die Schaffung einer neuen nichtmerikalen und dafür mehr nationalen Vereinigung in die Wege leiten. Dieser Lage fand bereits eine vertrauliche Beratung der „Segektionisten“ statt. Allerdings gelang es noch, den Christlichsozialen Bürgerklub über den Sommer hin vor dem Zerfalle zu bewahren, aber im Herbst wird die Zersplitterung nicht mehr abzuwenden sein. Wien will nicht den Merikalen dienen und jene, die sich der schwarzen Internationale angeschlossen haben, müssen — sofern sie sich vor dem Strafgerichte der Bevölkerung retten wollen, ihr Fährlein rechtzeitig umzuwechseln suchen. Uebrigens gibt es auch im Präsidium des Wiener Gemeinderates einen argen Zwist. Der christlichsoziale Vizebürgermeister Herr Hierhammer ist ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn, der in den ausgedehnten Waldungen, die die Stadt in den Alpen besitzt, gerne die Wäpse mellen liest. Doch er dabei nicht immer daran dachte, welche Rücksicht er als Vizebürgermeister zu nehmen habe, geht aus einer Anklageschrift hervor — anders kann man den Bericht nicht nennen — die sein Parteifreund, der erste Bürgermeister Dr. Neumayer, verfaßt hat. Obgleich sie hauptsächlich gegen den schwerer Vergehen überwiegenen Hofverwalter ge-

richtet ist, stellt sie den Herrn Vizebürgermeister bloß. Aber Herr Hierhammer ist nicht nur ein leidenschaftlicher Jäger sondern auch der Sohn eines Buchdruckerbesizers, der von der Gemeinde mit lohnenden Aufträgen bedacht wurde. Wie weit dabei Unzukömmlichkeiten unterliefen, wird man bald durch einen Prozeß erfahren, bei dem sich zwei Christlichsoziale: der Vizebürgermeister und ein Gemeinderat gegenübersehen werden.

Einen ziemlich trostlosen Anblick gewährt die christlich-sozialistische Gruppe im Abgeordnetenhaus, die sich jetzt langsam „Christlichsozialer Vereinigung deutscher Abgeordneter“ nennt. Ihre 73 Mitglieder haben sich in verschiedene Verbände gespalten, so daß der Zusammenhang der zu Zeiten Ruegers stramm disziplinierten Partei wesentlich gelockert erscheint. Am bezeichnendsten ist die Tatsache, daß man nicht einmal ein Präsidium wählen konnte und die Zuflucht zu einem fieberbedrängten Vorstände nehmen mußte, der nur insgesamt das Recht der Vertretung besitzt. Die deutschen Merikalen haben eben in ihrer Mitte keinen geeigneten Obmann. Gegen Dr. Ebenhoch, den früheren Ackerbauminister, machte sich ein Widerstand geltend; der Vorarlberger Bauer Jodel Fink, der sonst für den Platz in Betracht gekommen wäre, auf dem früher ein Dr. Rueger und ein Dr. Gehmann standen, mochte aber selbst fühlen, daß seine Kräfte nicht ausreichen würden. Man sieht also, wie schlecht es der österreichischen Zentrumspartei geht; sie hat im Juni einen Teil ihrer Glieder eingebüßt und sie führt jetzt das Leben eines Wunderdinges, denn sie besitzt keinen Kopf.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 15. Juli 1911.

Die Reichstagsersatzwahl in Düsseldorf.

Man schreibt uns:

Bei der im September stattfindenden Reichstagsersatzwahl in Düsseldorf werden sich aller Voraussicht nach nur Zentrum und Sozialdemokratie gegenübersehen, obwohl das „Berliner Tageblatt“ sich tagtäglich dafür einsetzt, daß die Fortschrittliche Volkspartei auch einen Kandidaten aufstellen soll. Das Blatt hält die Unterlassung der Aufstellung einer nationalliberalen Kandidatur für eine Schlappe dieser Partei. Gleich nach dem Tode des Abg. Hirsch erklärte es die „Frankfurter Zeitung“ für wahrscheinlich, daß die Nationalliberalen für die Ersatzwahl keinen Kandidaten aufstellen würden und dieses doch gewiß nicht nationalliberale Blatt fand eine solche negative Entscheidung durchaus begründlich.

In der Tat ist nicht recht ersichtlich, was, wo doch die allgemeinen Wahlen im Januar 1912 stattfinden, für die Ersatzwahl im Herbst 1911 eine liberale Kandidatur soll, die doch nur den Zweck der Stimmenzählung oder die Herbeiführung einer Stichwahl haben kann. Was die Stimmenzählung anbelangt, so hat der Liberalismus nicht die mindeste Aussicht, die im Jahre 1907 erreichte Stimmenziffer von 15 200 zu überbieten. Diese Stimmenzahl war nahezu doppelt so hoch, wie die im Jahre 1903 erreichte (7900). Trotzdem blieben die Liberalen auch im Jahre 1907 um 10 000 Stimmen hinter der Sozialdemokratie und um 14 000 hinter dem Zentrum zurück. Daraus geht her-

aus, daß die Liberalen nicht dazu bei, den Eindruck der ganzen Anlage wirklich siegreich zu machen. Und der Bismard auf dem Königsplatz ist nicht von jener schier übermenschlichen Kraft und jenem heldischen und gerechten Horn erfüllt, die den gewaltigen Vespinger gallischen Uebermutes, den Gründer der deutschen Einheit, den parlamentarischen und höfischen Kämpen auszeichneten und mit denen er dem Herzen des Volkes so lieb geworden ist. Wer aber weiß, ob einem anderen Künstler die Lösung solcher Aufgaben besser gelungen wäre . . .

In Schöpfungen, bei denen sich Weges ohne den Zwang der Konkurrenz oder des Auftrages völlig frei ergeben konnte, die so ganz aus seinem ureigensten Empfinden geboren wurden, zeigt sich seine wahre Größe. Dabin gehören Pan, der die verlassene Thule tröstet, die meisterliche Naunfamme, der Pan, der einen jugendlichen Pan im Hütenspiel unterrichtet, der Centaur mit der Kumphe, der Merkur, der die Wäpse einführt, und einige Werke ähnlichen Inhalts. Etwas Verwandtes an die Gefühlweise Böcklin's klingt in ihnen wieder, entsäubernde Reize geheimnisvoller Natur sind erschlossen, idyllisches Leben in köstlicher Fassung, in leuchtendem Marmor und goldig aufblühendem Erz bietet sich dar. Das sind Kunstwerke, die zu den besten gehören, welche die deutsche Plastik im letzten halben Jahrhundert hervorgebracht hat. Und nun die Wäpse! Nur jene Menzels und Moyses seien herausgegriffen. Gewiß, viele Kirchen und Kunzeln . . . Aber sie sind doch einmal zu einer Einheit, die den Charakter und die geistige Größe selber Männer zum vordenklichen Ausdruck bringt. Auch das glatte Antlitz schöner Frauen hat er mit vollendetem Leben gegeben und durch den Marmor die Seele reden lassen. Durch leichte Bewegung lebte er die Wirkung noch zu steigern. War sein Modell von einer anderen Hand in Marmor übertragen, so pflegte er doch zuguterletzt das Kunstwerk mit dem Meißel sorglich zu übergeben, damit die feinsten Einzelheiten zur Geltung gelangten. Aus diesem

Seuilleton.

Reinhold Weges.

In seinem 80. Geburtstag am 15. Juli.

Von Dr. Rudolf Mengs.

(Schluß.)

Doch Rauchs Größe anzutasten, wäre Vermessenheit. Seine Sarkophage im Mausoleum zu Charlottenburg, sein Denkmal Friedrichs des Großen, sein Standbild Blüchers reden für ihn mehr als Worte. Aus seiner Werkstatt sind bedeutende Künstler: Zick, Niessel, Albert Wolff, Drake, Wredow, Kih, Böder und Winger, und aus jener Reichslands tüchtige Meister, wie Wandorf und Schilling, hervorgegangen. Gleichwohl geriet das weitere Epigonentum in das unerquickliche Milieu einer trockenen Schablone, ist es doch selten der Fall, daß die Nachtreter ihrem leuchtenden Vorbild gleichkommen. Es vermag daher die Behauptung Weges: die monumentale Plastik Rauchs und seiner Schule sei in der Folgezeit noch nicht übertroffen worden und werde nie übertroffen werden, wobei der Nebengedanke deutlich erkennbar ist, daß man nichts Besseres tun könne, als das Banner dieser Schule wieder aufzublans — einer objektiven, von der Liebe des Biographen unbeeinträchtigten Beurteilung nicht standhalten. Ebenso verfehlt ist es, „Wahrheit und Idealismus“ nur Rauch und seiner Schule zuzusprechen, hingegen den anderen abzuverleihen und wegen dieses Mangels ihr Schaffen als den Verfall der Plastik zu bezeichnen. Rauch Wahrheit streben die Realisten ebenfalls und von Idealismus sind sie gleichfalls erfüllt. Nur suchen sie sich der Wahrheit, diesem ewig verschleierte Bilde von Saß, auf anderem

Wege zu nähern, wenn denn auch ihr Idealismus ein anderer ist — Idealismus ist eben keine konstante, sondern eine veränderliche Größe, die mit ihrem Inhalt von den abwechselnden Zeitverhältnissen abhängt und die darum ihre Geschichte hat. Es wäre schlimm um die Kunst bestellt, wenn nur ein Weg als der allein gangbare zum Schönen gelten sollte. Schließlich hängt auch alles von der Kraft und der Eigenart des künstlerischen Empfindens ab. Treffend sagte William Hunt zu den Malern: „Wenn ihr malt, was ihr seht, so malt ihr einen Gegenstand; wenn ihr malt, was ihr fühlt, so macht ihr ein Gedicht.“ Dieses tiefe Gefühl, aus dem die Kunstwerke geboren werden, ist den Realisten nicht verfallen geblieben, am allerwenigsten Michelangelo, der wohl das tiefste Gefühl gehabt hat, das je einem Künstler beschieden war.

Es ist Weges hoch anzuerkennen, daß er den Spuren der Rauchschen Schule in einer Zeit, da sie noch Herrschaft übte, nicht nachging, sondern seinem Gefühl folgte. So hat er, unerklärter Vorwärts schreitend, dem Realismus in der Plastik zum Siege und dem Empfinden einer neuen Generation zum künstlerisch geklärten Ausdruck verholfen.

Des Meisters Schillerdenkmal erregte unter vielen Alten Tadel, unter den Jungen lebhaften Beifall. Heute wird man erkennen, daß es nicht das schlechteste unter den Denkmälern ist, die das deutsche Volk seinem Dichterkönig errichtet hat. Die Hauptgestalt redet poetische Vegetation, die Sockelgestalten atmen charakteristisches Leben, die ganze Komposition ist erfüllt von dramatischer Energie. Es ist nicht zu leugnen, sein Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. und sein Bismarddenkmal haben den Erwartungen der Deutschen nicht so ganz entsprochen. Beim Nationaldenkmal, reich an trefflichen Einzelheiten, ist das dekorative Element auf Kosten einer geschlossenen, mächtigen, lapidaren Gesamtwirkung zu stark betont. Die magere, im Maßstab vergriffene, halbkreisförmige Halle im Hintergrund und der verschle-

vor, daß sie durch die Aufstellung einer eigenen Kandidatur wohl eine Stichwahl herbeiführen, aber nicht selbst in diese Stichwahl kommen können.

Was aber würde durch die Herbeiführung einer Stichwahl erreicht werden? Nur, daß die Liberalen vor die sehr unangenehme Entscheidung gestellt werden, entweder für das Zentrum oder für die Sozialdemokratie einzutreten und dann, wie immer sie sich entscheiden, nur Beschimpfungen aber keinen Dank zu ernten. Das „Berliner Tageblatt“ möchte nun gern, daß die Liberalen für die Sozialdemokratie in der Stichwahl eintreten. Nun, wenn man sich einmal auf diesen Standpunkt stellt — was wir nicht tun —, so liegt es auf der Hand, daß die Liberalen viel eher, weil viel unauffälliger, für den Sozialdemokraten im ersten Wahlgange eintreten können, als in der Stichwahl, wo ihnen jede Stimme nachgerechnet werden kann. Wir wissen nicht, ob ein Teil der Düsseldorf Liberalen so argumentiert; wenn es der Fall sein sollte, so sieht man, wie leicht die Taktik des „Berliner Tageblattes“ gerade vom Standpunkte seiner Sozialistenschwärmerei aus ist.

Das Zentrum ist ein wenig klüger und weil es anscheinend fürchtet, daß die Düsseldorf Liberalen in der hier angedeuteten Weise verfahren könnten, so hat es in der Aufstellung des Kandidaten einen ungemein geschickten Schachzug getan. Der Zentrumskandidat ist Vandedirektor, Dr. phil. und Mitglied des Hansa-Bundes. In der schönen und reichen Stadt Düsseldorf wohnen sehr viel Leute von „Bildung und Besitz“. Für die Leute von Bildung ist der Dr. phil., für die Leute von Besitz der Vandedirektor ein angenehmer Name. Das Mitglied des Hansa-Bundes ist dann noch ein Zugmittel für die kaufmännischen Angestellten, die nicht genug Bildung haben, um den Dr. phil. und nicht genug Besitz, um den Vandedirektor als ihresgleichen zu betrachten. Hätte das Zentrum einen seiner 3000 Kaplane aufgestellt, so hätte es natürlich keinen von den Düsseldorf Liberalen zu sich herübergezogen. Mit dem Vandedirektor, dem Dr. phil. und dem Mitgliede des Hansa-Bundes aber dürfte es immerhin ein paar Tausend Liberale einfangen, jedenfalls ebensoviel, wie diejenigen, die sich an den Vandedirektor, den Dr. phil. und das Mitglied des Hansa-Bundes nicht kehren, sondern trutzig für den Sozialdemokraten stimmen werden. Ein dritter Teil, vielleicht der größte, dürfte sich der Stimme enthalten.

Das Zentrum hat bei den letzten allgemeinen Wahlen einen Vorsprung von nur 4000 Stimmen vor der Sozialdemokratie gehabt. Es kann wohl sein, daß dieser Vorsprung durch die wenig volksfreundliche Haltung von ihm bei der Stichwahl aufgehoben wird. Dann wird alles davon abhängen, wie groß jeder der eben angeführten drei Teile der Liberalen sein wird. Jedenfalls hat, wie erwähnt, das Zentrum sehr geschickt operiert, indem es einen Bewerber aufstellte, der manche liberale Stimme erhalten dürfte.

Der Merikalismus in Elsaß-Lothringen droht.

Bekanntlich hat letzthin die Kaiserliche Regierung in Elsaß-Lothringen zwei zur Stelle eines Generalvikars in Straßburg in Aussicht genommenen Priester ihre Bestätigung versagt, weil sie die nötigen politischen Garantien nicht boten, und dann den katholischen Universitätsprofessor Dr. Fahrner in Straßburg bestätigt. Diese Tatsache war von der nichtmerikalischen Presse mit Genugtuung begrüßt worden, weil man darin ein Zeichen erblickte, daß die Regierung endlich, durch die schlechten Erfahrungen früherer Zeiten gewarnt, wirklich dem Merikalismus gegenüber jetzt energisch ihre Rechte wahren hole. Diese Feststellung hat bei den Merikalischen Blättern, wie dem „Elsässer“, dem „Elsässer Kurier“, der „Lothringer Volksstimme“ und anderen, wahre Wutausbrüche gereizt. Der „Elsässer Kurier“ sagt: „Die Frechheit der Kulturkämpfer wächst!“ und dann weiter:

„Was! Die Regierung, unsere elsäß-lothringische, die Regierung der Fälle“ soll sich anmachen, dem Bischof von Straßburg zu diktieren, wen er als Generalvikar zu nehmen hat? Das soll die Regierung tun, von der niemand im Volk sich etwas gefallen läßt! Das sollen die Herren am Regierungssitz tun, die vom Landesausfall geschwiebelt wurden, daß sie sich nicht mehr zu rufen und zu helfen wußten, und die vom künftigen Landtag noch ganz anders ins Zeug genommen werden? Diese Regierung soll den Bischöfen die Dammenschräuben anlegen, und man bildet sich ein, das katholische Volk, bei dem es schon genug gährt, würde da ruhig zuschauen? . . .“

Solche Auslassungen weisen erneut darauf hin, daß das Ideal des Merikalismus ein Staat ist, der sich zum gehorsamen Diener der römischen Kirche herabsetzt.

Grunde zog er beim Bronzeguß das Nachschmelzverfahren der Sand- und Stäbformerei vor; — kein Bileur sollte in das Gehülde des Künftlers eingreifen.

Aus seiner Werkstatt und aus dem akademischen Meisteratelier, dem er eine Reihe von Jahren vorgestanden hat, sind bedeutende Kräfte hervorgegangen. Es ist ja sein Prinzip, den Schülern in der Entwicklung ihres Talents freie Bahn zu lassen. Diesen Grundsatz befolgt er schon an der Kunstschule in Weimar, der er von 1800—62 als Professor angehörte, und zwar kurze Zeit gesammelterweise mit Hödlin. Nur einer von seinen Schülern mag genannt sein: der talentvolle, leider frühzeitig verstorbene Otto, der Schöpfer des Lutherdenkmals auf dem Neuen Markt in Berlin und der stehenden Marmorstatue Wilhelm von Humboldts vor der Berliner Universität.

Reich an Ehren, ist Reinhold Weges ein Achtziger geworden. Möge ihm ein freundliches Geschick den Genuß der errungenen Erfolge noch lange gewähren.

Der Schrecken der Waldbrände.

Die Sonne glüht. Müht mit dem heißen, verzehrenden Feuer, wie es im Hochsommer über Nordamerika brüht. Die Luft scheint in ihren ätzernden Schwaden eine siedende Masse; ihr schwüler Atem lastet über dem weiten Wald, der starr, ausgebleicht dahinsteht und die Gipfel der Bäume wie lebende Jungen zum Himmel streckt, die nach Feuchtigkeit dürsten. Im dichten Dickicht zu Füßen der Stämme, auf dem mit einem grünen Teppich überzogenen Boden knistert und raschelt beim leisesten Lufthauch; in der Dürre krümmen sich Blätter und Sträucher zusammen. Da, ein Funke! Ein einziges winziges Feuerprübelchen, aus der Lokomotive hergeweht, die auf der durch den Wald führenden Bahnstrecke heranzieht. Im Nu schlägt die volle Flamme hervor. Wie Jander wird alles von dem gierigen Element ergriffen; das leiseste

Das deutsche Petroleummonopol.

Unsere Aufforderung, so schreibt die „Nat. Korr.“, die Meldung über einen schon dem neuen Reichstag vorzuliegenden Gesetzentwurf betr. ein deutsches Petroleummonopol mit Vorsicht aufzunehmen, erweist sich als gerechtfertigt. Wir sagten, daß die zuständigen Stellen über die dem neugewählten Reichstage vorzuliegenden Entwürfe in diesem Augenblick schwerlich schon endgültige Entschlüsse gefaßt haben könnten; zumal diese Materie ziemlich langwieriger Vorarbeiten bedarf. Außerdem scheint es uns überhaupt fraglich, ob dem neuen Reichstag neben dem Reichshaushaltsetat, für dessen Erledigung er nur einen Teil des Februar und den März zur Verfügung hat, schon in seinem ersten Tagungsabschnitt Entwürfe von einschneidender Bedeutung zugemutet werden können. Die „Nat. Korr.“ bestätigt nun auch, daß das Petroleummonopol im nächsten Winter oder Frühjahr noch nicht kommen wird, indem sie schreibt: „Es liegt auf der Hand, daß diese erst vor kurzem begonnenen Erhebungen zu einem Ergebnis nicht haben führen können, und daß auch nach ihrem Abschluß bei der schwerwiegenden Bedeutung des Gegenstandes eine Entscheidung nach der einen oder anderen Richtung nicht sobald zu erwarten sein wird.“ Immerhin ergibt diese offiziöse Auslassung, daß die nationalliberale Resolution den Anstoß zu vorbereitenden Maßnahmen der Regierung gegeben hat, und daß die Sache also „auf dem Marsch“ ist. Da die Einführung eines Reichspetroleummonopols eine Frage von größter Wichtigkeit für unser Wirtschaftsleben ist, kann ihr eine möglichst gründliche Prüfung nur nützlich sein, sobald kein Anlaß vorliegt, es zu bedauern, wenn sie erst im Winter 1912—13 in Form einer Vorlage auf der Tagesordnung erscheint. Wie wir aber schon grundsätzlich, auch für die Arbeiten des Landtags, in Vorschlag brachten, bedeutendere Entwürfe vor ihrer formellen Einbringung zu veröffentlichen und der Kritik der interessierten Kreise auszuliegen, so wird sich das auch in diesem Falle seinerzeit der Sache nur als zuträglich erweisen.

Bei dieser Gelegenheit sei an die Ausführungen erinnert, die Dr. Stresemann s. Zt. bei der Begründung der nationalliberalen Resolution machte, deren wichtigsten Teil wir im Hinblick auf den angekündigten Entwurf und in anbetrachter der erheblichen volkswirtschaftlichen Bedeutung der Materie hier folgen lassen:

„Wir haben die Frage in diesem hohen Hause schon wiederholt behandelt, und Kollege Wassermann hat im Jahre 1897 bereits eine Interpellation eingebracht, in der er sich an die Regierung mit einer ähnlichen Frage gewandt hat. Besonders hat er darauf hingewiesen, daß die Standard Oil Company mit brutaler Rücksichtslosigkeit und strapelloser Energie über niedrige Erzeugnisse hinweggeschritten sei. Inzwischen ist die Herrschaft der Standard Oil Company immer weiter ausgebreitet worden. Von unserer Gesamteinfuhr von 368 000 Tonnen Petroleum entfallen auf die Vereinigten Staaten 747 000. Die einzigen noch teilweise unabhängigen Länder, Oesterreich, Rußland und Rumänien, senden uns zusammen nur 211 000 Tonnen. Jede Erhöhung des Preises des Petroleums um 1 Pfennig pro Liter macht für das deutsche Volk 10 Millionen Mark Mehrbelastung im Jahre aus. Es ist unabweisbar der Gang der Dinge bei dieser Entwicklung der Standard Oil Company, daß sie in dem Augenblick, wo sie den letzten Konkurrenz niederkonkurriert hat, von ihrer Macht auch ganz rücksichtslos Gebrauch macht und das Höchstmögliche an Preisen nimmt, was überhaupt zu erreichen ist. Alle großen deutschen Privatfirmen, der Großhandel in Petroleum, sind vernichtet, sind weiter nichts geworden als Agenten der Standard Oil Company, auch wenn man der besseren Firma wegen noch die guten deutschen Namen bewahrt hat, um bei dem Publikum den Eindruck zu erwecken, als würde es noch von Deutschen bedient. Volkswirtschaftlich mag es etwas Berauschendes haben, wenn man sich vorstellt, daß der Grundstoff, von der Quelle des Erdöls bis in die Lampe des Verbrauchers durch eine einzige Gesellschaft verwirklicht wird, und zwar beinahe auf dem ganzen Erdkreis. Durch eine derartige Konzentration können ungewissheit viele Zwischeninstanzen gespart werden; da kann das ganze wirtschaftlich verständiger geleitet werden; es können dadurch ganz außerordentliche Gewinne im Interesse des Konsumenten gemacht werden. Der Konsument bekommt aber nicht diese Ersparnisse, sondern die fliehen Herrn Rockefeller zu bzw. den von ihm kontrollierten Gesellschaften. Die österreichischen Gesellschaften kämpfen dagegen einen verzweifelten Kampf; sie haben ihn eigentlich schon aufgegeben. Sie haben sich verabschiedet auf der Basis, daß sie nur noch einen Teil des deutschen Bedarfs decken. Es ist eine Frage von wenigen Jahren, ob wir nicht bald vor dem Weltmonopol in Petroleum stehen. Meine Herren, da ist es meiner Meinung nach die Aufgabe der Regierung, gegenüber solchen Erscheinungen von

Staats wegen einzuschreiten. Die einzige Möglichkeit, das zu tun, scheint mir zu liegen, in einem deutschen Handelsmonopol für Petroleum, in der Aufhebung des freien Wettbewerbs der Verfertigung des deutschen Marktes mit Petroleum, und in der Ueberleitung dieses Zwischenhandels auf das Deutsche Reich bzw. auf eine von dem Deutschen Reich kontrollierte Gesellschaft. Damit würde folgendes erreicht werden. An die Stelle der völligen Ausschließung des Zwischenhandels, die in der Idee der Standard Oil Company liegt, würde dessen Wiedererrichtung, würde die Möglichkeit des Kleinhandels treten können, von dieser Reichspetroleumanstalt oder wie man sie nennen will, zu beziehen und seinen kleinen Zwischengewinn zu machen. Das Deutsche Reich bezw. seine Anstalt würde, wenn sie als Gesamtkäufer auftritt, in ganz anderer Weise die Konkurrenz gegen die Standard Oil Company unterstützen können, als es heute geschieht, wenn man seitens einer derartigen Handelsanstalt — ich will diesen Ausdruck einmal gebrauchen — einen mehrjährigen Kontrakt abschließt mit den heutigen Outfitters, ihnen zubilligt, daß man bestimmte Oubertausende von Tonnen von ihnen bezöge. Damit wäre der Weg gegeben, große Rohrleitungen bis nach Deutschland zu legen, von denen man dann wüßte, daß sie sich verzinsen würden, während heute natürlich diese Outfittergesellschaften sich nicht einrichten können. Damit wäre das Weltmonopol für Petroleum faktisch gefallen und die Ausbeutungsmöglichkeit des deutschen Konsumenten durch derartige amerikanische Trusts beseitigt; der ganze Zwischenhandelsgewinn, ohne daß das Petroleum einen Pfennig teurer zu werden bräuhete, flöge dem Deutschen Reich zu. Ich betrachte die Standard Oil Company als eine kaufmännisch genial, aber brutal und rücksichtslos geleitete Organisation, nicht unter dem Gesichtspunkt irgend welcher ethischer Potenzen, sondern lediglich von dem Gesichtspunkt des Profits geleitet, und auf diesen Profitstandpunkt der Standard Oil Company verlässe ich mich. Auf rund 940 000 Tonnen Petroleum Absatz verzichtet man nicht, man bohrt nicht nach Deutschland als Abnehmer, läßt nicht alle seine Millionen verfallen, die man in deutschen Anlagen investiert hat; man wüßte sich einigen mit dem Deutschen Reich, diesem Großabnehmer, und wird froh sein, wenn ein Teil der Bedarfsdeckung bei der Standard Oil Company bleibt.“

Die weittragende Bedeutung, welche die Errichtung eines deutschen Petroleummonopols sonach für unsere Volkswirtschaft haben würde, und die gleichzeitig erfolgende Vermehrung der Reichseinnahmen würde es in der Tat unverständlich erscheinen lassen, wenn die verbündeten Regierungen hier nicht zugriffen.

Deutsches Reich.

— Vom Kronprinzen. In der „Vossischen Zeitung“ teilt Dr. Bongard, der den Kronprinzen auf seiner Indienreise begleitete, Interessantes über den Thronfolger mit. Das Photogramm, dessen Herstellung der Kronprinz selbst geleitet, bei dem er auch die kleinsten Einzelheiten bestimmt hat, zeigt in einer schlichten aber würdigen vornehmen Art ein Stück Charakter des Kronprinzen, der allem aufdringlichen Prunk abhold ist. Auf der Reise durch Indien zeigte sich leichtgenante Eigenschaft häufig. Denn immer erfuhr der Kronprinz überall da von prunkvollen Empfängen abzusehen, wo es seine Stellung als Thronerbe des Deutschen Reiches und die damit verbundenen Repräsentationspflichten nicht unbedingt erforderten. Männer, die in Demut erstarben, ihre Räumlichkeit verteidigen, schmeicheln, um gefällig zu sein, um sich Wohlwollen zu erwerben, sind dem Kronprinzen ein Greuel und verschwinden bald aus seiner Umgebung. Aber auch die Frau Kronprinzessin ist in dieser Hinsicht genau wie ihr Herr Gemahl.

— Der Zentralverband und Hansabund. Zu dem Wust im Hansabund geht der „Vossischen Zeitung“ die Nachricht zu, daß im Rheinland und in Westfalen von ehemaligen Mitgliefern des Hansabundes, die zum Zentralverband Deutscher Industrieller halten, ein starker Druck auf abhängige Gewerbetreibende und nicht bloß auf Angehörige ausgeübt wird, um Austrittserklärungen zu erzielen. So erklärt sich der Austritt mancher Brauereien aus der Furcht vor einem Verlust der Fabrikantenschaft.

— In den Entwurf einer neuen Eisenbahnanordnung sind, der „Voss. Ztg.“ zufolge, Vereinfachungen, wie sie aus Handelsfreiheit gewünscht werden, in Aussicht genommen. Unter anderem handelt es sich um Abstandsnahme von den 3011 amtlichen Rietverschlüssen der zur einstufigen Niederlage vollstündiger Güter dienenden Räume. Ferner wird die Gestattung der Zulassung von Gütern des freien Verkehrs zu Raumberschließungen und die Vereinigung der bisherigen Ladungsbescheinigungen und Begleitpapiere zu einem einzigen Papier in dem Entwurf enthalten sein.

Hintanfegen der Flamme über den Boden genügt, um weite Strecken in ein Feuermeer zu verwandeln. Der Wald brennt; brennt mit einer so ungeheuren Gewalt, wie sie nur die große, freie, kronenlose Natur entfesseln kann, wenn die Wut der Zerstörung sie erfasst hat. Es ist, wie wenn die Luft selbst in Flammen fände. Die aufgeschreckten Strömungen des Windes branden und brausen in Feuerwellen; bis zum Himmel ist alles in Rauch und Blut getaucht, Wolken und Erde verschmelzen in diesem Chaos der Hölle. . . .

Oder vielleicht ist der Funke hinausgeschleudert zu einem Baumstumpf und hat eine jener fürchterlichen „Gipsfeuer“ ausbrechen lassen. Vom Wind getragen, iringt die Flamme blitzschnell von einer Baumkrone zur anderen; ein Brand ist in der Luft entstanden, der das Leben der Bäume unaufhaltsam vernichtet und nur verkohlte Stämme als traurige Zeugen der Verwüstung stehen läßt. Solch ein Feuer ist am schwersten zu bekämpfen; nur wenn man eine breite Schneise in den Wald legt, läßt sich vielleicht die wilde Jagd der Flammen aufhalten, wenn dazu überhaupt noch Zeit ist. . . .

Die Sommerhitze hat uns auch dieses Jahr, wie schon oft vorher, die traurige Nachricht von gewaltigen Waldbränden gebracht, die in Nordamerika wüthen. 1910 und 1908 kamen gleiche Nebungen, die ein Schrecken erregendes Bild der Verwüstung durch Feuerbrand boten. Der Materialschaden wurde 1908 auf 400 Millionen Mark berechnet; aber auch in früheren Jahren waren schon Hunderte, Gebände und anderes im Werte von 200 Millionen verbrannt. 1908 wurde eine ganze blühende Stadt von 5000 Einwohnern, Tillsholm in der Nähe von Duluth, durch das Feuer dem Erdboden gleich gemacht. Um eine Vorstellung von der riesigen Ausdehnung dieser Brände zu geben, sei erwähnt, daß 1908 zu gleicher Zeit ein Wald von 300 km. Länge, d. h. eine Strecke wie die Eisenbahndistanz zwischen Berlin und Hamburg, in Flammen

stand. 1871 wurde sogar mehr als der 10jährige Holzverbrauch des ganzen Landes durch Waldbrände zerstört und der Schaden auf die ganz unglückliche Summe von 887 Millionen M. geschätzt. Der Durchschnittsverlust in den letzten 20 Jahren wird auf etwa 100 Millionen M. im Jahre beziffert; in der gleichen Zeit sind in den Vereinigten Staaten durch Waldbrände mehr als 2000 Menschen umgekommen.

Der Brände löst sich bei dem riesigen Umfang, den sie fastbar schnell annehmen, nur in seltenen Fällen Herr werden. Die Feuerbrunst, die 1908 einen der herrlichsten Wälder der Welt, den von Des Chutes in den blauen Bergen des stillen Ozean zerstörte, hatte bereits eine Ausdehnung von 27 km. erreicht, bevor es möglich wurde, einen energischen Kampf gegen das Verderben bringende Element einzuleiten. Neun Tage lang arbeiteten 200 Männer, bevor sie das Feuer zum Stehen brachten, die nächste größere Wasserquelle war 27 km. der nächste Ort, von dem aus die Mannschaft versorgt werden konnte, 75 km. entfernt. Die Ursachen für die Brände sind zum großen Teil in sträflichem Leichtsin zu suchen. Man hat festgestellt, daß von 300 Feuerbränden, die in einem Jahr in dem an Wald so reichen, nun schon so arg verwüsteten Adirondack-Gebiet ausbrachen, 121 durch Funken von Lokomotiven hervorgerufen wurden, 88 durch Hausen von Bau, die man brennen ließ, 29 durch Lagerfeuer, die von Jägern und Touristen angelegt wurden und 6 durch glimmende Asche von Zigaretten und Tabakspfeifen. Die größte Gefahr geht also von den Eisenbahnen aus, zumal diese keine Vorrichtungen für Rauchverbrennung besitzen und bei den Lokomotivführern eine erschreckende Gleichgültigkeit dagegen herrscht, ob die Funken ihrer Radschienen über offenes Feld hinauspringen oder vernichtend in die dichtbelaubten Stämme fahren. Der Kampf gegen die Waldbrände der von der Regierung der Vereinigten Staaten mit aller Macht aufgenommen ist, wird daher vor allem mit strengen Gesetzen gegen

Die Hochkapeleien des Grafen Wolff-Metternich vor Gericht.

(Maerwarteter plötzlicher Abbruch der Verhandlungen.)

sh. Berlin, 14. Juli.

(Von unserem Korrespondenten.)

In der heutigen Verhandlung kam zunächst eine Wechselaffäre zur Sprache. Der Angeklagte hat unter der Vorpiegelung, daß er sich mit einer reichen Amerikanerin verlobt werde, einen gewissen Röber zur Vergabe von 50 000 M. gegen Wechsel zu bewegen verstanden, den er nachher nicht einlösen konnte. Eine weitere Wechselaffäre betrifft eine Halbweibdame aus dem Roulin rouge, namens Elvira Guffke. Er hat mit dieser in dem Lokal verkehrt und ihr dann erzählt, er würde eine reiche Amerikanerin heiraten, müsse aber darum nach Baden-Baden reisen und gebrauche, um standesgemäß auftreten zu können, Geld; sein Monatswechsel im Betrage von 2000 M., den er regelmäßig von seinen Eltern bekomme, habe er diesmal noch nicht bekommen, und sie möge ihm daher 1000 M. leihen. Sie habe auch sofort getan und erhielt von dem Angeklagten ein Wechselaccept über 1200 M. Diesen Wechsel hat sie bei dem Juwelier Stöck in Zahlung gegeben. Der Wechsel ist später zum Protest gelangt und ist eingeklagt worden. Der Angeklagte hat dann in Raten 800 M. und die Gerichtskosten bezahlt, der Rest ist von der Guffke dem Juwelier ersetzt worden. Der Angeklagte bestreitet, von der Guffke 1000 M. bekommen zu haben. Der Wechsel über 1200 M. sei ein Gefälligkeitsaccept gewesen, das er der Guffke gegeben habe, damit sie eine Schuld bezahlen könne. Die Guffke habe auch überall erzählt, daß der Angeklagte ihr diese 1200 M. geschenkt habe. Die Juggin Guffke ist im März d. J. von dem Untersuchungsrichter vernommen worden und hat ihre Aussage bestritten; sie hält sich zur Zeit in Rußland auf und konnte zur Verhandlung nicht geladen werden.

Hierauf kam ein Fall zur Sprache, in welchem der Angeklagte, als er wieder einmal Geld gebraucht, sich an einen Agenten Mandus wandte, der ihm erklärte, er solle von der Firma Wohlbrück ein Konversationslexikon kaufen, das er nicht gleich bar zu bezahlen brauche, sondern in Ratenzahlungen von 10 M. abtragen könne. Er würde dann von der Firma auch ein Darlehen bekommen; die Firma mache solche Geschäfte und gebe ihren Kunden hier Vorleihen. Der Angeklagte ist auf dieses Geschäft eingegangen, hat aber kein Darlehen erhalten, da die Firma eine schlechte Auskunft über ihn bekommen hatte. Der Angeklagte hat nun die Annahme des Lexikons verweigert, da das Geschäft unter der Bedingung gemacht werden sollte, Mandus hat sich nun bereit erklärt, das Werk auf seine Rechnung zu übernehmen und dieser hat nun das Lexikon weiter verkauft. Da der Angeklagte das Lexikon aber mit Eigentumsvorbehalt bei der Firma Wohlbrück bestellt hat, so wird ihm wegen dieses Falles Unterschlagnung zur Last gelegt. Ähnliche Geschäfte hat der Angeklagte dann mit einer anderen Verlagsfirma und einem Wäsche-Geschäft in Frankfurt a. M. zu machen versucht.

Hierauf begründete der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Jaffé einen Beweisanspruch, der die

Anklagbarwürdigkeit der Juggin Wertheim darthun soll. Er beantragte die Ladung der Justarräte Dr. Behrend und Dr. Wechsungen, die bekunden sollen, daß die Juggin Frau Wertheim 1. ihre Schwiegermutter Frau Wertheim wegen Meineids, 2. ihren Schwager Kommerzienrat Pinius wegen Urkundenfälschung und 3. ihre Mutter Frau Tischer ebenfalls wegen Urkundenfälschung denunziert hat und daß die Untersuchung der königlichen Staatsanwaltschaft die völlige Grundlosigkeit dieser Denunziationen ergeben habe und 4. daß die Juggin in einer Zeitschrift des geisteskranken und wegen Vergehens gegen § 175 St.-G.-B. aus der Rechtsanwaltschaft ausgeschlossenen Rechtsanwalts Dr. Haase, einen Artikel veröffentlicht hat, in welchem sie die drei Brüder ihres Mannes und den Justizrat Wechsungen bezichtigt, daß diese ihren eigenen Mann zum Meineid verleiten wollten, um auf diesen hin den Ausschluß ihres Mannes aus der Firma W. Wertheim zu bewirken. Der Staatsanwalt widerspricht diesem Antrage. Es sei völlig unerheblich, ob die Juggin Wertheim früher einmal irgend jemanden falsch denunziert hätte. In der gestrigen Verhandlung hat die Juggin einen durchaus sicheren Eindruck gemacht und entschieden den Anschein erweckt, als ob sie sich ihre Anklage ganz genau überlegt hätte. Vorl.: Ich erinnere aber den Herrn Staatsanwalt daran, daß das Reichsgericht vor kurzem ein Urteil aufgehoben hat, weil wir einen Bemeidantrag, der die Glaubwürdigkeit eines Zeugen betraf, als unerheblich abgelehnt hatten. Der Vorsitzende wendet sich sodann an den Verteidiger Rechtsanwalt Jaffé und fragt diesen, ob er sich auch darüber klar sei, daß bei der Zulassung dieses Beweisanspruches der Prozeß unbedingt der Vertagung anheim fallen müsse, denn die Juggin Frau Wertheim sei gestern entlassen worden und befindet sich jetzt in Schwerte, und wir können unmöglich, wo es sich um die Glaubwürdigkeit dieser Juggin handelt, diese selbst außer Acht lassen, während wir Zeugen gegen sie vernehmen. Rechtsanwalt Jaffé: Darüber bin ich mir vollkommen klar.

Nach längerer Beratung verurteilte der Vorsitzende folgenden Beschluß: Die Sache wird vertagt. In der neuen Verhandlung sollen außer den zu dieser Verhandlung geladenen Zeugen noch Justizrat Wechsungen, Justizrat Behrend und Frau Tolly Pinius geladen werden. Ferner wird die Staatsanwaltschaft ersucht, den Aufenthaltsort der Juggin Guffke und des Barons von

die Eisenbahngesellschaften geführt werden müssen. Erst wenn die Eisenbahnen mit Petroleum beheizt und rechts und links von den Gleisen schützende Abstände von 30-150 Fuß angelegt sind, werden die entsetzlichen Schwingungen aufhören, durch die z. B. in Nord- und Südrussland und in Georgia statt der Waldungen zum größten Teil nur noch Pulswerk und verfaulte Baumstämme ohne die Möglichkeit einer Wiederaufforstung zurückgelassen sind. Eine tatsächliche Prognose gegen die Waldbrände wurde Anfang 1908 durch die Begründung der National Conservation Commission eingeleitet, die bereits viel für die Erhaltung des Waldbestandes getan hat. Auch die forstamtliche Zentralstelle der Regierung in Washington hat viel zum Schutze der Wälder getan und seinen tüchtigen Einrichtungen ist es zu verdanken, daß in jüngster Zeit die staatlichen Waldungen von Vielesbränden ziemlich verschont worden sind. Die Waldungen wurden von dem Forstamt mit großen Holzströmen durchzogen. Schreien sind angelegt, von denen jede Spur von Holz und Reisig entfernt sein muß; in der besten Jahreszeit, die die größten Gefahren birgt, durchziehen Patrouillen, die sogenannten „Rangers“, die mit ausgezeichneten Fernsiegeln und vorzüglichen Pferden ausgerüstet sind und sehr rasch ihre Feuermeldungen machen können, die staatlichen Waldgebiete. Dazu sind die Forsten mit einem Jahr zu Jahr enger werdenden Netz von Telefonleitungen versehen, die den Nachrichtendienst außerordentlich erleichtern. Diese Vorkehrungsregeln haben wenigstens die Regierungsorten in den letzten Jahren vor größeren Feuerfällen bewahrt, aber in dem weiten privaten Waldgebiet wüßten sie unzureichend fort.

Manch zu ermitteln und auch diese zur nächsten Hauptverhandlung zu laden. — Das Gericht ist der Ansicht, daß die Wahrheit der von dem Verteidiger vorgelegten Tatsachen unabweisbar die Glaubwürdigkeit der Juggin Wertheim fast erschüttern würde. Da das Gericht aber auf diese Juggin nicht verzichten kann, so mußte dem Beweisanspruch stattgegeben und die Verhandlung vertagt werden.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 15. Juli 1911.

Aus der Stadtratsitzung

vom 13. Juli 1911.

(Schluß.)

Die Referenten für die Vorlagen zur Bürgerauswahl-Sitzung vom 25. Juli 1911 werden ernannt.

Herr Oberlehrer Heiß wird zur Teilnahme an dem vom 24. bis 28. Juli l. Js. in Würzburg stattfindenden Gesangs-Kursus, zur Einführung in die Europäische Tonwertmethode ermächtigt. Die Gesuche um Verteilung von Gewerbeauswahl für das Schuljahr 1911/12 werden nach dem Antrage des Gewerbe-Schulrats entschieden.

Die Stelle eines Fachlehrers im Nebenamt für den praktischen Unterricht in der Modellschreinerwerkstätte der Gewerbeschule wird dem Modellschreiner Georg Huh hier übertragen.

Die vom Bürgermeisteramt vorgeschlagene Einteilung der nichtetatmäßigen Beamten in Gruppen wird genehmigt, außerdem ist einer größeren Anzahl vertragsmäßig verwendeter Personen die nichtetatmäßige Beamtenbezeichnung verliehen worden.

Das stenographische Wettstreiten städtischer Beamten am 17. Juni hatte folgendes Ergebnis: Es erhielten in Klasse 1 (100 Silben in der Minute): je einen ersten Preis 18 Beamte, je einen zweiten Preis 8 Beamte, je einen dritten Preis: 5 Beamte. Klasse 2 (125 Silben): je einen ersten Preis: 11 Beamte, je einen dritten Preis: 1 Beamter. Klasse 3 (150 Silben): je einen ersten Preis: 7 Beamte. Klasse 4 (200 Silben): je einen ersten Preis: 2 Beamte, einen zweiten Preis: 1 Beamter. Klasse 5 (240 Silben): je einen ersten Preis 1 Beamter. Klasse 6 (260 Silben): je einen ersten Preis 2 Beamte.

Die Stipendien aus der Karl Leoni-Stiftung werden nach dem Antrage der Stipendienkommission dieser Stiftung verliehen.

Folgende Arbeiten und Lieferungen werden vergeben:

- 1. Für die II. Höhere Mädchenschule: a. Die Ausführung der Tischarbeiten Los I des Robert Wagner hier, Los II der Firma Gisinger u. Groß hier, Los III dem Peter Schumacher hier; b. die Lieferung von Möbeln Los I der Firma K. Heber u. Co. hier, Los II dem Schreinermeister Emil Jeger hier; c. die Ausführung der Holzarbeiten Los I dem Lorenz Krapp hier, Los II der Firma Gisinger u. Groß hier, Los III dem Jean Blochmann hier, Los IV dem Heinrich Bus hier, Los V dem Karl Leonhard hier; d. die Lieferung von 27 Stück Doppelschiebetafeln und Drehtafeln und 3 Stück Doppelschiebetafeln der Firma Hermann Ranz jr. in Worms. 2. Die Ausführung der Tischarbeiten im ehemaligen Grobherzog. Institut dem Tischlermeister Stephan Moyn, hier. 3. Die Ausführung der Warmwasserbereitungsanlage in der Oberrealschule der Firma H. Barber hier. 4. Die Ausführung der Tischarbeiten für die Redarschule dem Tischlermeister Heinrich Schütz hier. 5. Die Lieferung der Verbleisbleine für die Kirchgartenschule Redaran der Firma Josef Krebs hier. 6. Die Ausführung der Tischarbeiten im K 5-Schulhaus dem Fr. Jungnickel hier. 7. Die Pfisterarbeiten für den Holzlagerplatz im Gaswerk Luzenberg an die Firma Heinrich Eisen hier. 8. Die Lieferung von 800 lb. m Schmiedeeisernen Röhren mit Flanschen an die Firma W. Maxum.

* Verein Volkjugend. Sonntag, den 16. Juli: Abfahrt vom Bahnhof Ludwigshafen 5 Uhr 16 zum Ausflug nach Dürkheim. Sonntagskarte für 1.20 M., abkann zu Fuß über den Peterskopf nach Burg Altheiningen, Hönningen und Ruchbrunn. Aufbruch etwa M. 1.70. Rückkehr 0.12 Uhr abends Ludwigshafen. Donnerstag, 20. Juli: Vortrag eines Mitgliedes über Vorfälle und die Anfänge des Sozialismus.

* Evangel. Bund. Auf vielfach geäußerten Wunsch wird der Evangel. Bund am 28. Juli eine Wallfahrt nach Worms unternehmen.

* Kleingarten-Verein Mannheim-Redarstadt. Wie wir in Erfahrung gebracht haben, beabsichtigt die Stadtgemeinde die anzehenden Kleingartengebiete, durch Erschließung daran anschließenden Geländes, zu vergrößern, also eine Anzahl neuer Gartenparzellen zu schaffen. Dieses Vorhaben wird vom Publikum in freudiger und dankenswerter Weise begrüßt. Um die Ausführung dieses Vorhabens zu verwirklichen, ist es erforderlich, daß sich die betr. Liebhaber für die einzelnen Gärten recht bald entschließen, damit denselben im kommenden Herbstschluß ihre Gartenparzellen zuge-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Mannheimer Kunstverein. Neu ausgestellt: Otto M. Peltzel, Mannheim, 1 Delgemalde, Auf die Kollektionen Max Döwenheimer, Wien, Oswald Grill, Wien, und „Die Autonomen“, München, sei nochmals verwiesen. Dieselben bleiben nur noch kurze Zeit ausgestellt.

Reinhold Vogas 80. Geburtstag. In der Villa des Mitmeisters der beiden Bildhauerkunst war seit heute morgen reges Leben. Reinhold Vogas, der heute seinen 80. Geburtstag feiert, durfte diesen Tag in verhältnismäßig arthetischer Weise begehen, als seine Familie und seine Freunde noch gestern hoffen konnten. Der Künstler nahm auf das Überraschendste an, daß er persönlich die Ehrungen zu seinem Geburtstag entgegen. Der Kaiser hatte des großen Meisters besonders ehrenvoll gedacht. Mit einem Schreiben des Kultusministers begleitet, war ihm eine Ehrenurkunde zugegangen, durch die der Kaiser Reinhold Vogas zum Wirklichen Geh. Rat mit dem Prädikat Ersehlens ernannt. In der Urkunde heißt es unter anderem: Es ist dies im Vertrauen geschehen, daß er uns unfertig Königlichem Gaus in unerschütterlicher Treue ergeben blieb und die Kunst zu fördern auch ferner eifrig bemüht sein werde. — Der Reichstagsler hat folgenden Dankspruch geschickt: Am heutigen Tage, an dem 80. deutsche Bildhauerkunst die Welt des 80. Geburtstages ihres Altmeisters begeht, gedente auch ich Ihrer. Mit aufrichtigstem Glückwunsch v. Bethmann Hollweg. — Ein längeres Glückwünschschreiben schickte auch der Magistrat der Stadt Berlin, auch die sächsische Akademie der Künste, der Verein Berliner Künstler und die Berliner Bildhauer-Vereinigung brachten dem

wiesen werden können und ihnen dadurch der Nutzen im kommenden Jahre zu Gute kommt. Anmeldungen für das Gebiet der Redarstadt-Höhenstraße nimmt der Vorsitzende des Kleingarten-Vereins Redarstadt, Herr Architekt Val. Wattenstein, Langstraße 30 bis Ende dieses Monats entgegen. Diejenigen Interessenten, welche sich bereits beim Kleingarten-Verein Redarstadt angemeldet haben, brauchen die Anmeldung nicht zu wiederholen. Die Abgabe der Gärten erfolgt laufend, dem Eingang der Anmeldung entsprechend.

* Im Uniontheater P 6, 22/23, fand heute nachmittags 3 Uhr große Galapremiere statt. Das neue Programm enthält ganz hervorragende, erstklassige Darbietungen moderner Lichtspielkunst.

* Erkenntnis. Wir teilten im gestrigen Abendblatt mit, daß ein 13jähriger Junge namens Pflücker von hier in Wehlungen im Redar ertrunken ist. Wie uns mitgeteilt wird, ist der Vater des Vermissten bei der Firma Heinrich Hans als Schlosser beschäftigt. Der Junge wollte nicht bei seiner Großmutter auf Besuch, sondern ist von ihr großgezogen worden. Weil die Frau ganz allein steht, hatte sie den Jungen als kleines Kind zu sich genommen, um jemand um sich zu haben.

Vergnügungs-Kalender.

Sonntag, 16. Juli.

Groß, Hof- und Nationaltheater: Vom 10. Juli bis 31. August geschlossen. Appollo-Theater. Gastspiel des Original Parfians-Ensembles. — Café-Restaurant D. W. Sauer: Konzert des Salon-Orchesters Hamm. Friedrichspark. Militärkonzert jeden Abend von 8-11 Uhr. Sonntag nachmittags 3 1/2 bis 6 1/2 Uhr. Mittwoch nachmittags von 4 bis 6 Uhr. Union-Theater. Moderne Lichtspiele. Bilder Mann. Täglich Konzert. Klempnerpark. Konzert der Wandneon-Kapelle „Eintracht“. Restaurant Tivoli. Konzert.

Einiges vom Luftschiff Schütte-Lanz.

Eine falsche Nachricht, die in den letzten Tagen über das Luftschiff Schütte-Lanz wieder durch die Presse ging und die sich durch noch den Anschein guter Information gab, veranlaßte Herrn Dr. Karl Lang, uns auf heute nachmittags zu einer Besichtigung des Luftschiffes einzuladen. Ein kleines Auto beförderte uns bald vor die Luftschiffhalle, die wir nicht ohne Spannung betraten, da die unrichtige Nachricht u. a. behauptet hatte, das Holzgerippe sei durch ein Aluminiumgerippe ersetzt worden. Ein Bild genigte, um uns die Gewissheit zu verschaffen, daß an dem System des Luftschiffes nicht das geringste geändert ist. Das Holzgerippe ruht noch genau so auf der Helling, als wie es sich bei unserem letzten Besuche präsentierte. Bei näherer Betrachtung der Holzkonstruktion zeigten sich allerdings einige Mängel, die aber mit dem System an sich nicht das geringste zu tun haben. So sind die Ramiegurte, die dem Holzleib im Innern erhöhte Festigkeit geben sollten, durch Drahtverspannungen ersetzt worden. Die Praxis hat ergeben, daß die Gurte mit der Zeit nachgaben. Der Draht ist stabiler.

Völlig geändert ist das Gondelsystem. Wie noch erinnertlich sein dürfte, war ursprünglich nur eine große Gondel vorgesehen, die unter der Mitte des Luftschiffes an der Halle aufgehängt werden sollte. Man ist jetzt zu dem Dreigondelsystem übergegangen und zwar werden zwei Gondeln, die am Bug und am Heck des Luftschiffes angebracht werden, die Motore aufsteuern, während die Führergondel in der Mitte montiert wird. Von den vier Vierzylindermotoren ist man ebenfalls abgekomen. Man baut jetzt in die vorderste und hinterste Gondel je einen Vierzylinder-Daimlermotor ein. Die beiden Motore entwickeln die gleiche Kraft, wie die ursprünglichen vier: 550 Pferdestärke. Man hat sich zu dieser Menderung entschließen müssen, weil die Motore nicht zuverlässig genug zusammenarbeiteten. Eine weitere Verstärkung hat das Holzgerippe noch durch Aluminiumringe erhalten. Ebenso haben Bug und Heck besondere Verstärkungen erhalten. Die Halle, die bekanntlich aus gummiertem Stoff besteht, ist in mehrere Teile zerlegt worden, weil die Halle im ganzen zu schwer zu handhaben war. Die Holzkonstruktion ist gegenwärtig wieder völlig vom Ueberzug befreit. Auch die Ballonette sind mit Ausnahme derjenigen am Bug und Heck entfernt. Man kann infolgedessen die Konstruktion ungehindert in Augenschein nehmen und das konstatieren, was wir eingangs registriert haben. Daß ständig an dem Luftschiff gearbeitet wird, bekundet die Tatsache, daß gegenwärtig die Höhensteuer ammontiert werden. Die Steuerung, die aus Metallstäben gefertigt ist, wurde ebenfalls völlig umgeändert. Auch hierzu haben wir bei den übrigen Menderungen die praktischen Versuche geführt.

Draußen vor der Halle, in dem Lauffanal, sind mehrere Monteurs an zwei Motoren beschäftigt. Der eine ist einer der verabschiedeten Vierzylindermotoren, der andere ist einer der

Jubiläum in Form von Adressen ihre Guldigungen dar. Am 11. Uhr erschien Professor Martes mit seinem aus dem hervorragenden Schülern gebildeten Quartett, um einige Stücke vorzutragen. Die Begas, selbst ein einflussreicher Gelehrter, mit Vorliebe zu spielen pflegte. Zur Mittagsstunde kamen Abendungen der Akademie der Künste, um Begas die Urkunde zu überreichen, in der bekannt gegeben wird, daß die von Professor Dreuer modellierte Pflanze einen Platz unter den Bildern der großen Meister im Akademiegebäude erhalten werde. Einen Dankschreiben sandte auch der frühere Reichskanzler Herr Bülow.

Herr Wottts Nachfolger und repräsentabelste Persönlichkeit unter den Bewerbern kommt, wie aus München gemeldet wird, neuerdings Generalmusikdirektor Prof. Max Schilling's von der Stuttgarter Hofoper ernsthaft in Betracht. Er hat vor seiner Berufung in die schwäbische Residenz in München gelebt und war nahe befreundet mit Wottts, der seine „Ingenieur“ und seinen „Pfeifertag“ während seiner Karlsruher Zeit zur Aufführung gebracht hat. Der neue Leiter der Münchener Hofoper wird übrigens nur den Titel eines Generalmusikdirektors erhalten. Der Hofoperndirektor mit den Kompetenzen Wottts wird vorläufig nicht wieder in der Rangliste des Hoftheaters erscheinen.

neuen Kitzylinder-Daimler. Surtig drehen sich, durch den Wind bewegt, der über das Gelände streicht, an beiden Motoren die mächtigen dreiteiligen Stahlpropeller. Es sind, aus nächster Nähe betrachtet, wahre Kolosse. Eine Vorrichtung dient zum Ausprobieren der mächtigen Flügelsschrauben. Im Laufe der Befichtigung erfahren wir auch, daß die Meldung, daß Professor Schütte endgültig die Rheinauer Werft verlassen habe und daß Herr Dr. Lang das begonnene Werk allein zu Ende führe, vollkommen aus der Luft gegriffen ist. Herr Prof. Schütte weist zwar gegenwärtig wieder in Danzig, um seinem Lehrberuf an der dortigen Hochschule obzuliegen, wird aber mit Beginn der preussischen Hochschulferien wieder hier erwartet. Dann werden die Arbeiten in verstärktem Maße ihren Fortgang nehmen. Der andere Daimler-Motor konnte noch nicht geliefert werden, weil die Daimlerwerke mit Aufträgen überhäuft sind.

Über den Termin des ersten Aufstieges ließ Herr Dr. Lang mit Absicht nichts verlauten, weil es unmöglich ist, einen genauen Termin festzusetzen. Man hat bei einem so gewaltigen und neuartigen Bauwerk mit zu viel Unvorhergesehenem zu rechnen. Soviel aber konnten wir feststellen, daß Herr Dr. Lang voll guter Zuvorkunft auch jetzt noch ist und daß zwischen ihm und dem Konstrukteur des Luftschiffes die feierlichen guten Beziehungen fortbestehen. Soviel ist sicher, daß Herr Dr. Lang garnicht daran denkt, das Werk allein zu Ende zu führen.

Sportliche Rundschau.

Wiederrennen.

* Straußberg, 14. Juli. Preis von Hohenlief. 2000 M. 1. D. Kampfenfels Frühwack (Kaltenberger) und E. Blich Blumenfior (Alb. Schlacke) totes Rennen, 3. Tournalet. 15, 23:10; 14, 24:10. — Preis vom Dachberg. 2000 M. 1. R. v. Tepper-Laskis Mira (H. Graf Hald), 2. Otto 2. 11:10. — Oberbarmer Handicap. 2000 M. 1. W. Hecht Burgander (Häher), 2. Meidreu 2. 3. Rosat. 64:10; 31, 24:10. — Preis vom Rathaus. 2000 M. 1. J. Weulers Jemora (Dr. Jöhmarkt), 2. Rie Green, 3. Hiden Garmk. — Preis von Böbler. 2000 M. 1. Heden's Unico (Scholz), 2. Tower Girl, 3. Lehengrin 2. 144:10; 55, 23:10. — Neues Hürdenrennen.

Vereins-Nachrichten.

* **Gwang. Männerverein Lindenhof.** Die Einladung des Vv. Männervereins Lindenhof zu einem Familienausflug nach Worms hatte freudige Aufnahme gefunden. Ueber 600 Mitglieder mit ihren Familien waren ihr am letzten Sonntag gefolgt. Und als die 3 Schiffe unter den Klängen der Musik vom Lande abstiegen, da sah man bei Jung und Alt nur frohe Mienen. In rascher, schöner Fahrt, begünstigt vom besten Wetter, langte man in Worms an. In freundschaftlicher Weise empfingen einige Herren und der Gesangschor des dortigen Männer- und Junglingsvereins den Verein am Hafen. Im Zuge ging's, vorbei an den Sehenswürdigkeiten der Stadt, zum Lutherdenkmal. Dort machte Herr Stadtparrer Sauerbrunn in wortreicher Rede zum Festhalten an den durch Luther erworbenen Gütern. Dann setzte sich der Zug nach dem schattigen Mühlischen Garten in Bewegung. Bei angeregter Unterhaltung und den frohen Weisen der Musik verflohen nur zu rasch die kurzen Stunden. Die Rückfahrt mußte angetreten werden, die dann unter heiteren Gefängen gegen 10 Uhr auf dem Lindenhof endigte. Möge durch diesen Ausflug die Treue der Mitglieder zum Männerverein wieder gestärkt worden sein.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 14. Juli. Strafkammer II. Vorsitz. Landgerichtsrat Dr. Strauß.

Während einer Vorstellung im Saalbau-Kinematograph beobachteten Zuschauer, wie auf der Galerie ein junger Burche sich in unangäblicher Weise an jungen Mädchen zu schafften machte. Sie machten einen Schutzmännchen darauf aufmerksam, der den jungen Mann — es war der W. Jahre alte Hausburche Georg Wilhelm Stark! — alsbald an einen weniger vergnüglichen Ort brachte. Heute wurde Stark zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt.

* **Erhebliche Diebstähle** beging die Dienstmagd Kunigunde Wagner von Kreuznach in ihrer Stellung bei einer hiesigen Familie. Sie kam mit einem kleinen Paket in ihren Dienst und einen großen Schließkorb voll Sachen ließ sie bei ihrem Austritt durch den „Blich“ abholen. Das bestärkte den Verdacht der Familie, daß die abhanden gekommenen Gegenstände von dem Dienstmädchen gestohlen sein mußten und als der Koffer geöffnet wurde, fand man alle möglichen gestohlenen Sachen: einen Damenhut, 2 Geldbeutel, 1 Paar Schürschuhe, 1 Paar Ballschuhe, 7 Toiletentücher, 4 Blumen, 30 künstliche Nesselblätter, 1 Handtasche, 1 Rod mit Wäsche, 1 Damenuhr, 2 Zigaretten, 1 Halskette, 2 Bücher. Selbst den Korb, in den die Sachen verpackt waren, hatte die Angeklagte aus dem Keller der Familie gestohlen. Ihr Sammelgeist war ein äußerst empfindlicher, denn die Diebstähle erfolgten alle in der kurzen Zeit vom 6. bis 25. Mai d. J. Außerdem unterschlug die diebische Elster den Betrag von 6 M. 30 Pfg., für den sie Waren einkaufen sollte. Das Schöffengericht sprach gegen die Angeklagte eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten aus.

* **Aus purer Rausch** schlug der Vorarbeiter Adolf Gerbard Weith von hier am 6. März ds. Jd. vor dem Hause Stodhornstraße 30, die 71 Jahre alte Ehefrau Babette Weimann zu Boden, die seinem Begleiter einen Vorhalt gemacht hatte, weil dieser ihren Hund, den sie an der Leine führte, in roher Weise getreten. Der Kobling trat der Frau mehrermals auf den Leib und sie war infolge dessen 4 Wochen arbeitsunfähig. Die Verhandlung mußte wegen seines hartnäckigen Leugnens schon einmal ausgesetzt werden, denn nur zwei eideschwurige Jungen hatten ihn bestimmt erkannt, als er in das Haus Stodhornstraße hineinging, in dem er wohnt, ohne sich weiter um die Frau zu kümmern. Zwei andere Frauen kamen hinzu und brachten die alte Frau nach Hause. Niedmal mußte jedoch ein neu geladener Junge, nach wiederholter Verwarnung vor den Folgen des Weineids, bekennen, daß Weith in einer Wirtshausstube gesagt hat: Es sei ein vollesoffener Streich gewesen, den er begangen habe. Der brutale Mensch kam äußerst gelinde weg: er erhielt eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen.

oc. Karlsruhe, 14. Juli. Vor der Strafkammer stand der 30jährige Unterlehrer Joh. Bohner unter der Anschuldigung fittlicher Vergehen an Schölerinnen. Das Gericht hielt Bohner, der zuletzt in Neudorf (Amt Buchen) angestellt war, des mehrfachen Sittlichkeitsverbrechens für überführt und verurteilte ihn zu 1½ Jahren Gefängnis.

3000 M. 1. Graf Bernstorff's Gessa (Nash), 2. Wilkina, 3. Renjur. 25:10; 16, 48, 29:10.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Wagelschlag im südlichen Schwarzwald.

* **Paris, 15. Juli.** Im südlichen Schwarzwald entluden sich gestern nach schwere Gewitter mit heftigem Hagelschlag. Durch Hagelschlag entluden vielfach größere Brände.

Der Streik der Milchhändler in Baden-Baden beendet.

* **Baden-Baden, 15. Juli.** Der Streik der Milchhändler in unserer Stadt ist vorläufig beendet. Im Rathaus fand heute mittag eine Besprechung sämtlicher Interessenten statt. Die Milchhändler erklärten sich bereit vom morgen früh an, die Milch wieder zu liefern. Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters dieser wurde eine Kommission gebildet, der es nun obliegt, die zwischen der Behörde und den Milchhändlern bestehenden Streitpunkte zu klären. Dieser Kommission werden auch Sachverständige beigegeben werden.

Schwere Gewitter in der Rheinprovinz.

* **Bonn, 15. Juli.** Gestern abend und heute nacht sind im rechtsrheinischen Teile der Rheinprovinz und in Westfalen schwere Gewitter niedergegangen.

Aufstieg des S. L. Schwaben.

* **Stuttgart, 15. Juli.** Die der „Schwäb. Merkur“ aus Friedrichshafen erfährt, machte das Luftschiff Schwaben heute vormittag 9½ Uhr die Abnahme-Fahrt für die Delag. Graf Zeppelin steuerte das Schiff selbst. Verschiedene Aufsichtsratsmitglieder sowie Major Parjeval und Professor Hergesell nahmen an der Fahrt teil. Das Schiff, das während des letzten zwei Wochen bei gutem Wetter genügend ausprobiert werden konnte, zeigte sich auch heute äußerst fahrtüchtig. Morgen früh 6½ Uhr beginnt der Passagierdienst. Infolge der starken Nachfrage beabsichtigt die Delag. am morgigen Sonntag vier Fahrten. Zum Besuche von Angern ist einer der nächsten Tage angelegt. Die vielfach angezeifelte Höchstgeschwindigkeit von 19 Sekunden-Wetern oder 70 Kilometer in der Stunde wurde von Major Parjeval und Geh. Rat Hergesell, die eigens zu Beobachtungszwecken nach Friedrichshafen gekommen waren, gemessen und festgestellt.

Ertrunken.

* **Friedrichshafen, 15. Juli.** Gestern abend fuhr der am königlichen Hof angestellte Küfermeister Hofmann mit einer Gondel in die See hinaus um ein Bad zu nehmen. Dabei ist er ertrunken. Ein Dampfer fand die Gondel mit den Kleibern Hofmanns treibend an. Trotz aller Nachforschungen konnte die Leiche bis jetzt noch nicht gefunden werden.

Uebergriffe russischer Grenzsoldaten.

* **Dreslau, 15. Juli.** Bei Myslowitz wurden Schmuggler, als sie versuchten, durch die russische Postenfeste hindurchzukommen, von diesen bemerkt und stürzten auf deutsches Gebiet. Die russischen Grenzsoldaten folgten ihnen und schafften die geschmuggelten Waren vom preussischen auf russisches Gebiet wieder hinüber.

Ballonlandung auf dem Meere.

* **Paris, 15. Juli.** Ein Ballon, in dem sich die Luftschiffer Cortot und Michel befanden, ging bei Marseille in großer Höhe plötzlich auf offene Meer herab. Einer der Insassen wurde bewußtlos aus der Gondel gezogen, der andere sprang ins Meer und konnte rechtzeitig gerettet werden.

Krawalle in Italien.

* **Rom, 15. Juli.** In Tri (Provinz Carerta), wo sich infolge des Bannes der neuen Bahnlinie Rom-Neapel zahlreiche sardinische Ordarbeiter befinden, kam es zwischen diesen und der Bevölkerung, welche die Sardinier als lästig und böse, zu einem furchtbaren Zusammenstoß. Die Bevölkerung und die Arbeiter schossen mit Revolvern aufeinander, betrafen sich mit Steinen und bearbeiteten sich mit Messern. Das Einschreiten der Polizei war ganz vergeblich, sogar zwei Carabinieri wurden schwer verwundet. Die Schlächt endete erst als zahlreiche Verwundete und mehrere Tote den Boden bedeckten. Militär ist nach Tri abgegangen, um die Ordnung wieder herzustellen.

Ein Abkommen zwischen Spanien und Portugal.

* **Lissabon, 15. Juli.** Der Minister des Aeußern bestätigte das Vorhandensein eines Abkommens zwischen Spanien und Portugal bezügl. der Verschönerungen an der Grenze.

Internationaler Seemannsstreik.

* **Antwerpen, 15. Juli.** Die Red Star Line in Antwerpen, die einzige von allen Reedereien, die die geforderten Lohnerhöhungen der Seeleute nicht bewilligte, wird in so harter Weise boykottiert, daß die Abfahrt ihrer großen Amerikafahrer „Holland“ und „Balticland“ in Frage gestellt ist. Die gesamte Seemannschaft der Docks verweigert die Arbeit und die 125 Kohlenläder verliegen unverrichteter Sache die Schiffe. In der Nacht fanden heftige Krawalle statt, bei denen die Hafenvolizei mit blanker Waffe einschritt.

Das englisch-japanische Abkommen.

* **London, 15. Juli.** Wie der „N. W.“ ergänzend mitteilt, ist in den revidierten Vertrag zwischen England und Japan auch die Klausel 4 des Vertrages von 1905 fortgelassen, die England an der russischen Grenze freie Hand gab.

Veränderter Ausstand.

* **Saragossa, 15. Juli.** Der Ausstand ist beendet. In der Stadt herrscht Ruhe.

Vom Erschalten Abdul Hamid.

* **Saloniki, 15. Juli.** Der türkische Erschalt hat einen schweren Herzschmerz erlitten und liegt infolgedessen an einem Krankenbette darnieder. Seine 16jährige Favoritin wurde nämlich von einem Eunuchen, der zu der schönen Sultansgeliebten in heißer Leidenschaft entbrannt war, getötet. Einem Tages überfiel sie dieser Inhold bei einem Spaziergang in dem für die Frauen reservierten Teil des Gartens, der zu der Villa des Sultans gehört und sich ihr einen Dolch in die Brust. Die Schöne war sofort tot und auch der Mörder wollte sich mit demselben Dolchmesser das Leben nehmen, wurde jedoch durch herbeieilende Haremshwächter daran gebindert.

Die Welt vor den Fluten Europas.

* **Port Said, 15. Juli.** Hier ist ein Verfall vorgekommen. Ein Dampfer gesunken.
* **Newport, 15. Juli.** Nach einer Meldung der „Newport Times“ aus Port Simon ist der Dampfer „Arma“ infolge eines Zusammenstoßes mit dem Dampfer „Diamant“ auf dem San Juan während eines Sturmes gesunken. 2 Passagiere und Teil der Besatzung ertranken.

Aus der Republik Haiti.

* **Newport, 14. Juli.** Wie der „Newport Herald“ aus Port-au-Prince meldet, teilte die Regierung den Vertretern von Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Italien und den Vereinigten Staaten mit, daß sie es ablehne, der ihr fürzlich zugesetzten Forderung nachzukommen, ihre Schulden innerhalb dreier Monate zu bezahlen. Die von Ausländern gebildete Kommission, die sich mit der Angelegenheit befaßt, kündigte an,

daß nach Ablauf dreier Monate Schritte getan würden, um mit oder ohne Beteiligung der Regierung eine Beilegung auf diplomatischem Wege herbeizuführen.

* **Washington, 14. Juli.** Infolge der ersten revolutionären Bewegung auf Nord-Datt, die, wie erklärt wird, die amerikanischen Interessen gefährdet, erhielt das Kanonenboot „Petrel“ den Befehl, nach Cay Haitien in See zu gehen.

Amerikanisch-japanische Annäherungsversuche.

* **Washington, 14. Juli.** Die von Carnegie ins Leben gerufene Friedenslistung hat zur Förderung des Weltfriedens einen hervorragenden japanischen Gelehrten, Dr. Inazo Nitobe aus Tokio, nach Amerika berufen. Dr. Nitobe soll im Oktober an den amerikanischen Universitäten Vorlesungen über japanische Geschichte und die schwebenden Fragen halten, um freundlichere Beziehungen zwischen Japan und Amerika herzustellen. Im nächsten Jahre soll ein hervorragender Amerikaner mit dem gleichen Auftrag nach Japan entsandt werden.

Schiedsgerichtsvertrag zwischen Amerika und Frankreich.

* **Washington, 4. Juli.** Halbamtlich wird bekannt gegeben, daß Frankreich nach den Besprechungen mit dem jetzt in Paris befindlichen Vorschläger Justerand tatsächlich bereit ist, einen Schiedsgerichtsvertrag mit den Vereinigten Staaten zu unterzeichnen, der dem englisch-amerikanischen ähnlich ist. Es wird jetzt für möglich gehalten, daß Staatssekretär Knox beide Verträge gleichzeitig unterzeichnet.

4. Versammlung der badischen Wasserkraftbesitzer.

Freiburg i. B., 15. Juli. Heute Vormittag fand hier die 4. Versammlung der badischen Wasserkraftbesitzer statt, die sehr zahlreich, besonders aus dem badischen Oberland besetzt war. Der erste Vorsitzende der Abteilung Wasserkraftbesitzer des Verbandes süddeutscher Industrieller Fabrikant Gütermann begrüßte die Erschienenen, darunter Geh. Oberregierungsrat Wiener, Oberbaurat Frhr. v. Babo, Baurat Drach, Oberbürgermeister Winterer, Hofschuhmachermeister Bea als Vertreter der Handwerkskammer und Landtagsabg. Schröding und wies dabei auf die Wichtigkeit des zur Beratung stehenden Themas, Stellungnahme zum neuen badischen Wassergesetzentwurf hin, ein Thema, das schon lange den Verband beschäftigt habe. Für die Industriellen gelte es, dahin zu wirken, daß das neue Wassergesetz derart gestaltet werde, damit keine Nachteile und Härten von den Interessenten empfunden würden. Geh. Oberregierungsrat Wiener dankte im Namen des Ministeriums des Innern dem Verband süddeutscher Industrieller herzlich, daß er dem Regierungsoberreter Gelegenheit gebe, den Verhandlungen anzuwohnen. Für die süddeutsche Industrie sei die Förderung der Wasserwirtschaft notwendig, um sie bei der fortgeschrittenen Verteuerung der Kohlen lebensfähig zu erhalten. Die Großh. Regierung habe die Aufgabe, die ihr durch diese Entwicklung zugeteilt würde, voll und ganz erkannt. Diese Erkenntnis habe die Studien hervorgerufen über die bestmögliche Ausbeutung der vorhandenen Wasserkraft. Ferner habe sie den Entwurf gezeitigt, der die rechtliche Grundlage bilden sollte, zu einer möglichst nützlichen Ausnutzung der Wasserkraft und zu einer Verbesserung der Schiffsverkehrsstraßen. Wenn es gelinge, die vorgezeichneten Ziele zu erreichen, würden Industrie, Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft großen Nutzen erzielen. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Referent zum ersten Punkt „Stellungnahme zum neuen badischen Wassergesetzentwurf“, Rechtsanwalt Dr. Eder-Mannheim, griff in seinen einleitenden Ausführungen auf das Wassergesetz vom 20. Juni 1890 zurück und besprach dann sehr eingehend den neuen Entwurf, der eine gründliche Aenderung in den gesetzlichen Bestimmungen herbeiführt. Der Gesetzentwurf sieht die Benützung der natürlichen öffentlichen und der natürlichen nicht öffentlichen Wasserläufe vor. Nach dem Entwurf ist das Benützungrecht von den natürlichen nicht öffentlichen Wasserläufen dem Staat überlassen und vielmehr zu einer zusammenfassenden Benützung der Kräfte einzuwickeln. Aber auch die öffentlichen Wasserläufe stehen im Benützungrecht des Staates. Der Redner bespricht ferner die Rechte der An- und Hinterlieger und fordert die Aufrechterhaltung ihrer Rechte auch zu gewerblichen Zwecken. Seine Einwendungen gegen den Entwurf begründet sich dahin, daß Handel und Industrie nicht genügend berücksichtigt seien um der Landwirtschaft vielfach zu weitgehende Vorzüge zu bieten. Das Korreferat hatte Verbandspräsident Dr. Meißner gehalten, der betonte, der Zweck des Entwurfs sei die Ausnutzung der natürlichen nicht öffentlichen Wasserkräfte nicht mehr den Gemeinden, sondern dem Staat anzusprechen und ihm das Recht zu geben, das Wasserbenützungrecht selbst zu verleiern. Hieraus gehe deutlich hervor, daß die Regierung bei ihrer abgeänderten Vorlage des Gesetzes der Gedanke geleitet hat, sich die Wasserkräfte aus den nichtöffentlichen Wasserläufen zu sichern und die gewonnenen Kräfte z. B. für die Elektrifizierung der Staatsbahnen zu verwenden. Dielem Gedanken würden sich die Wasserkraftbesitzer nicht direkt widersetzen, wenn genügend Garantien zur Sicherung der bestehenden gewerblichen und industriellen Wasserbenützungrechte geschaffen würden.

Die Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Der Vorsitzende dankte beiden Rednern für ihre Darlegungen, die gesagt hätten, wie nötig es sei, Stellung zu nehmen zu einzelnen Punkten des Entwurfs. Sodann wurde in die Beratung der Abänderungsanträge zu dem Gesetzentwurf eingetreten. In der sehr eingehenden Diskussion beteiligten sich die Regierungsdirektor, der Vorsitzende und zahlreiche Versammlungsteilnehmer.

Nach stündiger Dauer der Verhandlungen schloß der Vorsitzende Gütermann mit den Worten des Dankes für das besungene Interesse die Versammlung.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Die große Hitze bedroht die Ernte.

C. Berlin, 15. Juli. Die Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrates schreibt in ihrem wöchentlichen Saatensstandsbericht, daß in den letzten Wochen in ganz Deutschland eine außergewöhnliche Hitze und Trockenheit herrschen, die um so verhängnisvoller waren, weil weite Gebiete Deutschlands bereits in den Vorwochen nur ungenügende Niederschläge hatten. So sehr nun die anhaltende Trockenheit für die qualitativ gute, quantitativ aber vielfach geringe Ernte sowie für die Vergung der gut lebenden Wintergerste und für die Winterroggenente für günstig angesehen werden muß, so dringend notwendig sind Niederschläge, wozu nicht Winterweizen und Sommergetreide,

die mehrfach bereits zur Notreise neigen und in ihrer Körnerbildung leiden und Nachfrüchte, vor allem Futterpflanzen, nicht unheilbaren Schaden davontragen sollen.

Große Kälte in Venedig.

Berlin, 15. Juli. Aus Venedig wird gemeldet: In Venedig und anderen Orten von Venetien wird eine zu dieser Jahreszeit ganz ungewöhnliche Kälte gemeldet.

Sportliche Rundschau.

Vorherfahrungen für in- und ausländische Pferderennen. (Von unserem sportlichen Spezialberichterfasser.)

Sonntag, 16. Juli.

Berlin-Grünwald.

Preis von Hindoo: Sweet Flag - Santuzza. Stadion-Handicap: Trumpf Ah - Amfortas.

Hannover.

Tramm-Rennen: Tourbillon - Budiffin. Schildenstein-Hürdenrennen: Halka - Octave.

Dortmund.

Hunter-Blachrennen: Florimond Kobetel - Frisco. Gangraien-Jagdrennen: Para - Eskimo.

Anteil.

Priz Andrea: Le Haba - Damiette 3. Priz Rigolotto: Montagnarb - Fide O'Clod.

Priz Heinrichsfahrt 1911.

Edinburg, 14. Juli. Die Teilnehmer an der Priz Heinrichsfahrt hatten heute Ruhetag, den sie zum Besuch der Sehenswürdigkeiten benutzten.

Landwirtschaft.

Marlsruhe, 13. Juli. Wegen Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche in dem schweizerischen Kanton Neuchâtel wird die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh und Ziegen bis auf weiteres verboten.

Gernsbach, 14. Juli. Nachdem in hiesiger Gemeinde die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wurde die Abhaltung der hier wöchentlich stattfindenden Schweinemarkte bis auf weiteres verboten.

Marxbach (Wals), 14. Juli. Der heutige Obst- und Gemüsemarkt war besonders mit Bohnen stark besahren.

Volkswirtschaft.

Konsolidierte Alkaliwerke zu Westeregeln.

Aufgrund des im Infertatenteil vorliegender Nummer veröffentlichten ausführlichen Prospekts der Konsolidierten Alkaliwerke Westeregeln sind nominal R. 5236 000 neue Stammaktien der Gesellschaft, eingeteilt in 2136 Stück von je R. 1000

Die Gesellschaft wurde im Jahre 1881 mit dem Ziele in Westeregeln errichtet. An Dividenden zahlte sie seit 1905 auf R. 8 400 000 Stammaktien: für 1906: 15 Prozent, für 1907: 13 Prozent, für 1908: 10 Prozent, für 1909: 10 Prozent, für 1910: 10 Prozent und auf R. 4 000 000 Vorzugsaktien vom Jahre 1906 an je 4 1/2 Proz. jährlich.

Gesellschaft für Linde's Eismaschinen in Wiesbaden. Nach dem Prospekt über die Aktien der Gesellschaft für Linde's Eismaschinen in Wiesbaden betrug der Auftragsbestand in der Abteilung für Kälte- und Gasverflüssigungsmaschinen am 1. Januar d. J. 20 Millionen; seitdem trafen bis 1. Juli 500 000 R. hinzu.

dagegen werde das Ergebnis durch die reduzierten Preise beeinflusst sein. (Dividende für 1910: 8 Prozent.)

Telegraphische Handelsberichte.

Konkurs.

Frankfurt a. M., 15. Juli. Die „Zrf. Bz.“ schreibt: In dem Konkurs des Schuhfabrikanten Karl Zeller in Birmensdorf betrug am 30. Juni die vorhandene Konkursmasse 28 214 Mark.

Neueste Dividenden-Ausschüttungen.

Frankfurt a. M., 15. Juli. Bei der Elektrizitäts-A. G. vorm. Schudert u. Co. in Nürnberg dürfte lt. „Zrf. Bz.“ wenn nicht unvorhergesehene Fälle eintreten, auf die gleiche Dividende wie im Vorjahre (7 Proz.) zu rechnen sein.

Berlin, 15. Juli. Die Dresdener Schnellpressenfabrik schlägt 8 Prozent für das erste Geschäftsjahr vor. Die Emil Busch A.-G. Optische Industrie in Rathenow erzielte einen Ueberschuß von 731 297 M. (462 957 M.), 15 Prozent (13 1/2 Prozent).

A. G. für Tapetenindustrie zu Nordhausen.

Nordhausen, 15. Juli. Die heutige Generalversammlung der Aktiengesellschaft für Tapeten-Industrie zu Nordhausen i. Biqu. beschloß 40 Proz. als erste Rate zur Verteilung zu bringen.

Erhöhung der Zinsfußpreise.

Breslau, 15. Juli. Nach der „Breslauer Ztg.“ haben die Vereinigten Zinkwerke gestern den Zinsfußpreis um 1 Mark per Doppelzentner erhöht.

Zusufolgt einer ausländischen Getreideagentur.

Budapest, 15. Juli. Infolge der Zufolgt der Getreideagenten Rosner und Baluch konnte der Börseverkehr um 10 Uhr nicht eröffnet werden.

Ungarischer Saatensstandsbericht.

Budapest, 15. Juli. Amtlicher Saatensstandsbericht vom 11. Juli (in Millionen Zentnern): Weizen 46,17 (46,17), Roggen 12,85 (12,82). Die Zahlen entsprechen der Schätzung vom 27. Juni: Mais und Kartoffel stehen befriedigend, bedürfen jedoch eines Regens.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt, 15. Juli. (Börsenbörse). Die Börse zeigte auch am Schluß der Woche ein günstiges Aussehen. Die Blüthszeit an internationalen Geldmärkte hob die allgemeine Stimmung.

Berlin, 15. Juli. (Börsenbörse). Von den auswärtigen Börsen lagen heute nur wenige Anzeigen vor, so daß sich die Umsätze in engen Grenzen hielten.

Berlin, 15. Juli. (Produktenbörse). Durch den idarischen Preisrückgang an den amerikanischen Märkten und durch den etwas besser laufenden Saatensstandsbericht des deutschen Landwirtschaftsberichts waren die Weizenpreise niedriger.

Kursblatt der Mannheimer

Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungs-Geschäft.)

Samstag, den 15. Juli 1911.

Alles Roggen.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 15. Juli. Getreidemarkt. (Telegramm.)

Table with 2 columns: 14. and 15. showing prices for Weizen, Roggen, Hafer, Mais, and Rohropf.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 15. Juli. (Anfangskurse.)

Table with 2 columns: 14. and 15. showing prices for Weizen, Mais, and Hafer.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 15. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Hafer, and Spiritus, with sub-columns for July and Sept.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft. Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schlusskurs.

Table with 4 columns: Amsterdam, Belgien, Italien, and London, with sub-columns for 14. and 15.

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table with 4 columns: 4% deutsch, 3% deutsch, 2% deutsch, and others, with sub-columns for 14. and 15.

Alten industrieller Unternehmungen.

Table with 4 columns: Bad. Anhalt, Sächs. Anhalt, and others, with sub-columns for 14. and 15.

Bergwerksaktien.

Table with 4 columns: Bochumer Bergbau, Hibernia, and others, with sub-columns for 14. and 15.

Alten deutscher und ausländischer Transportaktien.

Table with 4 columns: Sächs. Eisenb., Hamburgr Eisenb., and others, with sub-columns for 14. and 15.

Baut- und Versicherungs-Kurien.

Table with columns for company names and values. Includes entries like 'Bauische Bau', 'Berl. Bau- u. Ver.', 'Comerz. u. Dist.-B.', etc.

Berliner Effektenbörse.

Table of Berlin stock market data for July 15, 1911. Columns include 'Anfangskurs', 'Schlusskurs', and various stock types like 'Reichsbank', 'Staatsbahn', etc.

Berlin, 15. Juli. (Schlusskurs.)

Table of Berlin stock market data for July 15, 1911. Columns include 'Anfangskurs', 'Schlusskurs', and various stock types like 'Reichsbank', 'Staatsbahn', etc.

W. Berlin, 15. Juli. (Telegr.)

Table of Berlin stock market data for July 15, 1911. Columns include 'Anfangskurs', 'Schlusskurs', and various stock types like 'Reichsbank', 'Staatsbahn', etc.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock market data for July 15, 1911. Columns include 'Anfangskurs', 'Schlusskurs', and various stock types like 'Reichsbank', 'Staatsbahn', etc.

Wiener Börse.

Table of Vienna stock market data for July 15, 1911. Columns include 'Anfangskurs', 'Schlusskurs', and various stock types like 'Reichsbank', 'Staatsbahn', etc.

Table of Vienna stock market data for July 15, 1911. Columns include 'Anfangskurs', 'Schlusskurs', and various stock types like 'Reichsbank', 'Staatsbahn', etc.

Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften

Frankfurt a. M. Beginn des Wintersemesters 24. Oktober. Das Unterrichtsverhältnis...

Seldmann & Schneider - Mannheim. Fabriken alkoholfreier Getränke und Haupt-Depot Kaiserl. Mineralwasser.

Deutsche Aktiengesellschaften.

Table of German stock companies. Columns include company names, share values, and other financial data.

Ausländische Papiere.

Table of foreign securities. Columns include country/issuer, share value, and other financial data.

Table of shares. Columns include company names, share values, and other financial data.

SULIMA Cigaretten ESPRIT. Lieblingsmarke der feinen Welt. 5 Pf. p. Stück.

Marx & Goldschmidt, Mannheim. Telegramm-Adresse: Wargold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1037. 15. Juli 1911. Provisionsfrei!

Table of insurance and other services. Columns include company names, share values, and other financial data.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Arrived: Peter Eisdum 'Adelheid' von Duisburg, 4950 Ds. Kohlen u. 2000 Ds. Holz. Departed: Peter Eisdum 'Adelheid' nach Duisburg, 4950 Ds. Kohlen u. 2000 Ds. Holz.

Schiffstelegramme des Nordd. Lloyd, Bremen

Dampfer Prinzess Irene angekommen Genua am 14. Juli; Dampfer Königin Luise angef. Bremerhaven am 14. Juli; D. Berlin angef. Neapel am 14. Juli.

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. G. S. Julius Müller; Für Druck und Anzeigen: Julius Müller; Für Anzeigen: Dr. G. S. Julius Müller.

Salit das Einreibemittel. Rheumatische Schmerzen, Reissen, Hexenschuss. In Apotheken Flasche M. 1,20. Herren-Mode-Magazin Rosarium.

Es schluckt die Nachtigall im Hag. und der Abend ist schön. Die Nachtigall aber singt bei alledem unermüdet die Gefahr einer Erkältung, weil man an milden Abenden sich nicht ausreichend vorzieht.

Prospekt über M. 5,236,000 neue Stamm-Aktien der Consolidierten Alkaliwerke zu Westeregeln

3136 Stück von je M. 1000, Nr. 8401-9100 und 11201-13636 mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1911
2100 Stück von je M. 1000, Nr. 9101-11200 mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1912.

Die Aktiengesellschaft in Firma Consolidierte Alkaliwerke ist im Jahre 1881 mit dem Sitz in Westeregeln errichtet worden.

Der Zweck der Gesellschaft ist gemäß § 3 der Statuten 1. der Bergbau auf allen Gruben, welche die Gesellschaft eigentümlich oder teilweise besitzt oder erwerben wird, und zwar auf alle in denselben zu gewinnenden nughbaren Mineralien, insbesondere der Fortbetrieb des Kali- und Steinhalzbergwerks Douglasthal zu Westeregeln; 2. der Betrieb, sowie die Errichtung und Erwerbung aller Fabriken und Anlagen, welche zu den vorbestimmten Zwecken nach dem Ermessen des Aufsichtsrats erforderlich oder dienlich erscheinen; 3. die Herstellung chemischer Produkte und Fabrikate jeder Art; 4. die Verwertung der selbstgewonnenen, sowie der anderweitig erworbenen Pflanzsalzen und Natriumsulfats und der hergestellten Fabrikate für den Handel und für den Konsum; 5. auch kann die Gesellschaft bestehende bergbauartige und industrielle Berechtigungen und Unternehmungen jeder Art übernehmen, sowie unter den bisherigen Firmen mit oder ohne einen das Nachfolgerechtlich festgesetzten Betrag fortführen.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt ursprünglich M. 7 000 000, Tageloh wurde auf Grund der Generalversammlungsbeschlüsse vom 1. Dezember 1895 und 24. Juni 1899 auf M. 12 400 000 erhöht, eingeteilt in 8400 Stammaktien und 4000 Prioritätsaktien, jebe Aktie zu M. 1000; die Prioritätsaktien sind auf eine Jahresdividende von 4 1/2% beschränkt.

Auf Grund der Beschlüsse der außerordentlichen Generalversammlung vom 6. März d. J. wurde das Grundkapital der Gesellschaft um 2100 Stammaktien zu je M. 1000 mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1911 (Nr. 9101 bis 11200) und 700 Stammaktien zu je M. 1000 mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1912 (Nr. 8401 bis 9100) erhöht.

Die ersten 2100 Stammaktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1912 wurden zum Zwecke der Erwerbung der 700 Aktien der insolventen Kaligewerkschaft Orlas in Rebra sowie von 70% der an den Bergwerksbesitzer der Gewerkschaft Orlas angelegenden sogenannten Unterrubelber einschlüssig der Gewerkschaft Rebra zum Kurse von 200% ausgeben. Da die Consolidierten Alkaliwerke bereits mit 30% an diesen Unternehmungen beteiligt waren, so verfügen sie jetzt über 90% Orlasaktien und einen Anteil von 95% an dem übrigen Freibergel.

Die weiteren 700 Stammaktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1911 dienen zur Verhäufung der Betriebsmittel. Ein Kontingent von 12 Aktien zum Kurse von 180% zuzüglich 4% Stückzinsen vom 1. Januar 1911 ab übernommen mit der Verpflichtung, ne den alten Aktien zum Kurse von 180% zuzüglich 4% Stückzinsen vom 1. Januar 1911 ab dem Kurs zum Bezug anzubieten, daß auf je 12 alte Aktien eine neue Aktie bezogen werden kann.

Sämtliche Aktien dieser Kapitalerhöhung trägt die Gesellschaft, die Kosten der Einräufung an den Aktien trägt als Unternehmungskosten der M. 7 000 000 neuen Aktien und die ursprüngliche Kreditbank in Frankfurt a. M., letztere als Einbehalterin der 700 Orlasaktien und der 70% Anteile an den Unterrubelbern.

Das an der Kapitalerhöhung um M. 2 800 000 erzielte Aufgeld fließt nach Abzug der Kosten mit rund M. 2 400 000 der ursprünglichen Reserve (Kapital-Reservefonds-Konto) der unternehmenden Bilanz an.

Die Generalversammlung vom 26. April 1911 hat beschlossen, den bereits vorhandenen Vorschlag der Gesellschaft von 300 Aktien der an die Unterrubelber angelegenden insolventen Kaligewerkschaft Rebra zu vermindern und auf diesem Zweck das Grundkapital um 2000 Stammaktien zu je M. 1000 mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1911 zu erhöhen. Wegen Gewährung der 3400 Aktien (Nr. 11201 bis 13636) wurden 348 Rebraaktien erworben. Sämtliche Kosten dieser Kapitalerhöhung und der Einräufung der neuen Aktien an den Aktien trägt die Gesellschaft. Die neuen Aktien sind mit den bisherigen Aktien gleichberechtigt und eines anderen Mitglieds des Aufsichtsrats sowie mit der handelsrechtlichen Kammeruntersuchung eines Kontrollbeamten versehen.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt nunmehr M. 17 636 000, eingeteilt in M. 12 400 000 Stamm- und M. 4 000 000 Prioritätsaktien. Sämtliche Aktien lauten auf den Inhaber und sind vollgezahlt.

Der Aufsichtsrat besteht aus folgenden Herren: Rechtsanwält Dr. Hermann, M. d. B., Mannheim, Vorsitzender, Dr. Engel, Orlas, Dannewitz, Stellvertreter Vorsitzender, Kammergerichtsrat Köpfer, in Firma Gebrüder Sulzbach, Frankfurt a. M., Dr. Richard Vohsenburg, Direktor der Sächsischen Discouta-Gesellschaft M. B., Mannheim, Dr. Albert Kahnenfeld, Direktor der Mitteldeutschen Creditbank, Frankfurt a. M., Rittergutsbesitzer Konrad von Dönges, Kallrotz auf Hagen, Admiral v. Grawert, Hebdorf bei Königsberg i. P., Neumarck, Erzeleber von Gausmann, General der Kavallerie, Berlin, Martin Schiff, Direktor der Nationalbank für Deutschland, Berlin.

Von Vorstand bilden zur Zeit die Herren Paul G. Ebeling und Friedrich Barwig, letzterer als stellvertretendes Mitglied, beide in Westeregeln.

Die Generalversammlungen werden am Sitz der Gesellschaft oder in Frankfurt a. M. oder nach Bestimmung des Aufsichtsrats an einem anderen Ort in Deutschland abgehalten.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen rechtswirksam durch Einräufung in den Deutschen Reichsanzeiger. Die Gesellschaft übernimmt es, außerdem alle Bekanntmachungen noch in zwei Berliner Zeitungen und einer Frankfurter Zeitung zu veröffentlichen, ohne daß jedoch von der Veröffentlichung in diesen Blättern die Rechtsgültigkeit der Bekanntmachung abhängt.

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalenderjahr.

Der Bilanzierende Reingewinn ist wie folgt zu verwenden: Zunächst sind 5 Prozent des Reingewinns in den gesetzlichen Reservefonds einzubringen, als derselbe 10% des gesamten Grundkapitals nicht übersteigt. Demnach erhalten die Inhaber der Prioritätsaktien vorwiegend eine fixierte Jahresdividende von 1 1/2% des Nominalbetrags; hierauf erfolgt die Rückzahlung der aus früheren Jahren etwa rückständigen Dividenden der Prioritätsaktien, wobei das Nachbesondere für den älteren Jahrgang der Aktien ist, daß das Nachbesondere vorrangig nach Bestimmung des Aufsichtsrats bis zu 10% des Reingewinns auf Verlust der Generalversammlung oder auf eine höhere Quote einer besonderen Reserve zu überweisen, insofern diese 10% des eingezahlten Aktienkapitals nicht übersteigt. Daraus erhalten die Direktionsmitglieder bis zu 10% Tantieme nach ihren Anstellungsvorgängen. Von dem übrigen Reingewinn sind an die Inhaber der Stammaktien 4% als Dividende zu überweisen, hiernach dem Aufsichtsrat eine Tantieme von 10%; der Rest dient zur Einräufung der Jahresdividende auf die Stammaktien, insofern nicht die Generalversammlung auf Antrag des Aufsichtsrats und der Direktoren beschließt, diesen Rest vollständig oder zum Teil zur Amortisation von Prioritätsaktien zu verwenden. Die Amortisation erfolgt in diesem Falle mit einem Aufgeld von 5% des Nennbetrags nach Maßgabe der statistischen Bestimmungen.

Die besondere Reserve (Reservefonds-Konto) der unternehmenden Bilanz ist bestimmt zur Deckung unvorhergesehener Verluste, zur Bekämpfung außerordentlicher Ausgaben, insbesondere für Verfertigungen und Erweiterung des Unternehmens und des Betriebs, auch kann dazu die Veräußerung und Amortisation von Anteilen beizutreten und der gesetzliche Reservefonds verläßt werden. Die besondere Reserve kann auch zur Rückzahlung von Prioritätsdividenden-Rückständen und zur Zahlung des Aufgeldes bei Amortisation von Prioritätsaktien auf Beschluß der Generalversammlung verwendet werden.

Im Falle der Liquidation der Gesellschaft erhalten die Aktieninhaber nach abnehmender Prioritätsaktien vor den Stammaktien ihren Nominalbetrag nach den etwa rückständigen Dividendenbeträgen sowie ein Aufgeld von 5%, ferner an Stelle aller weiteren eine Vergütung von 4 1/2% p. a. aus dem Nominalbetrag pro rata temporis nach Ablauf des dem Beginn der Liquidation zuletzt vorangegangenen Geschäftsjahres.

Die Dividendenbescheine sind wählbar in Westeregeln bei der Gesellschaft, in Berlin bei der Mitteldeutschen Creditbank und der Nationalbank für Deutschland, in Frankfurt a. M. bei der Mitteldeutschen Creditbank und den Firmen Gebrüder Sulzbach und E. Vohsenburg, in Mannheim bei der Sächsischen Discouta-Gesellschaft.

Bei diesen Stellen können auch neue Dividendenbescheine lohen- und tauschweise erhoben, Besuchsrechte ausgeübt, Aktien zur Teilnahme an den Generalversammlungen hinterlegt, sowie alle sonstigen, von der Generalversammlung beschlossenen, die Aktienurkunden betreffenden Maßnahmen bewirkt werden.

Die Gesellschaft zahlte seit 1905 auf M. 8 400 000.— Stammaktien folgende Dividenden:
für 1906 15% 1907 15% 1908 10% und auf M. 4 000 000 Vorzugsaktien vom Jahre 1905 an je 4 1/2% jährlich.

Die Gesellschaft betreibt den Bergbau auf Kallrotz in ihren 11 den Gemarkungen Westeregeln, Ogeln und Lorchum gelegenen Grubenfeldern. Sie besitzt hier die drei selbständigen Kallwerke Westeregeln, Lorchum I und Lorchum II.

Das Kallwerk Westeregeln hat ein Feld von 25,8 Millionen qm (10,8 preuß. Normalfelder) Größe und ist durch den unmittelbaren Orlasbergwerk gelegenen Schacht III aufgeschlossen. Der Schacht verläuft über hochprozentige Kaline und Parafalze, die in Tiefen von 280 bis 412 m anstehen. Die Schachtanlage ist so eingerichtet, daß sie täglich 16 000 T. Salz verarbeitet kann. In einer Entfernung von 1200 m westlich von Schacht III wird ein zweiter Schacht abgeteuft, der zur Zeit eine Tiefe von 94,50 m erreicht hat. Bei 420 m Tiefe soll der Schacht, um der Förderung des weiteren fahrbaren Aufganges zu genügen, mit den Bauern des Schachtes III verbunden werden.

Das Kallwerk Lorchum I besitzt ein Feld von 12,3 Millionen qm (5,6 preuß. Normalfelder) Größe, das durch den etwa 1 km von dem Orte Lorchum entfernt gelegenen Schacht IV aufgeschlossen ist. Der Schacht hat in einer Tiefe von 300 m ein durchschnittlich 45 m mächtiges Kallflöz angefahren, das infolge seiner großen Mächtigkeit einen lothenden und nachhaltigen Betrieb gestattet.

Au das Kallwerk Lorchum I schließt sich nach Osten zu das Kallwerk Lorchum II an, das ein Feld von 10,2 Millionen qm (4,6 preuß. Normalfelder) Größe besitzt und durch den 212 m tiefen Schacht VI aufgeschlossen ist. Der Schacht baut auf dem gleichen Kallflöz wie der Schacht IV und ist auch mit ihm durch mehrere Streden verbunden, jedoch für beide Anlagen die Zweifelschicht geistig ist.

Die auf den drei Kallwerken gewonnenen carnallitischen Kallfals werden zur Weiterverarbeitung den bei Westeregeln gelegenen chemischen Fabriken zugeführt, in denen sämtliche handelsüblichen Salze worden hergestellt werden. Die Fabrik nimmt infolgedessen eine Sonderstellung unter den übrigen Kallfabriken ein, als sie, um sich im Falle eines Konkurrenzkampfes vom eigentlichen Kallmarkt möglichst unabhängig zu machen, einen großen Teil der gewonnenen Salze in ihren umfangreichen elektro-chemischen Anlagen weiterverarbeitet und hieraus Kalllauge und Chloralkali herstellt.

Nach ihre gesamten Anlagen erhielt die Gesellschaft auf Grund des Kallgesetzes einen Anteil am Anlage der Kalllauge, der sich vom 1. Juli 1911 ab auf 21,37 Tausendstel beläuft. Mit diesem Anteile ist sie der Verkaufsvereinbarung der Kallwerke, dem Kallverband O. M. B. O. in Berlin, beigetreten.

Von den Belegungen der Gesellschaft sind zunächst diejenigen zu erwähnen, welche gegen neue Aktien ermerben wurden, nämlich die Belegungen der den insolventen Gewerkschaften Orlas und Rebra, sowie der der hundertprozentigen Gewerkschaft Rebra nach den angehenden 11 sogenannten Unterrubelbern.

Die Gewerkschaft Rebra besitzt ein Grubenfeld von 52,2 Millionen qm (25 preuß. Normalfelder) Größe, das durch einen 400 m tiefen Schacht in der Nähe des Ortes Rebra aufgeschlossen hat. Der Schacht hat bereits seit dem Jahre 1905 in Förderung und dient hauptsächlich zur Gewinnung von Kallrotzsalzen. Die auf der Schachtanlage befindliche chemische Fabrik ist bisher nicht in Betrieb genommen worden. Zur Lösung der Zweifelschichtfrage bringt die Gewerkschaft in der Nähe von Wendelstein einen zweiten Schacht nieder, der zur Zeit eine Tiefe von 130 m erreicht hat. Die Gewerkschaft ist Gesellschafterin des Kallverbandes O. M. B. O. und besitzt vom 1. Juli 1911 ab eine anteilige Beteiligungsschiffer von 15,75 Tausendstel am Gesamtanlage. Die Gewerkschaft zahlte an Ausbeuten im Jahre 1905 M. 600.—, 1907 M. 600.—, 1908 M. 550.—, 1909 M. 600.—, 1910 M. 600.— pro Tz.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung der Gesellschaft Kopieren per 31. Dezember 1910 stellt sich wie folgt:

Aktiva.		M.	S.
An Bergbau-Kontingents-Konto		2 870 000	
" Grundstücks-Konto		131 916	
" Gebäude-Konto			
a) Fabrikgebäude	1.—		
b) Definitive Betriebsgebäude			
1. Scheiter-Küche	478 458.—		
2. Fabrik-Küche	898 528.—		
c) Betriebsgebäude, Beamten- und Arbeiterwohnhäuser	405 236.—	1 282 258	
" Schachtbau-Konto I		619 179	
" II. (Wendelstein)		287 566	75
" Maschinen- u. Dampf-Konto			
a) Bergwerk	731 570.—		
b) Fabrik	270 844.—	792 418	
" Ueberflut-, Geräte- und Probitar-Konto			
a) Bergwerk	71 945.—		
b) Fabrik	114 322.—	188 268	
" Eisenbahn-Konto		330 845	
" Pflanz- und Holz-Konto		58 486	
" Wasserwerk-Konto		40 861	
" Abwasser-Konto		22 365	
" Vieh- und Vogeln-Konto		1	
" Versicherungs-Konto		1 842	93
" Effekten-Konto		253 258	
" Kautions-Konto			
a) Eigene Effekten	63 065.—		
b) Fremde Effekten	2 000.—	65 065	
" Kallsubstitu-Stammes-Konto		19 250	
" Konto-Korrent-Konto			
a) Bankguthaben	1 148 088	87	
b) Deb. Kassen	607 168	28	1 780 267
" Kassa-Konto		8 195	71
" Verbindlich-Konto			
" Materialien, Rohlen und Produkte		102 468	13
		8 824 508	67
Passiva.		M.	S.
Der Kapital-Konto		6 050 000	
" Anleihen-Konto			
4 1/2% Hypothek-Anleihe vom Jahre 1905	2 100 000.—		
ausgelöst	- 0 500.—		
nach nicht gegeben	93 000.—	1 796 500	
" Konto-Korrent-Konto			
a) Kreditoren in laufender Rechnung	352 291	48	
b) Kreditoren des Dezember 1910	18 818	79	
c) Provision für Kallsubstitut			
zurückgestellt	98 491	46	480 101
" Coupon-Einzugs-Konto		630	
" Obligationen-Coupon-Konto		21 478	14
" Obligationen-Einzugs-Konto		6 120	
" Ausgabe-Rücklagen-Konto		300 000	
" Gewinn und Verlust-Konto		80 483	90
		8 824 508	67

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Debit.		M.	S.
An Generalkosten-Konto		70 284	89
" Steuer-Konto		54 847	92
" Abschreibung		40 948	80
" Obligationen-Zinsen-Konto		89 173	14
" Ausbeute-Konto		600 000	—
" Tantieme an den Grubenbesitzer		30 000	—
" Abschreibungen			
an Bergbau-Kontingents-Konto	91 000	—	
" Grundstücks-Konto	6 943	—	
" Schachtbau-Konto	36 008	80	
" Fabrikgebäude	20 975	—	
" Vermietungsgebäude, Beamten- und Arbeiter-Wohnhäuser	8 271	81	
" Schachtbau-Konto	108 266	26	
" Bergwerk-Maschinen	100 500	76	
" Fabrik-Maschinen	50 194	—	
" Bergwerk-Zinsen	7 965	60	
" Fabrik-Zinsen	12 325	—	
" Eisenbahn-Konto	28 789	49	
" Pflanz- und Holz-Konto	6 498	—	
" Wasserwerk-Konto	4 540	99	
" Abwasser-Konto	2 455	50	
" Kasse		50 478	90
		1 401 512	15
Kredit.		M.	S.
Der Saldo-Vortrag aus 1909		2 640	12
" Zinsen-Konto		87 708	87
" Wirt- und Nach-Konto		16 541	71
" Betriebsgewinn-Konto		1 335 615	46
		1 401 512	15

Die 4 1/2%ige Hypothek-Anleihe der Gesellschaft wurde im Jahre 1905 gegen Verpfändung des Bergwerks- und Grundbesitzes aufgenommen.

Die Tilgung der Anleihe erfolgt vom Jahre 1910 ab zu 102% und nach vollständigem bis zum 1. Oktober 1925 befristet sein.

Die Gewerkschaft Orlas zu Rebra an der Unterrubelber verfügt über ein Feld von 16,4 Millionen qm (7,8 preuß. Normalfelder) Größe und ist zur Zeit mit dem endgültigen Ausbau ihres Schachtes beschäftigt, der in einer Tiefe von 328 m ein hochprozentiges Kallflöz angefahren hat. Der definitive Betrieb wird in Kürze aufgenommen und die Errichtung einer vorläufigen Beteiligungsschiffer für die Beteiligungsschiffer für die Kallindustrie beantragt werden. Der Schacht ist bereits vor dem 17. Dezember 1909 in Angriff genommen, jedoch die Gewerkschaft von der Inhabung der in § 12 des Kallgesetzes vorgeschriebenen Karenzzeit befreit ist.

Die Bilanz der Gewerkschaft Orlas per 31. Dezember 1910 stellt sich wie folgt:

Aktiva.		M.	S.
An Berechnungs-Konto		3 000 000	—
" Anlagen-Konto		882 662	78
" Konto-Korrent-Konto		101 290	93
" Kassa-Konto		9 115	77
" Verbindlich-Konto		49 631	12
" Gewinn und Verlust-Konto		89 334	14
		4 112 034	74
Passiva.		M.	S.
Der Kapital-Konto		4 000 000	—
" Konto-Korrent-Konto		112 031	74
		4 112 034	74

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Debit.		M.	S.
An Verlustvortrag aus 1909		4 889	49
" Generalkosten		88 120	46
		78 009	88
Kredit.		M.	S.
Der Zinsen-Konto		8 675	74
" Verlust		69 334	14
		78 009	88

Die Gewerkschaft Orlas grenzt im Norden an die Gewerkschaft Orlas an und besitzt zur Zeit ein Feld von 1,4 Millionen qm (0,6 preuß. Normalfelder) Größe, das durch Konsolidation mit den angrenzenden Unterrubelbern nach vergrößert werden soll. Der Schacht der Gewerkschaft wurde im Oktober 1910 in Angriff genommen und hat bis jetzt eine Tiefe von 150 m erreicht. Wegen Ende des Jahres wird der Schacht fertiggestellt sein. Durch Verbindung mit der Schachtanlage der Gewerkschaft Orlas wird die Zweifelschichtfrage für beide Gewerkschaften gelöst werden. Zwecks Befestigung der Mittel für den weiteren Ausbau der beiden Gewerkschaften ist der Vorstand der Consolidierten Alkaliwerke durch die außerordentliche Generalversammlung vom 6. März d. J. ermächtigt worden, eine 4 1/2%ige Obligationenanleihe bis zu einem Höchstbetrage von 5 Millionen Mark aufzunehmen. Von dieser Ermächtigung wird voraussichtlich kein Gebrauch gemacht werden, da die beiden Gewerkschaften Obligationen direkt ausgeben wollen.

Außerdem sind die Consolidierten Alkaliwerke bei den Kallgewerkschaften Orlas, Rebra und Rebra, bei der Aktien-Gesellschaft Kallrotz Orlas, bei der Aktiengesellschaft für Eisenbergbau in Kallrotz bei Orlas a. B. und der Braunfalsbergwerk-Gesellschaft Orschelberg beteiligt.

Die Gewerkschaft Orlas schließt sich mit ihrer 14 Millionen qm (6,1 preuß. Normalfelder) großen Schachtanlage im Westen an die Westeregeler Grubenfelder an. Der Schacht I der Gewerkschaft wurde im Laufe des Jahres 1910 fertiggestellt und hat bei 650 m Tiefe ein hochprozentiges Kallflöz angefahren. Um einen weiteren fahrbaren Aufgang zu schaffen, ist in der Nähe von Schacht I ein zweiter Schacht ins Werken genommen, der zur Zeit eine Tiefe von 97 m erreicht hat. Für den Schacht I hat die Gewerkschaft von der Verteilungsschiffer für die Kallindustrie eine vom 1. Februar d. J. ab gültige vorläufige Beteiligungsschiffer erhalten, mit der sie dem Kallverband O. M. B. O. beigetreten ist. Die Beteiligungsschiffer beläuft sich vom 1. Juli 1911 ab auf 3,81 Tausendstel. Da der Schacht vor dem 17. Dezember 1909 in Angriff genommen ist, hat die Gewerkschaft die gesetzlich vorgeschriebene Karenzzeit nicht einzuhalten. Eine Ausbeute konnte im Jahre 1910 noch nicht verteilt werden.

Die Braunfalsbergwerk-Gesellschaft Orschelberg in Westeregeln besitzt ein Grubenfeld von 54,3 Millionen qm (26 preuß. Normalfelder) Größe und hat darauf die 3 Schachtanlagen Orschelberg, Orlas und Orlasborn errichtet. Die 3 Schächte sind teilweise, arbeitstätig, 40 000 hl Rohbraunfals zu fördern, jedoch ist nicht allein der Rohbraunbedarf der Consolidierten Alkaliwerke, sondern auch noch ein beträchtlicher Anzeubehalt gedeckt werden kann. Die Schachtanlage Orlas besitzt außerdem noch eine Nebenabzweig mit einer Gesamtlänge von 400 Metern, die die gesamten Betriebe der Consolidierten Alkaliwerke und der Gewerkschaft Orlas, sowie einige Driftschichten in der Umgebung mit elektrischer Energie versorgt. Infolge der umfangreichen Reparaturen hat die Gewerkschaft von der Verteilung einer Ausbeute im Jahre 1910 Abstand genommen.

Die Gewerkschaften Orlas und Rebra geben für das Jahr 1910 eine Ausbeute von je M. 400 pro Tz., während die Kallwerke Orlas, Orlas und Rebra für ihr Aktienkapital von M. 7 000 000 eine Dividende von 18% verteilen. Die Aktiengesellschaft für Eisenbergbau konnte auf ihr Aktienkapital von M. 2 800 000 eine Dividende für 1910 noch nicht verteilen.

Fortsetzung Prospekt der Consolidierten Alkaliwerke zu Westeregeln.

Aus dem Großherzogtum.

Aktiva.		Bilanz.		Passiva.	
	₰	₰	₰	₰	₰
Bergbau-Konzessions-Konto	2 235 000	Alten-Kapital-Konto	8 400 000		
Schachtbau-Konto	964 16	Prätorial-Konto	4 000 000		
Grundstück-Konto	160 221	Spezial-Neuerwerbungs-Konto	12 0 000		
Gebäude-Konto	1 404 046	Revisions-Konto	1 860 000		
Maschinen und Dampfessel-Konto	473 623	D. Sprossionsfonds-Konto	5 000		
Werkstätten, Apparate- und Geräte-Konto	190 165	Pensionsfonds-Konto	733 780		
Eisenbahn-Konto	107 085	Unerlöste Dividenden	40 5		
Wasserwerks-Konto	23 846	Aktienrenten	1 237 082		
Effekten-Konto	1	Gewinn	1 378 806		
Mobilien-Konto	1				
Pferde- und Wagen-Konto	1				
Vorausbezogene Versicherung	25 053				
Kontos-Konto	504 278				
Effekten-Konto	1 653 892				
Hypotheken-Konto	19 850				
Beteiligungs-Konto	6 695 112				
Kassa-Konto	15 655				
Bankguthaben	1 471 837				
sonstige Debitoren	2 890 976				
Verbindlichkeiten	730 944				
	18 858 692				18 858 692

); (Karlsruhe, 13. Juli. Vor wenigen Tagen fand hier die erste Generalversammlung des im Mai dieses Jahres gegründeten Badischen Photographenbundes statt. Der Bericht der Vorstehenden über die bisherige Tätigkeit ergab u. a. die Tatsache, daß die Mitgliederzahl inzwischen sich nahezu verdoppelt hat, sodaß dieselbe zur Zeit annähernd die Hälfte der Zahl aller badischen Photographen ausmacht. Unter den zur Besprechung gelangenden Punkten nahm besonders das Preisaus Schreiben der Generaldirektion der badischen Eisenbahnen betreffs Erlangung künstlerischer Aufnahmen zur Ausschmückung der badischen Bahnhöfe allgemeines Interesse in Anspruch. Es war sich die Versammlung darin einig, daß in den Bedingungen des Preisaus Schreibens sowohl wie in der auf die Eingabe des Bad. Photographenbundes erfolgten Antwort der Generaldirektion eine ebenso ungerechtfertigte wie bedauerliche Zurücksetzung der badischen Photographen zu erblicken sei. Insbesondere wurde bemängelt, daß einerseits die Höhe der in Aussicht genommenen Preise in keinem Verhältnis zu den geforderten Leistungen stünde, andererseits aber darüber, auf welchem Wege bzw. an wen die Ausarbeitung und Vergrößerung der geforderten Negative vergeben werden sollte, — also den Punkt, der für das photographische Gewerbe von größtem Interesse sein mußte, — keine befriedigende Auskunft zu erlangen war. Es wurde daher beschlossen, falls die Bedingungen des Preisaus Schreibens keine Veränderung im Sinne der Fachphotographen erfahren würden, eine Beteiligung seitens der Mitglieder des Bundes geschlossen abzulehnen.

Debit.		Gewinn- und Verlustrechnung.		Credit.	
	₰	₰	₰	₰	₰
General-Kosten-Konto	153 332	23	Rest vom Vorjahr	114 420	66
daron Steuern	179 348	51	Zinsen-Ueberschuß	111 122	44
Schlichter und sonstige Unkosten			Miete und Adressat-Konto	9 771	42
Abreibungen			Bergbau-Erhaltung	305 400	—
Bergbau-Konzessions-Konto	200 000	—	Bergwerksbetriebs-Ueberschuß	1 026 893	32
Schichten-Konto	55 001	01	Fabrikations-Ueberschuß	1 078 933	44
do. Extra-Abrechnung	47 120	—	sonstige Einnahmen	18 000	—
Grundstück-Konto	8 432	83			
Gebäude-Konto	27 335	20			
do. Extra-Abrechnung	65 318	—			
Maschinen- und Dampfessel-Konto	88 972	63			
do. Extra-Abrechnung	30 557	—			
Werkstätten, Apparate u. Geräte-Konto	34 829	88			
do. Extra-Abrechnung	7 005	—			
Eisenbahn-Konto	18 897	04			
Wasserwerks-Konto	4 208	61			
Effekten-Konto	15 341	83			
Mobilien-Konto	408	75			
Pferde- und Wagen-Konto	2 953	—			
Beteiligungs-Konto	800 100	—			
Reingewinn					
		956 470	82		
		1 378 806	24		
		2 661 951	28		

Das in der vorstehenden Bilanz aufgeführte Aktien-Konto setzt sich aus deutschen Staatspapieren und Pfandbriefen deutscher Hypothekendarlehen zusammen. Das Beteiligungskonto in Höhe von M. 6,695,112.67 umfaßt folgende Positionen:

Bei der G. werkschaft	M. 2,200,000.—
„ „ „ „ „ „ „ „	„ 1,627,551.25
„ „ „ „ „ „ „ „	„ 245,000.—
„ „ „ „ „ „ „ „	„ 339,510.60
„ „ „ „ „ „ „ „	„ 640,000.—
„ dem Alkaliwerke Salzbrennerei A. G.	„ 878,771.80
„ der Aktien-Ges. für Stickstoffdünger	„ 635,589.02
Sonstige Beteiligungen	„ 120,131.00
Summe	M. 6,695,112.67

Im laufenden Jahre hat sich das Geschäft bisher in normaler Weise entwickelt. Westeregeln, im Juni 1911.
Consolidierte Alkaliwerke.
 Auf Grund vorstehenden Prospektes sind nominal M. 5,256,000 neue Stamm-Aktien der Consolidierten Alkaliwerke zu Westeregeln 3136 Stück von je M. 1000 No. 8401-9100 und 11201-13636 mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1911 2100 Stück von je M. 1000 No. 9101-11200 mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1912 zum Handel und zur Notiz an den Börsen von Berlin, Frankfurt am Main und Mannheim zugelassen worden.
 Berlin, Frankfurt am Main, Mannheim, im Juni/Juli 1911.
Mitteldeutsche Creditbank. Nationalbank für Deutschland. Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A. G. Gebr. Sulzbach. E. Ladenburg.

1000 Mark Belohnung

Demjenigen, der uns die Konfuzius nachhaft macht, die in einigen Mannheimer Geschäften behauptete, **Adi** habe keine 10% reinen Sauerstoff. Gerade weil **Adi** ohne beschwerende Verpackung, garantiert 10% reinen Sauerstoff enthält, Seife und Soda dem Waschen es angepasst ist, d. h. mit reiner Kieseife und leichtester Soda nach unierer Vorchrift anzuwenden wird, ruft es, durch seine hohe Reizkraft, sowie ca. 40% Einsparnis im Gebrauch, bei den Hausfrauen allgemeines Staunen hervor, das nach dem ersten Versuch schon zu dauerndem Gebrauch führt. Hausfrauen, die Soda dem nur zum Entweichen des Wassers, da man zum Waschen weiches Wasser haben muß, er ist, nach unierer Vorchrift angewandt, nicht schädlich. Denn Seife ist das allbewährte Waschmittel, Soda ist in der jetzigen Zeit nur das Hilfsmittel, das Wasser weich zu machen (da es niemand mehr einfüllt, Kesselwasser oder Kesselwasser zu verwenden, und **Adi** ist der vollständige Ersatz für die Kalenbleiche. Diese unsere Behauptungen mit diesen 3 erwähnten Bestandteilen, bestanden Ihnen sofort ein einziger Versuch, den Sie, wenn Sie Ihre Hände schonend behandeln und blendend weiß haben wollen, heute noch machen müssen. Daher, geehrte Hausfrauen, lassen Sie sich durch Angebot anderer Fabrikate, die Jonen als gleichwertig angepriesen werden, nicht verleiten führen und verlangen Sie nur **Adi**, das in roten Paketen à 25 Pfg. in den Kolonial-, Drogerie- und Seifengeschäften zu haben ist.
 Generalvert.: Gg. Kaufmann, II 1, 15. Zc. Die Sauerstoff-Verbreitungsgesellschaft, Frankfurt a. M.

NEUERÖFFNUNG!

Atelier für künstlerische Photographie

Abteilung für moderne Einrahmungen.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem 18921

Manu D 3, 8, Planken

ein nach den neuzeitlichen Anforderungen eingerichtetes Atelier. Da ich auf eine dauernde Kundschaft rechte, so werde ich stets bestrebt sein, durch gute Technik allen an mich gestellten Ansprüchen zu genügen.

Ausser den Aufnahmen im Atelier empfehle ich mich ferner in allen fachlichen Arbeiten, wie Aufnahmen im eigenen Heim, Gewerblicher, Architektur, Interieur.

Vergrößerungen in jeder Ausführung.

Hochachtungsvoll

D 3, 8 ALPHONS SCHMIDT D 3, 8.

Bekanntmachung.

Die Wohnungsaufsicht im IV. Bezirk der Stadt Mannheim (Wiena P bis U) betr.

Mit den Vorbereitungen zur allgemeinen Wohnungsaufsicht im 4. Bezirk der Stadt Mannheim (P bis U) durch den Wohnungsaufsichtler in Begleitung eines Bediensteten der Staatspolizei am 1. August ds. J. begonnen werden.

Die Untersuchungen werden vorgenommen in der Zeit von 8 Uhr mittags bis 6 Uhr nachmittags.

Die Hausbesitzer und Wohnungsinhaber haben den mit den Vorbereitungen Beauftragten den Eintritt in das Haus und die Befichtigung der zum Aufenthalt von Menschen dienenden Räume und der dazu gehörigen Nebenräume zu gestatten (§§ 163 und 164 der Landesbauordnung).
 Mannheim, 7. Juli 1911.
Gr. Bezirksamt Abt. V. gez. Roth.

Nr. 27954 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
 Mannheim, 12. Juli 1911.
Bürgermeisteramt: Dr. Finter.

Zwangs-Versteigerung.
 Montag, den 17. Juli 1911, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Handlot Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 61798
 Mannheim, den 15. Juli 1911.
Rüger, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
 Montag, den 17. Juli 1911, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Handlot Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 61799
 2 Kalksteinpfeiler, 1 Schloßschlüssel (neu), eine Damenscheibe, sowie Möbel versch. Art.
 Ferner bestimmt um 8 Uhr nachm. in Rheinbabenstr. 12
1 Schnellwaschmaschine.
 Mannheim, 15. Juli 1911.
Weiler, Gerichtsvollzieher, War. No. 28, III.

Bekanntmachung.

Die Wohnungsaufsicht im X. Bezirk der Stadt Mannheim (Kaiserhof) betr.

Mit den Vorbereitungen zur allgemeinen Wohnungsaufsicht im X. Bezirk der Stadt Mannheim (Kaiserhof) durch den Wohnungsaufsichtler in Begleitung eines Bediensteten der Staatspolizei am 1. August ds. J. begonnen werden.

Die Untersuchungen werden vorgenommen in der Zeit von 8 Uhr mittags bis 6 Uhr nachmittags.

Die Hausbesitzer und Wohnungsinhaber haben den mit den Vorbereitungen Beauftragten den Eintritt in das Haus und die Befichtigung der zum Aufenthalt von Menschen dienenden Räume und der dazu gehörigen Nebenräume zu gestatten (§§ 163 und 164 der Landesbauordnung).
 Mannheim, 7. Juli 1911.
Gr. Bezirksamt Abt. V. gez. Roth.

Nr. 27953 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
 Mannheim, 12. Juli 1911.
Bürgermeisteramt: Dr. Finter.

Zwangs-Versteigerung.
 Montag, den 17. Juli 1911, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Handlot Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 61799
 2 Kalksteinpfeiler, 1 Schloßschlüssel (neu), eine Damenscheibe, sowie Möbel versch. Art.
 Ferner bestimmt um 8 Uhr nachm. in Rheinbabenstr. 12
1 Schnellwaschmaschine.
 Mannheim, 15. Juli 1911.
Weiler, Gerichtsvollzieher, War. No. 28, III.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der Hauptfeuerwache sollen im Wege des öffentlichen Angebots die Zimmerarbeiten vergeben werden.

Angebote hierauf sind anzukommen und mit entsprechenden Nachfrist versehen bis

Montag, den 21. Juli 1911, vormittags 11 Uhr an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Rathaus N. 1, 3. Stock, Zimmer 135) einzuliefern, wofür auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Mieter oder deren Bevollmächtigter erfolgt.

Angebotsermächtigte sind im Zimmer 136 kostenlos erhältlich.

Rechnungen und Kostentabelle im Bauamt.
 Mannheim, 14. Juli 1911
Städt. Bauamt.

Kanzleigehehilfenstelle.

Beim Grundbuchamt Mannheim ist alsbald eine Kanzleigehehilfenstelle zu besetzen. Bewerber mit schöner Handschrift und Fertigkeit im Maschinenschreiben, die bereits bei einem Grundbuchamt beschäftigt waren, wollen ihre Gelübde mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche umgehend einreichen. 1309
 Mannheim, 15. Juli 1911.
Grundbuchamt K.

Bekanntmachung.

Das hies. Wannen- und Drahtbad in der Redarstraße 166 a ist zu veräußern.

Städt. Maschinenamt
 Goldner. 1855

Mietgesuche

Prüfungslehrer für Schöpfung des neuen, eleganten, in der Höhe des Preisgünstigsten volle Pension. Offerten unter Nr. 3309 an die Expedition d. B. Blattes.

Wohnungen

B 2, 14 2. Stock, 4 Zimmer als Bureau oder Wohnung, an ruhige Leute billig zu vermieten. 28951
 Zu erfragen parterre.

66,9 2. Stock, 2 Zimmer u. 1 Sim. u. R. u. S. Nö. 1 Z.

2, 15b 4 Zimmer und Küche, Wasser und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 3400
 Zu erfragen im Laden.

Möbl. Zimmer

Rheinstraße, 3. u. 4. Stock 1. Schön möbl. 2. u. 3. Zimmer an bes. Herrn sof. zu verm. 2899

Viehstoffe

Elegante Junggefellenswohnung, Schloßmühlweg, Salon bei der Friedrichstraße sofort zu verm. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. u. 239.25

Tel. 1055 **Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau.** Tel. 1055

Einzige Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolläden, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände.
Reparaturen an Rolläden und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure. 6296

Marianne Sachs
Damenschneiderin
Lange Rötterstr. 1
(am Weinheimer Bahnhof)
Anfertigung aller Arten
Kostüme
Schick und elegant.

Syndikalfreie Kohlenvereinigung G.m.b.H.

Alle Sorten Kohlen, Koks, Briketts stets zu den billigsten Tagespreisen.
Spezialitäten: Rauchschwache Steinkohlenbriketts für Zentralheizungen und Hausbrand sowie In. Wales-Anthrazite.

Aufträge und Zahlungen erbitten an unser
Stadtkontor: D 4, 7 (Planken)
Telephon 1919,
oder an unser
Hauptkontor u. Lager: Industriehafen
Telephon 1777 und 1917.

Rheinische Creditbank

in Mannheim.
Aktienkapital 95000000 Mark.
Reserven M. 18,500,000.—
Hauptsitz Lit. B 4 No. 2
Depositenkassen:
Lindenhof, Gontardplatz No. 8,
Neckarvorstadt, Mittelstrasse No. 43.
Zweiganstalten:
Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg i. B., Fortwangen, Heidelberg, Kaiserlautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr i. B., Lürbach, Mülhausen i. E., Neunkirchen (Reg.-Bez.-Trier), Offenbach, Pforzheim, Pirmasens, Rastatt, Speyer a. Rh., Strassburg i. E., Trier, Villigen, Weinheim a. d. B., Zell i. W., Zweibrücken

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Creditgewährung; Eröffnung von provisionsfreien Scheckrechnungen;
Annahme von Spargeldern mit und ohne Kündigung; Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland, Ausstellung von Wechseln, Schecks, Accrediteden, Kreditbriefen; An- und Verkauf von Wertpapieren; Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen; Umwechslung von ausländischen Geldsorten;
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren sowie Aufbewahrung von anderen Wertgegenständen und Dokumenten;
Vermietung von eisernen Schrankfächern (Safes) zur Aufbewahrung von Wertpapieren und anderen Wertgegenständen unter Selbstverschluss der Mieter.
Die Verwahrung erfolgt in den nach den neuesten Erfahrungen konstruierten Gewölben der Bank unter deren gesetzlicher Haftbarkeit.

Stadtparkasse Ladenburg.
Sämtliche Einlagen werden verzinst à 4%
Girokonto bei der Badischen Bank, Mannheim



Dr. Thompson's Seifenpulver
bestes Waschmittel

Bureau-Möbel!
Größte Auswahl, mäßige Preise. 13407
Valentin Fahlbusch im Rathaus.

Britzius & Grombach
Fabrik alkoholfreier Getränke 15883
Rheinaustr. 8 - - Telefon 3898
empfehlen ihre vorzüglichen Limonaden, sowie natürliches und künstliches Mineralwasser. Hauptniederlage des vielfach preisgekrönten altberühmten Heil- u. Tafelwassers **Hömerbrannen**

Bank für Handel und Industrie

Filiale Mannheim N 3, 4
(Darmstädter Bank)

Aktienkapital und Reserven **Mark 192000000.—** 13201

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G. Mannheim
übernimmt Revisionen, Bilanz-Prüfungen, Sanierungen, Liquidationen, Vermögens-Verwaltungen, Testaments-Vollstreckungen, Vermittlung von Gründungen und sonstige Treuhändergeschäfte.
Unbedingte Verschwiegenheit zugesichert.

Unterricht

Nachhilfeunterricht.
Während der Ferien erteilt erprobter Lehrer gem. schen Nachhilfe in Sprachen und Mathematik und bereitet Schüler u. Schülerinnen für die Aufnahmeprüfungen in Mittelschulen vor. Beste Referenz. Best. Off. u. Nachhilfe Nr. 61781 a. v. Grp. d. V.

Handels-Kurse

von **Vinc. Stock**
Mannheim, P 1, 3.
Telephon 1792.
Ludwigshafen
Kaiser Wilhelmstrasse 25,
Telephon No. 909.
Buchführung: sind, dopp. amerik., kaufm., Rechnen, Wechseln, Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontopraxis, Stenographie, Schreibmaschinen, deutsch u. lateinisch, Handelschrift, Maschinenschreiben etc. Ueber
90 Maschinen u. Apparate

Garant. vollkommene Ausbild.
Zahlreiche ehrenvolle Anerkennungs schreiben von stitl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung
„Mustergiltiges Institut“

aufs wärmste empfohlen.
Prospekte gratis. Franko.
Herren- u. Damenkurse getrennt

Möbl. Zimmer

- B 2, 10 1 Et. schön möbl. Zimmer evtl. Bo. u. Schlafzim. tel. p. v. 2992
- B 7, 15 1 Treppe, schön möbl. Herrsch. u. sep. Eingang zu vermieten. 28841
- G 1, 9 1 Et. schön möbl. Zimmer evtl. Bo. u. Schlafzim. tel. p. v. 2177
- G 2, 24 2 Et. schön möbl. Zimmer evtl. Bo. u. Schlafzim. tel. p. v. 28863
- G 8, 6 1 Et. schön möbl. Zimmer evtl. Bo. u. Schlafzim. tel. p. v. 2947

Unterricht

- D 6, 4 3 Et. hoch gut möbl. Zimmer mit Penlon zu vermieten. 2290
- D 6, 6 3 Et. schön möbl. Zimmer tel. p. v. 2743
- F 2, 9, 3 Et. Großes fein möbl. Zimmer m. Frühstück u. Bedienung p. Br. von 28. Okt. zu verm. 3743
- F 4, 18 IV. schön möbl. Zimmer m. Schreibtisch tel. p. v. (3061)
- G 3, 7 2 Et. i., gut möbl. Zimmer an anst. Friedl a. l. Sept. zu verm. 3211
- G 7, 29 1 Et. schön möbl. Zimmer u. Schlafzim. an best. Herrn tel. mit sep. Penlon zu verm. 3228
- G 7, 37 3. St., schön möbl. Zimmer, monatl. 16 Mark, zu vermieten. 3049
- J 5, 5 Parterre. schön möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. 2547
- K 4, 16 1 Et., schön möbl. Balkonzimmer ohne is-a-vis tel. zu verm. 3118
- L 2, 8 möbl. Zimmer zu verm. 3155
- M 4, 1 1 Et., schön möbl. Zimmer m. Penlon u. v. 3159
- M 7, 22 part. 2 fein möbl. Zimmer per tel. oder später zu verm. 28997
- O 7, 24 3 Et. schön möbl. Zimmer zu verm. 2915
- Q 3, 4 3 St. l. schön möbl. Zimmer bis 15. Juli zu verm. 3180
- R 7, 38 part. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 2667
- P 6, 11/12 3 Et., schön möbl. Zimmer per l. Aug. zu vermieten. 2718
- P 6, 23/24 Bohn- und Schlafzim. gut möblirt in neuem Hause an tel. Herrn preisw. zu verm. Näheres im Laden 23799
- R 7, 7 1 Et. schön möbl. Zimmer m. sep. Eing. p. tel. od. spät. preisw. p. v. (3063)
- S 1, 12 bei Lucas. Schön möblirtes Zimmer zu vermieten. 2992
- S 4, 17 part. schön möbl. Zimmer mit Penlon u. v. sofort zu vermieten. 2777
- S 6, 28 Gut möbl. Zimmer m. od. ohne Penlon l. u. v. 28780
- S 6, 1 1 Treppe, schön möbl. Zimmer mit sep. Eing. an besseren Herrn od. Dame tel. zu vermieten. 3021
- S 6, 31 2. Stock, schön möbl. Zimmer mit oder ohne Balkon, freie Aussicht auf Garten, mit 1 od. 2 Betten, tel. sofort oder l. August zu vermieten. 28863
- U 5, 16 1. u. 2. Treppe, schön möbl. Zimmer mit od. ohne Penlon zu verm. 3191

Unterricht

- T 6, 30 2. St. r. Gut möbl. Balkonzimmer. 2759
- U 4, 11a part. Bohn- und Schlafzimmer zu vermieten. 2650
- U 6, 5 2. Stock (St.), gut möbl. Zimmer zu verm. 3199
- U 6, 5 3. Et. r. schön möbl. Balkonzimmer, b. p. v. 3190
- U 6, 26 4. Stock möblirt. Zimmer zu vermieten an Friedl. 2932
- Wagartenstr. 11, part., schön möbl. Zimmer zu verm. 2272

Wagartenstr. 22

- 1 Treppe r. schön möbl. Zimmer p. v. 2910
- Wahnhofstr. 3, 3 Et. schön möbl. Zimmer zu verm. 2966
- Wagartenstr. 56, 2 Treppe, sehr schön möbl. Zimmer zu vermieten. 2641
- Wagartenstr. 57 3 Treppe, schön möbl. Balkonzimmer zu verm. 3185
- Wagartenstr. 21a part. 1. u. 2. Stock, schön möbl. Zimmer mit oder ohne Penlon zu vermieten. 2980
- Wagartenstr. 36 2. Stock schön möbl. Balkonzimmer zu verm. 28831
- Mittelstrasse 33, 3. St. großes möbl. Zimmer mit separ. Eingang tel. zu verm. 2999
- Wagartenstr. 54, (ohne 3. Stock) schön möbl. Zimmer u. Schlafzim. u. v. tel. p. v. 2662
- Wagartenstr. 54, II. r. im Gartenhaus, gut möbl. Zimmer zu vermieten. 3054
- Große Wetzstr. 6 1 Et. l. schön möbl. Zimmer. Näheres Hausbes. u. v. tel. p. v. 2662
- Wagartenstr. 20 1 Treppe r., schön möbl. Zimmer zu vermieten. 29813

Parkring 1

- schön möbl. Zimmer vom 1. August ab mit freier Aussicht auf b. Rhein mit o. ohne Penlon, zu verm. 23919
- Wagartenstr. 22, 3 Treppe, schön möblirtes Bohn- (Balkon-) u. Schlafzimmer evtl. mit Klavierden. zu verm. Freie Aussicht a. Schlafgarten und Rhein. 3153
- Wagartenstr. 15 II. r. schön möbl. Bohn- u. Schlafzimmer u. v. tel. p. v. 2995
- Wagartenstr. 16 1 Et. l. schön möbl. Zimmer zu verm. 2951
- Wagartenstr. 10, 2 Treppe, schön möbl. Zimmer per l. Aug. zu vermieten. 2761
- Näheres F. 6, 17, 1 Et. 178.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen
Ingenieur- u. Werkmeister-Ausbildung. Grosses Maschinen-Laborator.
Hoch- und Tiefbaukurse.
11334

Mannheimer Bank

Aktiengesellschaft
Hauptbureau: Spar- u. Depositenkasse: L 1, 2. Q 2, 5.
Zweiganstalt der Rheinischen Creditbank Mannheim.
Postcheck-Konto Ludwigshafen am Rhein No. 349.
Gewährung von Bankkrediten in laufender Rechnung.
Beleihung von Wertpapieren.
Eröffnung provisionsfreier Checkrechnungen.
Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe, die je nach Kündigungsfrist bestmöglich verzinst werden.
An- und Verkauf von Wertpapieren mit und ohne Börsenanst. Kapitalanlagen in stets vorrätigen Staatspapieren, Pfandbriefen usw.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in feuer- und diebstahlgesicherten (Safes).
Vermietung von Treuhandfächern (Safes) unter Mitverschluss der Mieter.
Kontrolle der Verlosung von Wertpapieren.
Versicherung von Wertpapieren gegen Kurverlust durch Verlosung.
Einlösung von Kupons, Besorgung neuer Kuponsbogen.
Diskontierung von Wechseln, insbesondere in Bankakzepten.
Einzug und Begebung von Wechseln zu den billigsten Spesenätzen. 15191
Ausstellung von Wechseln, Checks, Reisegepäckbriefen auf alle grössere Plätze des In- und Auslandes.

Civil- Kriminal- Detektiv-
und beweiskräftiger Ermittlung. Absolute Diskretion. Erste Referenzen.
Detektiv-Centrale, Mannheim, H 3, 8
Teleph. 4615. Carl Ludwig Dösch. Teleph. 4615

M. Marum, G.m.b.H. Mannheim
Tel. 7006, 7001, 7002. - Tel.-Adr.: Marum.
Grosses Lager 10060
I-U-Träger, Monier-Eisen bis 15 m lang
Stabeisen, Bleche aller Art.
Weissbleche, verzinkte, verbleite und Zinkbleche.
Halbzug wie: Keilspiegel, Blicke etc. Rohreisen, Fern-Legierungen u. Metalle, Eisenbahnschienen, Gruben-schienen etc. zu Gas- und Gasleitungen neu und gebraucht.
la. Gas- u. Siederöhre, nahtlos und geschweisst
beste Fabrikate - vorteilhafte Preise, ferne:
Gas- u. Siederöhre in Ausschuss u. alt.
Vorrat über ca. 2000 Tonnen. 10298
Aluminium in Blöcken, Blechen etc.
Vorratlisten u. Offerten auf Wunsch gerne zur Verfügung.

Lagerung
von ganzen Wohnungseinrichtungen,
Koffern und Reiseeffekten. 16678
Aufbewahrungsmagazin
Telephon 3026. R 6, 4.

Zur Abwehr der Mücken und Bremsen
Floria Fliegenöl A
Preis per Literflasche Mk. 3.—
Die Berliner „Tierärztliche Wochenschrift“ schreibt am 28. Mai 1908 über „Floria Fliegenöl A“:
„Mit gutem Erfolg bei den Fliegen des Kaiserlichen Warppoles zur Anwendung gelangt.“
Näheres über Bezug sowie Druckschriften durch
Friedrich Merk
Mannheim - R 7, 39 - - Tel. 4840.
Vertreter der G. waischen Fabrik Hildesheim, Dr. J. Roediger, Hildesheim a. Wain. 7954

Hauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben bei
Dr. B. Baas Buchdruckerei, G. m. b. H.

Haasenstein & Vogler AG
 Allgemeine Anzeigen für alle Zeitungen u. Zeitungsblätter der Welt
 Mannheim P. 2. 1. Tel. 422

Herr
 Wer über einige Tage d. Woche frei disponieren kann, von aller Lebens-Versicherungsfreiheit zur Unterstützung des Besitzergüter-Agenten 7828
für den Flug Mannheim gesucht.
 Neben hoh. Provision wird auch ein fester Gehalt gewährt. Für Warenagenten, Raumfahrer, Redler oder nicht völlig beschäftigten Geschäftsmann gibt Gelegenheit, sich eine gute Neben-einnahme zu verschaffen.
 Offerten unter N. 994 an Haasenstein & Vogler, H. S. G., Mannheim.

Stütze gesucht!
 Gutes, festes Holz, welches in allen Bauarbeiten - Arbeiten eingesetzt sein darf - gut. Haus in Mannheim zu engagieren gesucht. Familienangelegenheiten. Schließen unter N. 998 an Haasenstein & Vogler A. G., Mannheim ein.

Eine der ältesten u. leistungsfähigsten deutschen Verordnungs- u. Verordnungs-Verfahrensgesellschaften hat für
Hauptvertretung
 für Mannheim u. Umgebung per sofort unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Angenehmer Verdienst. Die besten technischen Unterlagen, Daten, die über gute Beziehungen verfügen und werden bei Verwaltung des betr. Geschäftes auch für entsprechende Bewegung bemüht sein wollen. Details Offerten einreichen unter N. 995 an Haasenstein & Vogler A. G., Frankfurt a. M.

D. FRENZ
 Annoncen-Expedition
 Mannheim P. 2. 1. Plank. Telefon 57.

Kino-Theater
 zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten mit ausführlicher Beschreibung der Lage, Rentabilität und Verhältnisse unter N. 996 an D. Frenz, Annoncen-Exped., Mannheim, 16861

Mein großer Saison-Ausverkauf

beginnt Montag, den 17. Juli

Von dem Bestreben geleitet, jede neue Saison mit neuen Waren zu beginnen, habe ich die Preise der Sommerwaren ganz bedeutend herabgesetzt. Auch das übrige Lager wird zu reduzierten Preisen verkauft. Es bietet sich daher die beste Gelegenheit, nicht allein sämtliche Sommer- und Reiseartikel billig einzukaufen, sondern auch den Bedarf in Wäsche- und Aussteuer-Artikeln in selten günstiger Weise zu decken.
 Bitte die Spezial-Announce und meine Schaufenster zu beachten.

Kaufhaus D. Liebhold
 H 1, 4. Breitestrasse H 1, 4.

Verlobungs-Anzeigen

In modernster Ausstattung liefert rasch und billigst
Dr. H. Haas Buchdruckerel, G. m. b. H.
 225 225 225 225 225 225 225 225 225 225

Q 2, 1 Segr. 1856.  Q 2, 1 Telef. 460.

Friedrich Dröll
 liefert
gutpassende Stiefel
 für gelunden und kranken Fuß mit patentierter Federung - für Plattfuß.
 Ferner sämtliche Artikel zur Kranken-, Wöchnerinnen- und Kinderpflege.

Verbandswatten Binden Leibbinden Bettwärmer Irrigatorien Nasendouchen Massage-Apparate Betteliegen Gummi-Artikel
 Verbandsmull Zellstoffwatte Bruchbänder Suspensorien Spritzen Spülapparate Windelhofen Schwämme Damenbinden p. Dtz. 80 Pf.
 U. S. M. Separate Anprobierzimmer.

Gg. Scharer, Bahaus
 (früh. Kaufh.) Paradenplatz
 Beste u. billigste Bezugsquelle in allen handwerklichen Zeilen und Einlagen für Hüte, Decken, Kissen und Bettwäsche. Große Auswahl in feinen Schweizer Stickerien für Hüte, alle Sorten in Gazeus in vorgereicht, schneidbar, feinst, gelblich um zu vermeiden von Decken, Kissen und Hüte. Sämtl. Decken, Kissen werden in feinsten Ausführung montiert und Spigen und Einlagen genau in die Stellen abgepaßt. Empfehle meine Spezial-Glasehandschuhe garantiert nur prima Siegenleder Nr. 2.50 - 3.-, sowie meine echten handgestrickten Seidenhandschuhe; an dinstellen werden diese amordentl. feinst wieder anvertr.

Ludwig Hagn, Ofensetzer
 Inhaber: Johann Keller (nicht Wähler) wohnt jetzt 3182
B 5, 22, 2. Stock.
 Prompte und reelle Bedienung zugesichert.

Erstes und ältestes Spezialgeschäft für
Betten u. Bettartikel
 von 14989
Moriz Schlesinger
 Tel. 3162 Mannheim Q 2, 23
 empfiehlt seine grosse Auswahl vom billigsten bis zum feinsten Genre bei realster preiswertester Bedienung.

Vermischtes

Herren und Damen die die Zahntechnik erlernen wollen, erhalten gründliche Ausbildung innerhalb 3 Monaten. Offert. u. 898 an d. Expedition d. Bl.



Kühne & Anlbach
 = Q 1, 16 =
 Ring, auch Q 1, 2 Breitestr.
 Größtes Speziallager in
Kinderwagen Sportwagen Klappfahrstühlen und verstellbaren Kinderstühlen
 Alle Ausführungen. Alle Preislagen. Preisliste über Kinderwagen gratis. Auslieferung aller Reparaturen

General-Anzeiger für Mannheim von großer deutscher Verlags-Gesellschaft für alle Branchen zu verordnen 2008
Größ. Juhos vorhanden.
 Nur vollständig. Herren, welche sich anständig mit der Sache beschäftigen, werden berücksichtigt. Off. u. D. C. 979 bei Deude & Co. Frankfurt a. M.
 Gelucht eine flote
Stenotypistin
 vom 21. Juli bis 6. Aug. zur Aufst. Off. u. Anz. d. Verordnungs-Exp. u. 8991 a. d. Exped.
Jüngerer Mädchen
 ordentliches Mädchen für häusliche Arbeiten gesucht. 61791 T 5, 14, part.
 Junges Ehepaar sucht per 1. oder 15. August tüchtiges Mädchen für Küche und Haushalt. Näheres C 7, Th 2. Stock 8258

Heirat

Mad. gebild. Beamter pensioniert, 31 J. 8000 Mk. Einl. co., Witt. 30er, wünscht mit geb. 19. Dame zwecks Heirat in Briefw. zu treten. Offert. Offert. auch von Verwandten unt. Nr. 300 a. d. Exped

Heirat.

Ein gebild. jüngerer Beamter wünscht ein ed. verm. 19jähr. Mädchen kennen zu lernen. auch durch Verwandte. Off. unter F. S. 26 Postlagernd Weiskopf. 8196

Verkauf

Echtes
Flügel
 wird sehr billig abgegeben. Offert. beliebe man unt. Nr. 81908 an die Exped. d. Blattes einzuliefern.
 Neuer Johannisdorfer Wein der Liter für 40 Pf. wird verkauft. 8245
 Offert. drei Schaufenster, Kl. Waldstr. 16.

Zink-Badewanne

zu verkaufen. 61801
 Seddenheimerstraße 9, 1. Tr. 18. Ansehen Montags.

Stellen finden

General-Anzeiger für Mannheim
 von großer deutscher Verlags-Gesellschaft für alle Branchen zu verordnen 2008
Größ. Juhos vorhanden.
 Nur vollständig. Herren, welche sich anständig mit der Sache beschäftigen, werden berücksichtigt. Off. u. D. C. 979 bei Deude & Co. Frankfurt a. M.

Stenotypistin

vom 21. Juli bis 6. Aug. zur Aufst. Off. u. Anz. d. Verordnungs-Exp. u. 8991 a. d. Exped.

Jüngerer Mädchen

ordentliches Mädchen für häusliche Arbeiten gesucht. 61791 T 5, 14, part.

Lehrlingsgesuche

Lehrling

mit guter Schulbildung bei sofortiger Vergütung gesucht. Selbstgeschickene Offerten erlösen an 61803
Eduard Mayer, M 7, 18.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

- Verlobte**
 1. Fabrikarb. Lev. Kühn und Wilh. Hofmann.
 2. Fabrikarb. Aug. Schmid und Emilie Brigner.
 3. Herrschaftsbizier Jakob Schmitt und Maria Friz.
 4. Hofenarb. Hilian Deuser und Kath. Keller, geb. Lang.
 5. Schlosser H. Kempf und Frida Schneider.
 6. Bäck. Jul. Wittenhöfer und Marg. Reeg.
 7. Tischl. Arb. Gust. Bilschberger und Ell. Brunn.
 8. Kfm. Theod. Mühl und Emilie Wittner geb. Kühne.
 9. Kfm. Paul Grund und Maria Rohle.
 10. Buchdrucker Josef Brasse und Frida Wähler.
 11. Lebrantdipl. Ludw. Kratochwil und Luise Dohy.
 12. Bankbeamter Karl Lang und Karoline Reupert.
 13. Kfm. Gottfr. Wagner und Maria Engel.
 14. Kfm. Kurt Lehmann und Wilh. Kuth.
 15. Kfm. Adolf Kohn und Mina Oppenheimer.
 16. Tagl. Friedr. Bohert und Kath. Ludwig.
 17. Bahnbedient. Gg. Schinnogel und Emma Mattner.
 18. Tapez. Nikol. Grealich und Lina Hee.
 19. Kfm. Derm. Only und Ell. Stoy.
 20. Fabr.-Arb. Franz Werner und Marie Schumm geb. Kaiser.
 21. Fabr.-Arb. Wilh. Luy und Pauline Dender geb. Stech.
 22. Kraftwagenführ. Friedr. Daudler und Eva Herrmann.
 23. Schreibr. Jakob Michel und Gertraud Fiedelbaum.
 24. Schmied Aug. Lange und Luise Leberer.
- Getraute**
 1. Kfm. Aug. Albrecht und Helene Schick.
 2. Polizeiergeant Joh. Böckle und Karoline Winter.
 3. Kfm. Nikolaus Wofke und Gertr. Kirchner.
 4. Kfm. Alwin Robertson und Magdalena Koch.
 5. Bäck. H. Dillenbrand und Anna Weber.
 6. Schloss. Friedr. Korg und Ell. Böck.
 7. Rechnungsbeamter Herm. Langer und Emma Kaufmann.
 8. Mechanik. Konrad Monte und Lina Schilling.
 9. Postbot. Jakob Schrenk und Wilh. Stegmeier.
 10. Händl. Jakob Schmeier und Ell. Metzger geb. Becker.
 11. Kfm. August Wassermann und Selma Kupheimer.
 12. Registrator. Alwin Walter Wendt und Emilie Bohmann.
 13. Postbote Karl Bauer und Rosa Rebbolz.

8. Techn. Derm. Bey und Agnes Feinauer.
 9. Tagl. Jos. Vohn und Luise Reibig.
 10. Bureauarb. Robertus Braun und Gertr. Vogel.
 11. Registrator Hugo Egner und August Schmeier.
 12. Tischl. Arb. Leon. Emmert und Anna Wolfinger.
 13. Mechanik. Friedr. Freund und Helene Schiemann.
 14. Installat. Adam Fröhlich und Gertr. Hönig.
 15. Kfm. Christian Groß und Sofie Keder.
 16. Kfm. Wilh. Hiller und Anna Jelt.
 17. Schloss. Jul. Lippold und Elise Fett.
 18. Karl Pfisterer und Kath. Müller.
 19. Postbote Karl Seig und Eva Weller.
 20. Schreinermeister. Joh. Schuppe und Marg. Klefenz.
 21. Kfm. Gust. Widweg und Frida Helm.
 22. Jng. Derm. Zimmermann und Ell. Heh.
 23. Schmiedmstr. Philipp Keller und Marg. Schmitt.
 24. Eisenbr. Max Densinger und Elisabeth Haag.
 25. Kfm. Max Comphauen und Gertr. Chemann.
 26. Stereotypenr. Otto Fischer und Barbara Kigel.
 27. Kutsch. Karl Gang und Mina Wälbauer.
 28. Fabrikdirektor Paul Kraft und Mathilde Thomas.
 29. Kfm. Paul Kuncit und Sofia Nidert.
 30. Schuhm. Wilh. Lehner und Maria Weinmann.
 31. Schneidermstr. Paul Rascheleidt und Alwine Böbers geb. Wimer.
 32. Kfm. Wilh. Wöfinger und Emilie Trautmann.
 33. Berufsunternehmer Jul. Blöppert und Theres. Debeneder.
 34. Geschäftsführer Gg. Rogler und Karoline Breit.
 35. Tücher. Albert Süß und Frida Egg.
 36. Fabr.-Arb. Carlus Schumann und Barbara Rehm.
 37. Geschäftsführ. Adolf Baum und Franziska Reber.
 38. Bäck. Karl März und Elise Bruneiner.
- Getorbene**
 1. Alfred, S. d. Metallschleif. Christian Gröner, 1 J. 8 M.
 2. d. led. Schrein. Ant. Valent. Sod, 20 J.
 3. Anna Kath. geb. Vogt, Ehefr. d. Meserische. Otto Albert Wuttini, 20 J.
 4. Maria Marg. T. d. Kutsch. Christ. Kunz, 18 J. 9 M.
 5. d. verw. Schmied Wl. Scherrich, 73 J.
 6. d. gelähm. Kfm. Richard Lipp, 49 J.
 7. Anna Barb. geb. Brunner, Wwe. d. Schmieds Samuel Schoof, 36 J.
 8. d. verh. Pfälzerer David Nikolaus, 40 J.

5. Luise, T. d. Gyps. Leo Schneyf, 6 M.
 6. Anna, geb. Jgers, Wwe. d. Kfm. Karl Jul. Hammer, 59 J.
 7. Werner Erich, S. d. Postoffiz. Karl Butterer, 14 J.
 8. d. verw. Privatm. Adam Fisch, 68 J.
 9. d. led. Kfm. Friedr. Wilh. Babel, 23 J.
 10. Monika Gertrud, T. d. Schloss. Joh. Müller, 2 M.
 11. Maria Eva Ell. T. d. Tischlerm. Gg. Reichsh, 3 J.
 12. d. led. Arbeit. Karl Friedr. Wölter, 31 J. 10 M.
 13. d. led. Kfm. Frz. Wilh. Fisch, 18 J.
 14. Carl, Kath. T. d. Fuhrm. Jul. Barzid, 8 M.
 15. Karl Wilhelm, S. d. Fabrikarbeiters Adam Spengler, 4 M.
 16. d. verh. Handelsmann August Degenhardt, 33 J.
 17. Meta geb. Wortmann, Ehefrau des Technikers Hugo Weibemann, 42 J.
 18. d. verm. Bureaugehilfe Wilhelm von der Beck, 63 J.
 19. Theresia geb. Erbader, Ehefrau des Lokomotivheizers Gg. Künzig, 30 J.
 20. d. verh. Kfm. Louis Krümer, 61 J.
 21. d. verh. Privatmann Mathias Barth, 56 J. 10 M.
 22. Anna Barb. geb. Anke, Wwe. d. Baldhüters Leonhard Becker, 88 J.
 23. Maria geb. Voss, Witwe des Schneidermeisters Ludwig Lang, 83 J.
 24. Georg Wilhelm, S. d. Eisenhoblers Wilhelm Eckert, 3 M.
 25. Marie geb. Ullrich, Witwe des Tagelöhners Leonhard Schuler, 82 J.
 26. d. led. Privatmann Samuel Gerson, 72 J.
 27. Anna Maria geb. Riba, Witwe des Lehrers Ludwig Corarius, 67 J.
 28. Ell. T. d. Stadtorbeters Franz Joseph Oregon, 4 J.
 29. Heinrich, S. d. Weichenmeters Anselm Denzel, 4 M.
 30. Clara, T. d. Fabrikarbeiters Heinrich Rau, 7 M.
 31. d. led. Kfm. Paul Oppenheimer, 31 J.
 32. Joseph, S. d. Postanbahnarbeiters Peter Helmes, 3 M.
 33. Maria, T. d. Eisenbahnarbeiters Johannes Korbus, 10 M.
 34. Friedrich, S. d. Monteurs Wl. Derm. Schickler, 5 M.
 35. Ludwig, S. d. Bildhauers Johann Georg Schmidt, 3 J.
 36. Anna Maria geb. Winterer, Witwe des Steinerhebers Leop. Kern, 70 J.
 37. Erna Karoline, T. d. Formers Jakob Sauer, 1 J.
 38. d. verh. Mechaniker Adolf Heinrich Bendl, 34 J.
 39. Karl Adolf, S. d. Bäckers Rudolf Schöfer, 3 M.
 40. d. verh. Fuhrmann Georg Christian Schumann, 36 J.

Das Tagesgespräch Mannheims ist **Fischer-Riegels** **Saison-Ausverkauf**

Schluss desselben am 23. ds. Monats.

Angebot 1
zum Aussuchen
das Stück **95** Pfg.

Dieses Sortiment enthält: Batist- und Kattun-Blusen, in schönster Ausführung und sehr chicke Kinderkleider.

In dieser Serie befinden sich Piécen früherer Auszeichnung bis Mk. 2.75

Angebot 4
zum Aussuchen
das Stück **3⁹⁵** Mark

Dieses Sortiment enthält: englische Kostümröcke, einen Posten eleganter Leinen-Röcke, einen Posten Batist- und Mousselin-Blusen, chicke Unterröcke und engl. Paletots.

In dieser Serie befinden sich Piécen früherer Auszeichnung bis Mk. 9.50

Angebot 7
zum Aussuchen
das Stück **9⁵⁰** Mark

Dieses Sortiment enthält: seidene Blusen, Spachtel- und Batistblusen, Joupons, Kinderkleider, hochapparte Leinen-paletots mit eleganten Stickereien, Jackenkleider in Leinen, englische und blaue Kostümröcke, schicke Popelinjacken, einen grossen Posten hocheleganter Stickereikleider, weisse Stickerei-Kinderkleider.

In dieser Serie befinden sich Piécen früherer Auszeichnung bis 42.- Mark.

Angebot 2
zum Aussuchen
das Stück **1⁹⁵** Mark

Dieses Sortiment enthält: prachtvolle elegante Batist- u. Kattun-Blusen, Waschunterröcke und Matinées.

In dieser Serie befinden sich Piécen früherer Auszeichnung bis Mk. 6.00

Angebot 5
zum Aussuchen
das Stück **4⁹⁵** Mark

Dieses Sortiment enthält: einen grossen Posten sehr apparte Lüster-Röcke, engl. Paletots, Blusen in Wolle, Seide, Spitze und hochapparte Blusen in Batist u. Stickerei, Moire- und Lüster-Röcke, weisse Cheviot-, Paletots- und sehr chicke Kinderkleider.

In dieser Serie befinden sich Piécen früherer Auszeichnungen bis Mk. 25.-

Angebot 8
zum Aussuchen
das Stück **14⁵⁰** Mark

Dieses Sortiment enthält: schwarze, blaue und farbige Kostümröcke, einen grossen Posten schöner Blusen in Seide, Spitze und Batist, Staubpaletots, weisse Cheviot-Jackenkleider, Morgenröcke, garnierte Kleider, Spitzen-Rüschen, Stickerei-Kinderkleider bis 14 Jahre passend, eleg. Stickereikleider für Damen.

In dieser Serie befinden sich Piécen früherer Auszeichnung bis 65.- Mark.

Angebot 3
zum Aussuchen
das Stück **2⁹⁵** Mk.

Dieses Sortiment enthält: Einen grossen Posten engl. Kostümröcke, einen grossen Posten Leinen-Röcke, sehr elegante Batistblusen und Kinderkleider u. Kinderpaletots

In dieser Serie befinden sich Piécen früherer Auszeichnung bis Mk. 12.00

Angebot 6
zum Aussuchen
das Stück **7⁵⁰** Mark

Dieses Sortiment enthält: einen Posten Kostümröcke aus blauem Kammgarn und englischen Stoffen, Moireröcke, einen Posten Kinderkleider, einen Posten eleganter Unterröcke, einen Posten eleganter Blusen in Seide, Wolle, Spitzen und Batist, rein wollene blaue Kammgarnpaletots, weisse Cheviotpaletots, weisse Stickerei-Kinder-Kleider und Leinen-Kostüme.

In dieser Serie befinden sich Piécen früherer Auszeichnung bis Mk. 32.-

Angebot 9
zum Aussuchen
das Stück **19⁰⁰** Mark

Dieses Sortiment enthält: Blusen in Seide, Spachtel und Spitze, Jackenkleider, schwarze und englische Paletots, Staubpaletots, elegante Kostümröcke, garnierte Kleider in Wolle und Batist, Morgenröcke und garn. Tailien-Kleider, farb. Kimonomäntel und Gummipaletots,

In dieser Serie befinden sich Piécen früherer Auszeichnung bis 75.- Mark.

Modelle u. Modell-Copieen zu ganz enorm herabgesetzten Preisen.

Ausser diesen hier angeführten Sortimenten sind die gesamten Läger noch einer erheblichen Preisreduzierung unterzogen.

Verkauf nur gegen Bar!

Auswahlsendungen werden nicht gemacht.

Änderungen werden zum Selbstkostenpreise berechnet.

L. Fischer-Riegel,

Mannheim,
E 1, 3/4.

Südwestdeutschlands grösstes Spezial-Haus für bessere Damen- u. Kinder-Konfektion.

Spezial-Wäsche-Verkauf!

Die von uns geführten Qualitäten finden in höchstem Masse die Anerkennung unserer w. Kundschaft, und hat demzufolge unsere Spezial-Wäsche-Abteilung sich eines täglich wachsenden Kundenkreises zu erfreuen. Diesem Umstande Rechnung tragend, haben wir diese Abteilung bedeutend erweitert, gleichzeitig die Selbst-Anfertigung von Wäsche neu aufgenommen!



Damenhemd aus kräft. Hemdentuch mit Stickerei-Durchsatz in Fältchen abgenäht wie Zeichnung 1⁴⁵

Beinkleider

aus gutem Hemdentuch mit breit. Stickerei-Volant Eigene Anfertigung. 1⁴⁵

aus solidem Hemdentuch mit Durchsatz u. Stickerei 2²⁵
Eigene Anfertigung.

aus feinfädigem Chiffon mit eleg. u. hr. Stickerei-Volant 2⁹⁵
Eigene Anfertigung.



Elegantes Stickerei-Nachthemd
aus gutem Chiffon, mit breiter Stickerei-Garnitur, ähnl. wie Abbild. Stück 2⁹⁰
Eigene Anfertigung.
Ein Posten

Herren-Nachthemden
aus starkem Hemdentuch ganz in Fältchen abgenäht 2⁹⁵
Eigene Anfertigung.



Weisser Spitzenrock mit 5 breiten Spitzeneinsätzen, ähnl. wie Abbildung 3⁸⁵

Weisse Röcke

- Stickerei-Rock mit breitem Stickerei-Volant 2⁹⁰
- Stickerei-Rock mit Durchsatz und Volant Eigene Anfertigung! 4⁹⁰
- Stickerei-Rock mit breitem Durchsatz, Fältchen-Garnitur Volant, Eigene Anfertigung! 6⁹⁰

Besondere Gelegenheit!

Ein Posten **Direktorröcke** mit breitem Stickerei-Volant und Einsätzen 9⁷⁵ 6⁹⁰



Handgestickte Damenhemden
Reformschnitt aus feinfädigem Chiffon in verschiedenen Handstickerei-Ausführungen mit Handlanguette wie Zeichnung 3⁵⁰



Madeira-Hemd aus stark. Hemdentuch mit Madeirapasse wie Zeichnung 1⁹⁵

Ein Posten **Taschentuch-Matinés**
neue türkische Dessins 1⁷⁵
Stück

Ein Posten **Flanell-Matinés**
neuer moderner Schnitt mit Satin-Besatz lila, rosa 4⁹⁰

GEISHA!

Matinee auf hellfarbigem Crêpe in japanischem Geschmack bedruckt 2⁹⁵
Echt Japan!



Elegante Stickerei-Garnitur
Stickerei-Garnitur aus solidem Hemdentuch, mit Stickerei Ein- u. Ansatz, 2 verschiedene Ausführungen wie Zeichnung

Hemd 1⁹⁵ Beinkleid 1⁹⁵

- ### Bade-Artikel
- Frottier-Handtücher** mit Buchstaben Stück 68 Pfg.
 - Frottier-Kindertücher** gute Qual. 100x100 cm gross . Stück 98 Pfg.
 - Frottiertuch** gute Qualität 100x150 cm Stück 2⁹⁰
 - Frottiertuch** gute Qualität 150x200 cm Stück 4⁹⁵
 - Bade-Anzug** für Kinder aus gestr. Kattun, je nach Grösse, Länge 60 cm 1⁴⁰
 - Bade-Anzug** für Damen, gestraift, 4⁹⁰ Kattun, 150 cm lang



Bademützen von 35 Pfg. bis 2⁷⁵

Schwammbeutel von 45 Pfg. an

Kinder-Kleidchen mit dreifachem Stickerei-Volant und Durchsätzen Länge 45, 50, 55, 60 cm wie Abbildung 4⁹⁰

- ### Taschentücher
- Herren-Batisttücher** mit blaugetupftem Rand Stück 19 Pfg.
 - Schweizer Stickereitücher** Stück 28 Pfg.
 - Madeiratücher** Reinleinen m. Ecke u. Handlanguette 95 Pfg.
 - Linontücher** weiss 1/8 Dtzd. im Karton 95 Pfg.
 - Engl. Batist-Tücher** farbig u. mit bunt. Rand . 1/8 Dtzd. 95 Pfg.

Kissenbezüge!
aus weissem Cretton, mit Spitzendurchsatz . Stück 1³⁵ 98 Pfg.

Atlas-Steppantoffel in schönen Farben Paar 1⁷⁵



Elegante Stickerei Untertaille
aus gutem Chiffon m. Lochstickerei-Einsatz und Spitze wie Abbildung 1⁶⁵

M. Hirschland & Co.

MANNHEIM

an den Planken

MANNHEIM

Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449 | Redaktion 577
Druckerei-Bureau 341 | Expedition 218
(Einschluß von Druckarbeiten)

Erscheint jeden Samstag Abend

Beilage des

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Inserate

Die Kolonietzelle . . . 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30
Die Reklamezelle . . . 100

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger“

Abonnemem

für den „General-Anzeiger“
inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.,
Bringerlohn 30 Pf. monatl.,
durch die Post bezogen inkl.
Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro
Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeiger“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 15. Juli 1911.

Die gegenwärtige Notlage im Baugewerbe.

Die Einführung des ersten Teiles des Gesetzes über Sicherung der Bauforderungen hat bisher den gehegten Erwartungen leider nicht vollständig entsprochen, denn die Mißstände im Baugewerbe die dadurch beseitigt werden sollten, bestehen nach wie vor. Der zweite Teil des Gesetzes, der von der dringlichen Sicherung der Bauforderungen handelt, würde zwar, was sicher anzunehmen ist, Abhilfe schaffen, doch wäre die Einführung nach Ansicht sämtlicher nachgebenden Kreise mit einer vollkommenen Stagnation im Baugewerbe verbunden.

Der Schutzverein der Berliner Bauinteressenten hat deshalb aus seinen Mitgliedern eine Kommission gewählt, der die Aufgabe gestellt wurde, zu untersuchen, ob und event. mit welchen Mitteln der Selbsthilfe oder der Staatshilfe die Einführung des zweiten Teiles des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen entbehrlich gemacht werden kann. Diese Kommission hat sich zunächst damit befaßt, die Hauptursachen des Notstandes im Baugewerbe zu ergründen und demgemäß die nachfolgenden Leitsätze aufgestellt:

Leitsätze.

1. Trotz Einführung des ersten Teiles des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen und des Vorgehens der Regierung gegen unzuverlässige Bauunternehmer auf Grund des § 35 Abs. 5 der Gewerbeordnung nehmen der Bauhandwerker und die Verluste der Bauhandwerker und Lieferanten immer mehr überhand.
2. Die bisher angewendeten Maßnahmen verfehlen ihren Zweck, weil sie die Wurzel des Übels nicht vollständig erreichen. Die unzuverlässigen Bauunternehmer, gegen welche sich die Strafbestimmungen des ersten Teiles des Handwerker-Schutzgesetzes und des § 35 der Gewerbeordnung richten, sind nicht die letzten Urheber des Notstandes im Baugewerbe, sondern meist nur eine Folgeerscheinung gewisser Mängel unseres Grundstücks-handels und Hypothekensystems.

3. Die Preise der Baustellen bestimmen sich in diesen Fällen nicht nach Angebot und Nachfrage — nicht nach dem Wohnungsbedarf und der Zahl der leerstehenden Wohnungen —, sondern werden einseitig von den Terrainverkäufern oft in solcher Höhe festgesetzt, daß dadurch eine reelle Durchführung des Baues und eine Verzinsung der Baukosten unmöglich wird.

Die meist viel zu hohen Restkaufpreise werden hypothekarisch eingetragen und erlösen hierdurch den Vorrang vor den späteren Baukosten. Andererseits decken die Baugelöhner in der Regel nur circa 1/4 der wirklichen Baukosten. Die Forderungen der Lieferanten und Handwerker erlangen so schwerer tatsächlichen und rechtlichen Sicherheit.

Der zu hohe Preis der Baustellen hält die Mehrzahl der zahlungsfähigen und soliden Unternehmer von dem Mißtrau der Bau-tätigkeit ab. Die Terrainverkäufer arbeiten deshalb vielfach mit unzuverlässigen Unternehmern, welche weder die zur Leitung eines Neubaus erforderlichen fachmännischen, noch die nötigen kaufmännischen Kenntnisse besitzen. Es werden vielfach Baugelverträge abgeschlossen, die den guten Sitten zuwiderlaufen, so daß Verluste für die Lieferanten und Handwerker durch die ganze Konstruktion dieser Verträge unausbleiblich sind.

4. Auch bei Abschluß der zweiten Hypothek Handel, sofern überhaupt bei dem schon seit Jahren für gewisse Stellen ungünstigen Geldmarkt eine solche zu erlangen ist, in diesen Fällen eine wucherische Ausbeutung der Bauunternehmer meist unter Ausübung eines Zwanges zur Hebernahme minderwertiger Grundstücke oder sonstiger fragwürdiger Wertobjekte statt, so daß wirtschaftlich Schwächere, sonst aber vollständig einwandfreie Elemente an den Folgen solcher Hypothekenregulierungen zugrunde gehen müssen.

5. So sind die wahren Schuldigen, welche ohne Vebestaltung durch die heutigen gesetzlichen Bestimmungen seit Jahren den wirtschaftlichen Interessen der Bauhandwerker und dem Ansehen der eigenen ehrenwerten Standesgenossen schweren Schaden zufügen, in zahlreichen Fällen in den Reihen der Terrainverkäufer, der Baugelgeber und solcher Firmen, die mit der Baugelbergabe Materiallieferungen verbinden zu suchen.

6. Den letzten Anlaß zu den Mißbräuchen bieten in der Regel Mißbräuche von Baumaterialien und Baugelbraten. Es widerspricht dem Gerechtigkeitsgefühl vieler Kreise, daß ein Baugläubiger berechtigt sein soll, Materialien eines anderen, die dieser noch nicht bezahlt bekommen hat, zur Befriedigung der eigenen Interessen zu pfänden. Baugel und Baumaterialien müssen vor fremdem Eingriff durch Pfändung geschützt werden.

7. Unter der Entmischung des Baugewerbes im letzten Jahrzehnt wird der solide Mittelstand im Baugewerbe ständig mehr zurückgedrängt und wachsen sich diese Verhältnisse direkt zu einem sozialen Notstande aus.

Die Regierung wünscht Material zur Beurteilung der Sachlage zu erhalten. Die bisher bekannt gewordenen Fälle genügen nach Ansicht der Regierung nicht, um die Verantwortung für die Gefährdung der Bau-tätigkeit zu übernehmen, welche im Falle der Einführung des zweiten Teiles des Baugesetzes von mancher Seite befürchtet wird.

Es ist Pflicht aller Kreise des Baugewerbes an der Lösung der ersten Frage mitzuwirken, da die heutige Notlage des Baugewerbes sich nur aus den Erfahrungen des Baulebens feststellen läßt. a) Der Schutzverein fordert deshalb alle Bauinter-essenten auf, dem Vorstand Tatsachen mitzuteilen, welche für und gegen die am Eingang dieser Veröffentlichung ausgedrückter Leitsätze sprechen. Diese Tatsachen sind durch Unterlagen zu belegen. b) Der Schutzverein ersucht um Vorschläge zur Ergänzung und Verbesserung des ersten Teiles des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen und bittet die Presse, von deren Mitwirkung großer Nutzen erwartet wird, um Unterstützung durch Besprechung dieser Fragen. c) Es wird ferner um Mitteilung solcher Fälle gebeten, in denen die Not und Unkenntnis von Bauunter-nehmern dazu benutzt worden ist, Verträge zu schließen, welche Treu und Glauben widersprechen und deshalb Verluste für Bauhandwerker und Lieferanten zur Folge haben müßten.

Die Kommission selbst würde bei ihren weiteren Arbeiten eine recht vielseitige Unterstützung aus Bauinteressenkreisen dankbar begrüßen.

Ihre nächste Aufgabe wird die Beratung über einen Entwurf zur wirksamen Ausgestaltung des ersten Teiles des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen bilden.

Hauptversammlung des Deutschen Müllerbundes.

Der Deutsche Müllerbund — Sitz Leipzig — hielt am 8. und 9. Juli 1911 in Lübeck seine 10. Hauptversammlung unter starker Beteiligung aus allen Teilen des Reiches ab. Die Verhandlungen führten in bewährter Weise der 1. Vorsitzende, Mühlenbesitzer M a r m u t h -Nordhausen. Dem Geschäftsbericht sind folgende Angaben zu entnehmen: Der Bund trat wie immer, unantwärtig bei jeder Gelegenheit für die Interessen der Kleinmüller ein. Dem Bunde gehörten Ende 1910 7330 Mitglieder an. In der Delegierten-Versammlung sprach Herr Th. F r i e s c h -Leipzig, über „die Schädigung der binnen-ländischen Mühlen durch die Getreideausfuhr-Prämie“. Nach lebhafter Aussprache ward folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Die Zollvergütung auf ausgeführtes Getreide hat ungewollt den Charakter einer Ausfuhr-Prämie angenommen, und wenn auch aus zolltechnischen und anderen Rücksichten die jetzige Handhabung zu rechtfertigen ist, so widerspricht doch der Tatbestand einer Getreide-Ausfuhrbegünstigung in einem Lande, das nicht eigenes Getreide genug erbaue, der gesunden Vernunft der Volkswirtschaft. Zudem sind mit dieser Ausfuhr schwere Schäden verknüpft. So sind z. B. große Mengen sogen. „Alte“ zollfrei zur Einführung gelangt, die stark mehlig und aus inländischem Getreide hergestellt waren, das gegen Zollvergütung ausgeführt wurde. Wir liefern auf solche Weise dem Auslande billiges Getreide auf Reichskosten und legen dadurch sowohl die ausländische Landwirtschaft wie Mäherei in den Stand, unserer einheimischen Produktion eine vernichtende Konkurrenz zu bereiten. Solange daher nicht die Zollvergütung bei Ausfuhr einheimischen Getreides verpagt wird, sollte zum mindestens verlangt werden, daß die für ausgeführtes Getreide erteilten Einfuhrscheine wiederum nur zur zollfreien Einfuhr der gleichartigen Getreideart benutzt werden können und ihre Gültigkeitsdauer auf einen Monat beschränkt wird. Um bei drohender Kriegsgefahr die Entblößung des Landes von Getreide zu verhüten, ist zu verlangen, daß, sobald die Getreide-Ausfuhr das berechnigte Maß überschreitet, die Regierung ein Ausfuhr-Verbot erläßt.

Obermeister J. M o i s e w -Abelheide, sprach über das Viehsuchen-Gesetz und seine Rückwirkung auf das Mühlen-Gewerbe. Hierzu stellte Herr F r i e s c h folgenden vermittelnden Antrag, der auch Annahme fand:

Die Versammlung spricht den Wunsch aus, daß bei Anwendung des Viehsuchen-Gesetzes, dessen Notwendigkeit und sorgfältige Handhabung wir durchaus anerkennen, die in einzelnen Fällen zu Tage tretenden unbilligen Härten vermieden werden, die geeignet sind, den Absatz des Viehes zu hemmen und dadurch Landwirte, Züchter und Müller empfindlich zu schädigen.

Herr Seel-Heibelberg, sprach über die Kontingentierungs-Bestrebungen der rheinischen Handelsmühlen und stellt folgenden Antrag: Der Vorstand des Deutschen Müllerbundes wird beauftragt, mit den rheinischen Großmühlen in Verbindung zu treten und die Kontingentierungs-Bestrebungen zu unterstützen, sowie gelegentlich eine gesellschaftliche Kontingentierung zu befürworten.

Der Antrag ward einstimmig angenommen. Von den übrigen Verhandlungen ist noch zu erwähnen, daß der Anschluß des Bundes an die Versuchsmühle in Berlin beschloßen, und der Haushaltsplan für 1912 mit 18 000 M. in Einnahme und Ausgabe angenommen ward. In der Hauptversammlung am 9. Juli gelangte folgender Antrag des Vorstandes noch einstimmig zur Annahme: Der Deutsche Müllerbund unterstützt die Forderung, Futtergerste nach Spezialtarif III zu versetzen, er beantragt dagegen, daß alle Schrote und solche Futtergemische, die Schrote enthalten, in Spezialtarif I zu belassen sind.

Unbequemer, aber nicht unlauterer Wettbewerb.

Seitdem die neuen Bestimmungen des Wettbewerbsgesetzes in Kraft getreten sind, die naturlicherweise in den Kreisen der Geschäftswelt sehr schnell eine ihrer Bedeutung entsprechende Würdigung gefunden haben, ist man aber auch in dieser Beziehung schon etwas nervös geworden. Denn vielfach sieht man auf eine ganz falsche Vorstellung von diesem Gesetz und glaubt sich berechtigt, schon wegen Kleinigkeiten die Konkurrenz an den Pranger stellen zu können, welche sie sich vielfach in Interests, Prospekten unbewußt hat aufhaken kommen lassen, die aber keineswegs gegen die Bestimmungen des genannten Gesetzes verstößen. Demgegenüber muß einmal gesagt werden, daß das Gesetz keineswegs dazu da ist, auch jeden unbehaglichen Wettbewerb zu beseitigen und absolut keine Handhabe bietet, gegen eine unbehagliche Konkurrenz vorzugehen, die möglicherweise mal in ihrer Klammere etwas des Guten zuviel tut. Mit diesen falschen, in der Geschäftswelt jetzt aber sehr häufig hervortretenden Anschauungen über das, was unlauter ist, sollte man daher brechen und sich daran gewöhnen, daß der unbehagliche nicht mit dem unlauteren Wettbewerb verwechselt werden darf.

In keinem Vorgehen gegen mutmaßlichen unlauteren Wettbewerb sollte man daher recht vorsichtig sein, zumal es auch häufig genug vorgekommen ist, daß die Art und Weise, wie man einen vermuteten Verstoß gegen das Gesetz aufzudecken glaubt, nicht immer ganz einwandfrei ist. Häufig begegnet man auch der Ansicht, daß die sogenannten Vorpreise schon gegen die Bestimmungen des Wettbewerbsgesetzes verstößen. Diese Ansicht ist jedoch grundfalsch. Wenn es einem Geschäftsmann beliebt, eine bestimmte Ware zu einem so billigen Preise anzubieten und zu verkaufen, daß dem sich jeder Konkurrent sagen muß, daß es ganz unmöglich ist, diesen Preis zu stellen, ohne sein bares Geld zu verlieren, so ist das lediglich Sache des betreffenden Geschäftsmannes, stellt aber noch lange keinen Verstoß gegen die guten Sitten dar und ist auch nicht einmal eine Täuschung, wenn tatsächlich zu diesem Preise verkauft wird. Der Kaufmann will damit doch lediglich die Verbeizung von Kunden bezwecken, indem er sich vielleicht sagt, das Publikum wird durch die billigen Preise des einen Artikels angezogen und kauft bei dieser Gelegenheit sicher auch noch andere Sachen. Es steht jedem Geschäftsmann vollkommen frei, seine Waren so billig zu verkaufen wie er will; er kann sie verschenken, unter Einkaufspreis verkaufen, ohne daß ihm ein anderer deswegen etwas zu sagen hätte. Beunruhigt er eine derartige billige Anpreisung eines Artikels als Reklame, oder Jugumittel, so ist dagegen absolut nichts einzuwenden. Es mag für die Konkurrenz unbehaglich sein, strafbar im Sinne des Wettbewerbsgesetzes ist diese Handlungsweise keineswegs. Natürlich muß bei solchen Angeboten immer vorausgesetzt werden, daß der Verkauf auch zu dem angebotenen billigen Preise stattfindet, was ja der Konkurrent durch einen Probekauf leicht festzustellen in der Lage ist, ehe er vielleicht zum Kauf läuft.

Wie schon vorher erwähnt ist es auch häufig genug vorgekommen, daß die Aufdeckung von angeblich vorliegendem unlauteren Wettbewerb nicht immer auf eine Weise geschieht, die mit den guten Sitten im Einklang steht. Das Recht, jeden unlauteren Wettbewerb aufzudecken, wird man keinem Geschäftsmann freitig machen können, aber man sollte in solchen Fällen doch nicht zu Mitteln greifen, die unwürdig, mindestens aber doch kleinlich sind. Der unbehagliche Wettbewerb wird niemals aus der Welt zu schaffen sein; er ist immer dagewesen und wird bleiben, so mißbilligend ihm auch mancher Geschäftsmann gegenübersteht, und ihn jami seinen unbehaglichen Konkurrenten zum Tausel wünscht. Zugaben wird aber sicher jeder, daß das neue Gesetz in seiner wesentlich verschärften Form bereits viel Gutes in diesem Sinne

hemerkt hat und manche Reflameschwäche verschwunden sind, die früher unauströfbar mit dem Geschäftslieben verbunden schienen. Und auch in Zukunft wird sich der Segen dieses neuen Weises noch weiter bemerkbar machen.

Als Steinboze.

Rechtspflege.

Inanspruchnahme einer kleinen Dorfgemeinde wegen falscher Beurkundung.

Urteil des Reichsgerichts vom 11. Juli 1911.

sk. Leipzig, 11. Juli. Ein gefundenes und dem natürlichen Rechtsempfinden weitest entsprechende Urteil ist jetzt vom Reichsgerichte gefällt worden, indem dasselbe eine Klage der Stadtgemeinde Ellingen in Baden gegen den Bürgermeister und Gemeinderat eines kleinen Schwarzwaldbüchsen Schwanz-Tannenbrunn endgültig abgewiesen hat. Und zwar handelt es sich dabei um die Frage, ob die Beklagten aus einer von ihnen abgegebenen, objektiv ungerichteten Beurkundung für den Schaden verantwortlich gemacht werden dürfen, den die Stadtgemeinde die selbst diese Beurkundung wünschte, dadurch erlitten hatte. Die Stadtgemeinde hatte dem Kläger G. für ca. 8000 M. Holz aus den hiesigen Wäldungen geliefert. Sie war bereit, dem Käufer gegen Rückbürgschaft seines Schwagerbruders Fr. zu kreditieren und ersuchte die Gemeinde Tannenbrunn, die Unterschrift der Schuldner zu beurkunden und fragte gleichzeitig an, ob die Schuldner solvent seien. Die Gemeinde beurkundete die „Unterschriften seien echt“, auch „sind die Benannten zahlungsfähig“. Der Gemeinderat hatte diese Auskunft erteilen zu dürfen geglaubt, da er sich objektiv dazu für berechtigt gehalten hatte und beide Schuldner im Dorfe als vermögende Leute gelten. Als nach einiger Zeit beide Schuldner aber in Konkurs geraten waren, verlangte die Stadt Ertrag des Betrages, mit welchem sie ausgefallen war. Die Beklagten behaupteten, daß die von ihnen erteilte Auskunft falsch gewesen und in Ausübung ihrer öffentlichen Gewalt erklärt worden sei. Denn sie seien wohl berechtigt gewesen, die Unterschriften zu beurkunden, nicht aber, als Behörde eine Auskunft über die Zahlungsfähigkeit von Gemeindegliedern abzugeben. In letzter Hinsicht enthalte die Auskunft lediglich eine unverbindliche Privatmitteilung, die auch subjektiv richtig erteilt worden sei, da die Vermögenslage der beiden Gemeindeglieder damals allgemein als günstig angesehen worden sei. Das Landgericht Konstanz hatte angenommen, die Ausstellung der Beurkundung sei von den Beklagten in Ausübung ihrer öffentlichen Gewalt als Gemeindegliedern abgegeben und auch sachlich falsch erteilt worden, und hatte deshalb die Klage für gerechtfertigt angesehen. In der Berufunginstanz hatten die Beklagten noch ausgeführt, die Klage sei selbst schuld an ihrem Schaden, da sie weit über den Tag der Auskunftserteilung hinaus den Schuldnern kreditiert gehabt habe. Das Oberlandesgericht Karlsruhe hatte die Klage abgewiesen. Es hatte ausgeführt, die Beklagten hätten die Klage abgewiesen. Es habe ausgeführt, die Beklagten hätten die Klage abgewiesen. Es habe ausgeführt, die Beklagten hätten die Klage abgewiesen.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten).

In der diesmaligen Berichtsperiode, umfassend die Zeit vom 6.-13. d. M., war die Stimmung auf dem Weltmarkt für Getreide nicht einheitlich. Die in der Vorwoche im Vordergrund stehende Dampfbewegung machte anfangs der Berichtsperiode zunächst weitere Fortschritte. Als aber aus den wichtigsten amerikanischen Produktionsgebieten gemeldet wurde, daß das Wetter kühler geworden sei und Niederschläge eingelegt hätten, griff eine schwächere Tendenz Platz, und unter Gewinnrealisationen setzte eine rückläufige Preisbewegung und eine allgemein ruhigere Auffassung der Situation ein. Der am 10. d. M. von Washington veröffentlichte amtliche Bericht über den Stand der Saat in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, der erkennen läßt, daß in weiten Gebieten, besonders im Nordwesten, die Hitze und Dürre dem Saatstand doch mehr geschadet habe, als man zuerst anzunehmen gewagt war, übte keinen nachteiligen Einfluß auf die Preisbewegung aus, weil man einerseits die Schäden als bereits kompensiert betrachtet und andererseits glaubt, daß der geringere Ertrag durch eine größere Anbaufläche ausgeglichen sein dürfte. Der Stand des Winterweizens wird in dem Bericht am 1. Juli auf 76,8 Prozent gegen 80,4 am 1. Juni d. J. und für Sommerweizen auf nur 73,8 Prozent gegen 94,8 Prozent am 1. Juni d. J. geschätzt. Es ergibt sich daraus, daß die Witterungsbedingungen dem Winterweizen, der zum Teil schon schmittreif war, weniger anhaben konnten als dem Frühjahrweizen. Der Stand des Winter- und Frühjahrweizens zusammen wird auf 75,6 % d. B. 75,5 Prozent, 1909 86,5 Prozent, 1908 83,9 Prozent und 1907 81,5 Prozent geschätzt. Auf Basis dieser Ziffern berechnet man den wahrscheinlichen Ertrag zusammen auf 702.891.000 Bush. Weizen gegen 806.443.000 im Jahre 1910. Ein Urteil über die weitere voraussichtliche Preisgestaltung des Weizenmarktes zu fällen dürfte aber um so schwieriger sein, als auch der Stand des Weizens, der um 1,9 Mill. Acres größerer Anbaufläche, nicht betrüblich. Die Durchschnittsnote wird am 1. Juli mit 80,1 Prozent (d. B. 86,4 Prozent) berechnet. Auf Grund dieser Note schätzt man den eventuellen Ertrag auf 2.956.444.000 Bushels, während im Vorjahr 3.125.712.000 Bushels Weizen geerntet wurden. Berücksichtigt man, daß die Vereinigten Staaten selbst einen sehr großen Maisverbrauch haben, so ergibt sich die Schlussfolgerung, daß eine eventuelle Minderernte in Weizen die Verwendung aller übrigen Getreidearten erheblich steigern und ihren Wert stark beeinflussen dürfte, zumal, wenn auch die Ernterente, wie es diesmal der Fall zu sein scheint, nicht betrüblich ausfallen würde. Nicht außer

acht zu lassen ist auch, daß die Ernteaussichten in Rußland, besonders im Wolgagebiet, bzw. in den Gouvernements Samara und Saratow, den beiden Hauptgebieten für Sommerweizen, unter dem Einfluß einer verheerenden Dürre sich verschlechtert haben. Damit wird auch die Zurückhaltung der russischen Exporteure begründet. Ueber die Ernteaussichten in Argentinien lauten die Nachrichten bis jetzt befriedigend. Die Verschiffungen von Getreide belaufen sich in dieser Woche auf 35.000 Tonnen gegen 34.000 Tonnen in der vorhergehenden Woche. Der Bericht über den Stand der Saat in Deutschland, der sich etwas gebessert hat, übte auf die Gesamttendenz keinen Einfluß aus.

An unseren sächsischen Märkten war in der diesmaligen Berichtswoche, nachdem die amtlichen Saatenslands-Berichte ergeben haben, daß trotz der Verschlechterung des Saatenslandes immer noch mit einem guten Ernteausfall gerechnet werden dürfte, schwächer. Die Umsätze waren nicht von großer Bedeutung, da sowohl unsere Händler als auch Importeure die weitere Entwicklung des Marktes abwarten wollen, bevor sie größere Anschaffungen machen. Das Angebot aus zweiter Hand war gering, da dieselbe die Hände in der Vorwoche benutzte, um sich ihrer Engagements zu entledigen, was ihr auch größtenteils gelungen war. Die Witterungsverhältnisse bei uns sind für die Ausreifung des Getreides recht gut und man erwartet, daß in den nächsten 14 Tagen bereits Muster von neuem Getreide geerntet werden können. Im Elbgebirge kamen besonders einige Abchlüsse in rumänischen, polnischen und russischen Weizen zustande; und zwar erlösten rumänische Weizen 78-79 Kg. schwer 153-152, dito 77-78 Kg. 154-151, per Juli-August Abladung, per Tonne Cif Rotterdam. Polnische Weizen Bahia Blanca Barletta oder Russo 79 Kg. wiegend erlösten per Juli-August Abladung 154-151 und Redwinter 2, ebenfalls per Juli-August Verschiffung 154,50-150,50, alles per Tonne, Cif Rotterdam, Northera Manitoba Nr. 2 per prompt abg. M. 166-163, Kow-Ilka 9 Bush 35-10 Bush zu 152-149 Markt, Asima 10 Bush 5 159-156 und Nordruss. 77-78 Kg. zu 152,50-152,50, alles per Tonne, Cif Rotterdam in andere Hände über. Im Wogangebiet hielten sich die Umsätze in engen Grenzen. Die Käufe beschränkten sich auf Bedungen des notwendigen Bedarfs. Für hier lagernden russischen Weizen zahlte man je nach Qualität M. 212,50-220, für amerikanischen Redwinter Markt 217,50-220, für polnische M. 217,50-220 und für Inlandsweizen M. 216,50-217,50, alles per Tonne, bahnfrei Mannheim. Roggen lag ruhig bei etwas nachgebenden Preisen, da die Ernteaussichten für Roggen in hiesigen Gegenden gut sein sollen und auch die Angebote von Rußland nachgiebiger waren. Russischer Roggen 9 Bush 10-15 per prompt Abladung erlöste M. 117-114, dito 9 Bush 20-25 M. 119-116, per Tonne Cif Rotterdam. In Mannheim disponibler russischer Roggen ging zu M. 176 und vrsächlicher Roggen zu M. 175-173,50 per Tonne, bahnfrei Mannheim um. Futtergerste war von Rußland zu etwas billigeren Preisen offeriert. Das Geschäft darin war klein. Man forderte für russische Futtergerste 10-60 Kg. per prompt Abladung Markt 125-122 per Tonne, Cif Rotterdam. Donaugerste war mit 10-60 Kilogramm zu M. 128-123, per Tonne, Cif Seebahn am Markt. Für hier greifbarer russischer Futtergerste wurden M. 145-147,50 je nach Qualität, per Tonne frei, Wagon Mannheim gefragt. Petersburger Hafer, 47-48 Kg. wiegend, war zu M. 114 und Voplatshofer 48-49 Kg. schwer zu M. 113, per prompt Abladung, Cif Rotterdam offeriert. Für in Mannheim greifbaren russischen Hafer schwanken die Forderungen, je nach Qualität zwischen M. 172,50-182,50, für Voplatza M. 176,50-170 und für Inlands-hofer M. 180-185, per Tonne, frei, Wagon Mannheim. Für Mais erhielt sich auch in dieser Woche die feste Tendenz, da sowohl die Nachrichten über die Weisernte in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, wie aus Argentinien nicht befriedigend. An den amerikanischen Märkten war die Stimmung vorwiegend recht fest und im Einklang damit behauptete sich auch hier die feste Haltung. Donaumais blieb zu M. 114, Amerikanischer Rigob zu M. 112 und Obesamais zu M. 113 per Tonne Cif Rotterdam erhältlich. Für in Mannheim greifbaren Mais wurden M. 155 bis 160 per Tonne, bahnfrei gefragt.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

Getreide	Ort	Notierung	Diff.
Weizen	Neu-York loco	6,7	13,17
	Sept.	95 1/2	94
	Chicago Sept.	90 1/2	94 1/2
	Chicago-Weizen prompt	8,10	8,10
	Liverpool Okt.	6,9 1/2	6,9
	Hamburg Okt.	11,74	11,88
	Paris Sept./Okt.	243,50	242
	Berlin Sept.	202,25	199,75
	Mannheim März loco	216,50	215
	Chicago loco	85	83
Roggen	Paris Sept./Okt.	177,50	175
	Berlin Sept.	169	167,75
	Mannheim März loco	176	173,50
Hafer	Chicago Sept.	45 1/2	46 1/2
	Berlin Sept./Okt.	189,50	193,50
	Berlin Sept.	166	165,75
	Mannheim März loco	192,50	182,50
Mais	Neu-York Sept.	60	71 1/2
	Chicago Sept.	64 1/2	66 1/2
	Berlin Sept.	—	—
Mannheim Voplatza loco	155	157,50	

Handelsberichte.

Börsenwochenbericht.

* Frankfurt a. M., 15. Juli.

Im Laufe der Woche sind die Zinssätze stark gewachsen. Der Privatdiskont ist stark zurückgegangen er ermäßigte sich um 1/4 auf 2 1/2 Prozent, wobei die Spannung zwischen Reichsbank und Privatdiskont jetzt 1 1/2 Prozent beträgt. Der Satz für tägliches Geld ist ebenfalls gesunken. In politisch unruhigen Zeiten pflegen sich die Geldböden auf einem niedrigen Niveau zu halten. Bei der bekannten Empfindlichkeit des Kapitals gegen politische Unruhmöglichkeiten kann gefolgert werden, daß die großen Geldmächte die politische Situation augenblicklich nicht als bedrohlich ansehen. Ein Satz für „tägliches Geld“ von 1 1/2 Prozent in Berlin und von 1 Prozent in London sieht nicht nach Kriegsgeld aus. Nun darf aber nicht vergessen werden, daß die Geldböden in Berlin diesmal besondere Ursachen hat. Man wird sich erinnern, daß die Reichsbank eine Verteuerung der Lombardentnahmen zum Quartal vorgenommen hat, weil sie von der starken Zunahme dieser Lombardentnahmen, die nicht zur Rotationsleistung herangezogen werden dürfen, eine Gefahr für ihren Status in kritischen Zeiten erblickte. Die Folge dieser Maßregeln der Reichsbank ist nun die gewesen, daß die Bankwelt so gut wie gar kein Geld auf Lombardkonto bei der Reichsbank zum Quartal entnommen hat, dagegen aber umso größere Beträge auf Wechselkonto. Infolgedessen sind diesmal keine Rückzahlungen auf Lombardkonto bei der Reichsbank zu leisten und die gesamten Rückflüsse nach dem Quartal strömen auf den offenen Geldmarkt. Wer Geld zum Semestral-

wechsel bei der Reichsbank aufnehmen mußte, tat dies möglichst durch Übergabe von Wechseln, wobei ja auch die enorme Wechselanlage des Instituts per Ende Juni kammt. Diese Wechselanlage nun reduziert sich langamer als sonst der Lombardbestand. Der offene Markt hat also dementsprechend mehr Mittel zur Verfügung, während die Reichsbank stark mit Wechseln belastet bleibt. Deshalb kann die 1 1/2prozentige Spannung zwischen Reichsbank und Privatdiskont auch keine Hoffnung auf Herabsetzung der Bankrate erwecken. Es handelt sich jetzt um einen abnormen Zustand, der durch die jüngste Maßnahme der Reichsbank hervorgerufen worden ist.

Die freundliche Disposition, in der sich unsere Börse befindet, hat sich auch teilweise auf einige Spezialwerte übertragen. In Bezug auf die Karolka-Anglegenheit hat die offizielle Verkaufsbauung über den Verlauf der ersten Unterredung zwischen dem französischen Botschafter und dem Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Deutschlands, obwohl darin Kostbares nicht verkündet wird, weiter sehr beruhigend gewirkt, wobei Optimisten zu der Annahme geneigt sind, diese Frage werde auch in nächster Zeit zu Beschlüssen keinen Anlaß mehr bieten und etwaigen Haufenbestrebungen kein Hindernis bereiten. Man wird berechtigt sein, diese Ausrüstung als zu weitgehend zu betrachten, wenn man auch zu keiner Zeit daran gewöhnt hat, daß die Aktion Deutschlands in Moskau ernste Komplikationen nicht zur Folge haben wird. Bis eine definitive Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland zustande kommt, wird die Angelegenheit aber sicherlich nach oft Gegenstand unliebsamer Presse-Erörterungen bilden und es ist fraglich, ob die Effektenmärkte solchen Ex-pertorationen gegenüber auch weiterhin völlige Unbeteiligtheit bewahren werden. Die Notierungen von den auswärtigen Börsen, namentlich aus London und Paris, ließen fraglos erkennen, daß man auch an diesen Plätzen von politischen Beklemmungen durchaus frei ist. Zur Debatte der Tendenz tragen auch Gerüchte bei, denen zufolge wegen einer neuen russischen Eisenbahn-Anleihe zwischen Petersburg und Berlin Verhandlungen schweben, deren Abschluß als nahe bevorstehend angesehen wird. Viel Recht wird die Ansicht vertreten, daß solche Transaktion nicht in die Wege geleitet werden würde, wenn die Deutsche finance nicht froher wäre, daß politische Störungen ihren Plänen von keiner Seite drohen.

Der Verkehr der Börse bewegte sich in den stillen Bahnen, die man aus der Hochsommerzeit der früheren Jahre her gewöhnt ist. Zur festen Tendenz des Montanmarktes trug die neueste Kupferstatistik bei, welche einen beträchtlichen Rückgang konstatiert läßt. Der Auftragsbestand beim amerikanischen Stahlwerk hat sich vermehrt. Günstigere Berichte vom rheinischen Eisenmarkt und die Hoffnung, daß der Essener Hoheisenverband in Kürze eine Einigung erzielen würde, gaben Anlaß zu lebhafteren Umsätzen in Montanpapieren. Das Hauptinteresse konzentrierte sich wieder auf Phönix-Aktien. Auch Laurahütte erzielte eine Kursaufbesserung. Für dieses Papier simulierten die Tatsache, daß sich der Mehrgewinn der ersten 9 Monate des laufenden Geschäftsjahres um 1.275.000 M. höher stellt als in der gleichen Zeit des Vorjahres. An der Börse läßt man die Dividende der Laurahütte pro 1910/11 auf 5 Prozent (im Vorjahr 4 Prozent). Bochumer, Deutsch-Luxemburger waren ebenfalls in Nachfrage. Die übrigen Papiere weisen eine gut behauptete Tendenz auf. Am Valaktienmarkt sind durchweg leichte Aufbesserungen zu verzeichnen. Recht feste Stimmung zeigte sich für Kreditaktien auf günstige Bilanzergebnisse. Die Aktien des W. Schoofhousen'schen Bankvereins, Dresdner Bank und Berliner Handelsgesellschaft zogen an. Mittelbanken ruhig und behauptet. Elektrizitätspapiere sind nur wenig beachtet worden, doch zeigt das Kursniveau bei den meisten Aktien mäßige Erhöhung. Schiffahrtswerte sind bei fester Tendenz zu erwähnen. Am Kassa- und Futtermarkt standen Chemische Werte im Vordergrund des Interesses und die Meinung bleibt vorherrschend, daß die Gruppe in den nächsten Monaten die Börse noch stark beschäftigen wird. Eine Steigerung erfahren u. a. Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt, Badische Anilin, Döcher Farbwerke und Ultramarinfabrik. Maschinenfabriken sind gut behauptet. Bronzeraktien teilweise höher. Badische Zuckerfabrik Waghäusel lebhaft. Spinnereien ruhiger. Am Markt der selbstverzinlichen Werte waren Gewinnschätzungen und Kursveränderungen ziemlich gering. Die heimischen Renten zogen etwas an. Von fremden Fonds Russen fest, auch Japaner, Mexikaner besser. Portugiesen behauptet. Aktienlose vorübergehend lebhaft.

Auch an der Freitagabörse zeigte sich, wenn auch bei ruhigem Geschäft, eine ausgesprochen ruhige Tendenz. Die anhaltende Flüssigkeit am Geldmarkt gab Anlaß zur Unternehmungslust. Am Montanmarkt machte sich weitere lebhaftere Bewegung für Phönix-Bergbau bemerkbar, auch Deutsch-Luxemburger waren höher gefragt. Beachtung fanden namentlich Meldungen über Preissteigerungen am belgischen Eisenmarkt, ferner Angaben, daß die heimischen Eisenwerke recht gut beschäftigt seien, jedoch man daraus Schlüsse auf allmähliche Besserung der Preise, die übrigen für die großen Werte noch immer auskömmlich sein sollen, herleitete. Schiffahrtswerte lebhaft im Zusammenhang mit den eingelaufenen günstigeren Meldungen über den Stand der Verhandlungen zur Bildung eines internationalen Schiffsahrt-Pools. Am Kassa- und Futtermarkt für Dividendenwerte blieb die Haltung überwiegend fest, besonders waren wiederum chemische Werte bevorzugt. Gummiwarenfabrik Peter haben von ihrer Kursbesserung wesentlich eingebüßt. Die Börsenwoche schloß auf den meisten Gebieten bei fester Tendenz. Devisen abgeschwächt, der Privatdiskont notierte 7/8 Prozent höher. Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Kolonialwerte.

(Bericht des Deutschen Kolonialkontors G. m. b. H., Hamburg, Hofe-Blächen).

Südwestafrikanische Werte blieben größtenteils weiter vernachlässigt. Nur Kaoko und im Zusammenhang hiermit South West Africa wurden reger zu stark steigenden Kursen umgesehen. Die vorliegenden Berichte über die Goldfunde im Kaoko-Gebiet lauten zwar recht günstig doch sind vorerst noch detaillierte Angaben abzuwarten. Kaoko Anteile zogen abermals um ca. 6 pCt. im Kurse an, South West Africa um ca. 1/2 pCt. Der Abschluß der Otavi-Minen und Eisenbahn-Gesellschaft befriedigte, auch lautet der letzte Quartalsausweis recht günstig. Stärkeren Einfluß konnten jedoch diese Nachrichten auf den Kurs nicht ausüben, doch ist anzunehmen, daß nach der am 2. August stattfindenden Abtrennung des Coupons der Abschlag schnell wieder eingeholt werden dürfte. Die Diamantwerte sind ganz vernachlässigt und kein festes Angebot drückt auf den Kurs.

Von Westafrikanern fanden einige Umsätze in Senegal, Deutschen Kaufschaf Aktien und Nordwest Kamerun Aktien

Professor Breitenberg, der allseitig schwer beschäftigte Arzt, hatte sich heute frei gemacht, um sein Versprechen, das er Frau v. Montan gegeben, einzuhalten. Er traf sie in dem Stadtpark. Die dunkle Schönheit schien es dem ernstlichen Mann angetan zu haben. Selbst plaudernd schritten die beiden den belebten Weg auf und ab. Später bog er sie, um dem Gedänge auszuweichen, in einen Seitenpfad ein. Sie sah nicht auf die Mädchengestalt, die geisterhaft bleich und vollständig bewegungslos ihnen entgegenkam, so vertieft waren sie.

Erst war Maria den beiden abnungslos entgegengetreten, dann trat die Dame in dem weißen Kleid mit dem großen Hut merkwürdig bekannt vor. Blühlich blies sie erharrt stehen.

„Mein Gott! schaute sie auf, das ist ja Frau v. Montan, der das Kleid gehört.“

Weggewandt war der lachende Fröhling von ihrem Antlitz, sie war nicht fähig auch nur einen klaren Gedanken zu fassen, sonst hätte sie sich aufgeregter und wäre schnell nach einer anderen Seite verschwunden. Jetzt war es dazu zu spät. Das Paar kam an sie heran. Mit großem Entzücken und dann mit vernichtender Kälte, schauten die beiden dunklen Augen Frau v. Montan, auf das sie in den Boden sinkende Mädchen. Da hob sie mit bitterer Gebärde Maria Horjan die blauen Augen zu der einseitigen Geheul an. Doch mit einer verächtlichen Handbewegung wendete diese sich ab.

Ueberrascht hatte Professor Breitenberg bald auf das liebliche Mädchen, bald auf Gerla geschaut. Dann wandte er sich mit einer Frage zu Frau v. Montan. Kalt antwortete diese: „Es ist nur meine Schneiderin, die mit den Toiletten ihrer Rundschicht lustwandelt.“

Als habe sie einen Dolchstoß in das Herz erhalten, so schmerzhaft durchdringt es Maria Horjan und mit tiefem Weh in den noch vor kurzen voll Lebenslust strahlenden Augen, ging sie dem Ausgang des Parks zu. Doch ihre Kraft war zu Ende, sie wankte und wäre gefallen, wenn der Professor nicht hinzugesprungen wäre und die Schwankende gefaßt hätte.

Mitteilig schaute der erschrockene Menschkenner in das bleiche Mädchen an. Er mochte ahnen, was in Maria vor sich ging. Da hatte Maria den Schwandhieb schon bezwungen. Nur jetzt trat sein und kein Aufsehen erregend.

„Soll ich das gnädige Fräulein zu einem Wagen begleiten,“ fragte er tiefer warmer Menschliche die Stimme des Professors an ihr Ohr. Sie schaute ihn an mit ihren Augen, die schon so viel Leid sehen mußten und schüttelte leicht das Haupt.

Dann war sie fort, ehe er nur noch ein weiteres Wort an sie richten konnte.

Zungeln schaute er zu der in einiger Entfernung wartenden Gerla zurück und mit ergungener Unterhaltung schritten die beiden weiter. Als das Brautpaar zu Ende war, verabschiedete sich Breitenberg fast von seiner Dame. Sein Interesse an Gerla war, seit er in ein paar blaue Augen geschaut, merkwürdig abgefaßt.

Mit fast übermenschlicher Anstrengung schleppt sich Maria Horjan nach ihrem Heim zurück. Einmalig vor Jugendlust blug sie aus und als müdes, gebrechtes Weib kehrt sie heim. Zehn nicht sie durch den kleinen Garten in das Haus. Gott sei Dank, daß der Vater sich zurückgezogen hatte. So leis ist auch die Ähre nach ihrem Zimmer öfnete, des Winden geschwärmte Thüren vernahm es doch. Eine sonderbare Ahnung bezüglich des Bettes des alten Mannes, so war Maria noch nie nach Hause gekommen.

„Maria!“ fragte es bang und weh durch das kleine Zimmer, „Maria! mein armes Kind, was ist mit Dir geschehen?“

Es blieb so sonderbar still in dem Nebenzimmer so, daß den Alten eine furchtbare Verunsicherung um sein Kind befiel.

„Maria!“ mit ein banges Angeschrei so hallt es — da lag die Tür auf und zu den Füßen des Vaters lag Maria in weichen Schläuchen. Und die Fröhlingstöne durchdrang leuchtend das Zimmer und warf goldene Reflexe auf das blonde Haar der Weinenden.

Ueber die Rippen des Vaters kam kein Laut, voll Wille und Güte freilich keine Hande über das Haupt der Sinkenden.

Er kamte sein Kind, Maria würde schon sprechen wenn sie sich gefaßt hätte, sie hatte keine Geheimnisse vor ihm.

Mit zitternden Händen sucht sie die Hände des Vaters und zieht sie an ihre Lippen, dann preßt sie den Kopf darauf und mit vor Weh und Scham fast gekrümmter Stimme, erschüttert sie ihm ihre Sehnsucht nach Glück und Liebe. Und wie bang, schwere Knospen klangen die Worte aus dem Munde seines Kindes zu dem alten Mann. Das alles habe ich verschuldet, klang es mit erschütternder Deutlichkeit ihm in die Ohren. Durch meinen Leichtsinne brachte ich mein Kind um ihre Jugend und in diese Lage.

Er beugte das Haupt mit den erschauerten Augen zu seinem Kinde und somit nimmt er den Kopf der Verzweifelt und bettet ihn an seine Brust. Es lag so viel Liebe und Verzweiflung in dieser einfachen Bewegung, daß es Maria warm zum Herzen quoll. Zutrosten und schüchtern hob sie die verweinten Augen zu dem Vater empor und was sie in dem Gesicht von diesem sah, war nichts als Gram und Leid, von Härten keine Spur.

„Mein armer Liebster, höre auf zu Weinen, Dein Vergessen ist nicht so schlimm. Du wirst Fräulein von Montan das Kleid ersehen, dann ist alles gut.“

Das Kleid ersehen? Der Atem stockt in Maria, die ganzen Gespinnste, die sie gemacht hatte, gingen drauf.

Das war die Strafe für ihre Torheit, sie konnte sich selbst nicht verstehen, daß ihre Sehnsucht sie zu einem solchen Streiche hinführen konnte. Dimonschieren hätte sie mühen vor Schmerz und doch kam kein Laut über ihre Lippen. Der Vater hatte schon genug gelitten, vor weiterem Leid mußte sie ihn bewahren, das war ihre Kindespflicht. Bei dem Wort Pflicht richtete sie sich hoch auf und die alte Einsichtlichkeit trat in ihre schönen Züge. Tächtig wollte sie arbeiten, dann würde sie das Verlorene schon wieder einbringen. — Sie küßte den Vater und ging zu ihrem Platz an das Fenster.

Mit Augen voll sprühenden Hornes war die schön, elegante Weltkome nach dem Konjert in ihre Villa heimgekehrt. Habelos ging sie in ihrem Zimmer hin und her. Die Kälte des vorher noch so lieblichen Professors hatte sie in ihr Herz getroffen. Gewaltig sie sich doch schon am Ziele ihrer Wünsche. Gerla von Montan liebte den Professor Breitenberg. Aber die Hoffnung an der Seite des geliebten Mannes ein hohes Glück zu finden, schwand bei jeder neuen Begegnung mehr und mehr. Der Auftritt mit Maria Horjan hatte alles zerstört. Die Augen des leidenschaftlichen Weibes sprühten wenn sie daran dachte, und was ihr Inneres lochend machte, ist glühender Haß gegen die Ueberehrten des Mannes. Je fäher Professor Breitenberg wurde, desto glühender wurde ihre Nachsicht. Kalt und feindselig stürzten die dunklen Augen, und finstere Gedanken borgen ihre weiße Stirn. Maria Horjan mußte das hassen, so wach sie Gerla von Montan hieß.

(Schluß folgt.)

Hygiene im Heim.

Professor Roskoff in Wien über das Wesen in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“. In einem „kosmetischen“ betitelten Aufsatz, erschienen in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“, schreibt Professor Roskoff u. a. die Ergebnisse seiner Studien über das Wesen. Er bezeichnet das Wesen als als Grundfrage jeder Kosmetik und stellt folgende Regeln auf: Das Gesicht ist morgens und abends zu waschen, der Körper einmal, die Hände mehrere Male täglich. Das Wasser soll nicht hart sein (also Fluß- oder Regen- oder abgekochtes Wasser), für den Körper je nach Gewohnheit oder Empfindlichkeit zwischen 15—20 Grad C. Für die Hände ist wärmeres Wasser zu nehmen und für das Gesicht lauwarmes Wasser. Die Gesichtspflege mag unmittelbar nach einer Waschung stattfinden sein. Mehrere unmittelbar aufeinanderfolgende heiße und kalte (wechselwarme) Gesichtsbäder sind bei „Geschwülste“, roten Händen“ mit Vorteil zu verwenden. — Professor Roskoff warnt speziell vor allen Arten von Parfümungen (Parfüm, Toiletteparfüm), da sie die Ausatmungsorgane der

Das Mannes Adrienne auch gerade heute nach Durrower wollte! Er fuhr zwar lieber sie als den Kompanion des Hauses, Monsieur Bourin. Den mochte ja niemand im Hause. Bourin war auch bei seinen häßlichen Fahrten über Land auf die benachbarten Dörfer gegen Jean getriggert, er gönnte ihm beim Einsteigen kein ein Glas Bier und begre die Pferde in seiner permanenten Unruhe immer unzufrieden ab.

Leicht und schnell fuhr der Wagen die gutgehaltene breite Landstraße hinab, an deren Rand hohe schmale Pappeln mit weiß schimmernden Blättern abwechselten. Jean ließ die Räder mit etwas lockeren. Hier brauchten die Räder die Umgebung. Die Reiten in der Fehlung ließ ihm fähiglich der Schrecken am Herzen, in den Soldatenrock schlüpfen zu müssen. Wenn sie heute auf den Straßen auch von einem großen Sieg der Franzosen und schmachvoller Umzingelung der Deutschen geredet hatten. Wann der Krieg sich nur nicht in die Mauern Straßburgs jog!

Adrienne lehnte sich tief in die Kissen zurück, das Wagenverdeck war wegen der Sonnenhitze herabgelassen. Der offene, hübsche, leicht gebaute Wagen hatte als Rückstuh ein schönes Kissen. Anfangs war auch sie mit aufmerksamen Augen durch die bewegten Straßen gefahren. Ganz nach den Ereignissen des Krieges wendeten sich auch die Chancen ihres Geschicks.

Dann lenkte das gleichmäßige Geräusch der klappernden Räder, die Stille der sonnenbeschienenen Felder auch ihre Gedanken auf stille Grübeln. Sie sann über die Gerüche, die auf Bourin nach Hinweisen des Sekretärs lag. In Gedanken trug sie diese und jene Beobachtung der letzten Monate zusammen. Und sie schloffen sich wie zu einer Kette von Beweisen gegen Bourins Ehrlichkeit. War ihr Bourin erst unheimlich, dann gleichgültig geworden, so hieß seit mehreren Tagen eine unbewegliche Abneigung gegen ihn auf, als sie die Ueberzeugung gewann, daß er mit dem Gelde, das er selbst unredlich aus dem Geschäfte gezogen, sich bei ihrem Vater die Wichtigkeit verschafft, Zerthaber der Firma zu werden.

Ein nicht vor ihr herrschender Wagen lenkte ihre Aufmerksamkeit auf sich. In der großen Wirtshausstraße lag eine Dame allein. Als die Dame im Wagen vor ihr für einen Moment aufgehalten hatte, erkannte sie die junge Frau. Gläubig blickte sie auf die Charlotte Choppinnet zu erkennen. Aber die Charlotte, welche dem ersten Wagen als Spur folgte, ließ sie nichts deutlich erkennen. Adrienne rief dem Kutscher zu, seine Pferde anzutreiben und den Wagen zu überholen.

Jein hieb auf die Pferde ein, und im selben Augenblick, als Adrienne sich im Vorbefahren unter dem Berdort vorbeugte, neigte sich auch die Insassin des anderen Wagens vorüber. Es war tatsächlich die junge Frau Hauptmann Choppinnet. Als sie Adrienne erkannte, ließ sie ihren Wagen halten, stieg aus und trat an Adriennes Wagen.

„Was machst Du hier draußen, Adrienne?“

„Und was machst Du hier, Charlotte, ganz allein?“

„Ich wollte Angelique zu uns in die Stadt holen. Sie tritt vor Angst, mit ihrem Weib allein draußen in der Villa gefaßt wird. Sie hat mich heute morgen brieflich angefleht, sie herein zu holen.“

„Sie wird sich drinnen in der Stadt auch besser annehmen, als hier auf dem Lande.“

Charlotte überhörte Adriennes etwas spöttischen Einwand, oder wollte ihn vielleicht überhören, und fuhr fort:

„Da mein Mann ihr neulich auf Deiner Verlobungsfeier so sehr die Aufmerksamkeit in unserem Hause anbot, hielt ich es für meine Pflicht, ihr unsere Gastfreundschaft anzubieten. Sie ist ja zu jung und ungeschicklich, um sich in solchen Zeiten selbst zu helfen, ihrem Mann würde es auch eine große Verhängung sein, Angelique und das Weib bei uns in der Stadt zu lassen.“

„Du labest Dir eine große Mühe und Unruhe ins Haus, Charlotte.“ Die junge Frau gahnte schweigend die Achseln. Sie wendete den Kopf, und bemerkte, daß Kutscher Jean aufmerksam zuhören schien.

„Das ist mir die kleinste Sorge! Wenn ich nur erst über das Geschäft meines Vaters unterrichtet wäre.“

„Sieht er heute mit in der Schlacht?“

„Wir wissen gar nichts Bestimmtes. Seitdem er ausging hat er uns nur spärliche Nachrichten zukommen lassen können. Und heute schwanken die Gerüchte über die Schlacht den ganzen Tag hin und her — ich werde mich eilen, mit Angelique wieder in die Stadt zu kommen. Vielleicht finde ich dann zu Hause eine Nachricht, eine Depesche von Francois vor!“

Sie reichte Adrienne hastig die Hand und befestigte ihren Wagen. Da die helle Villa des Vaters jenseits am Ende des Ortes Durrower bereits zwischen den Bäumen sichtbar wurde, befiel Charlotte dem Wirtskutscher, sich zu beugen und wieder auf das nahe Ziel hin.

Während ihr Wagen dann eilig voran fuhr, lehnte sich Charlotte noch ein Mal zurück und wankte Adrienne zu. Und es schien Adrienne, als ob eine gewisse Niedrigselbstliebe in den Augen der Frau lag. War es Sorge um das Geschäft ihres Vaters, oder wurde es ihr schmerz, Angelique ganz zu sich ins Haus zu nehmen?

Als der Wagen von Adrienne eben um eine Wiegung der Dorfstraße in Durrower einließ, rief der Kutscher sein Pferd zur Seite, da ein wildgewordenes Pferd um die Ecke gerast kam und um ein Haar in die Reichel des kaltenböckigen Wagens gerannt wäre. Wie voll sprengte es im nächsten Moment weiter.

Jein sah dem schaumbedeckten Traumen einen Moment kopfschüttelnd nach. Aber kaum hatte er sein Pferd angetrieben und war in Stille gefahren, als sich das Schreitpferd zwei doppelreitender Pferde vor ihm bot. Auf der Straße ritten sich Gruppen von Reitern zusammen, fragend, gestulternd, unter allen Zeichen des aufgeregten Fragens.

Als Jean zu einer Gruppe hinübertrat, suchten sie die Ursache, weil man selbst nichts wußte.

Die Gruppen der herrenlosen Pferde wurde häufiger, dann kamen verstärkte Salbotten mit gesteckten Uniformen auf schäumenden Pferden dahersprengend — keiner ließ sich halten, unaufhaltsam raste alles vorbei, die große Landstraße hinab.

„Sie kommen vom Schlachtfeld! Es sieht sich im Wagen frucht!“ meinte Adrienne erbebend. Sie hatte sich im Wagen erhoben, als Jean gezwungen war, von neuem anzuhalten, um einem dahersprengenden Trupp auszuweichen. Er wandte sich vom Kutscherhof und frag: „Was soll ich tun?“

„Fahre weiter!“ befiel Adrienne, „sieh zu, daß wir so schnell wie möglich zum Weissen Hof kommen!“

Jein konnte nur im Schritt vorwärts fahren. Als der Wagen endlich in den Hof des Gasthauses zum Weissen Hof einbog, sah Adrienne, wie zur Linken auf dem Bahnhofsplatz der kleinen Station sich eine unruhige Menge drängte. Sie riet Jean, den Wagen anspannen zu lassen und blühte vom Hof aus in die offeneren Fenster der Wirtshaus. Während sonst in dem niedrigen großen vierstöckigen Hause die Reiter räumend und schweigend auf den hölzernen Bänken vor den Tischen saßen, befand sich heute kein Mensch in der Wirtshaus. Selbst der Wirt schaute hinter dem Schottisch. Alles schien auf die Straße und an die Station gekauften zu sein. Adrienne betrat das Haus. Selbst vom Hofe war niemand zu sehen, auch in der Küche war es still.

(Fortsetzung folgt.)

Für unsere Frauen.

Wohlfühlerei von Maria v. Dalsgow.

(Nachdruck verboten.)

Für die Reife, den Land- oder Seemannsstand, kommt auch eine geeignete Auffrischung der Sommerhitze in Frage. Die eleganten lassen sich, selbst hart ausgeblüht, durch auflegen von Schiffen oder sonstigen durchscheinenden Stoffen, resp. durch solche von Spitzen oft ganz neu gestalten. Handelt es sich um eine praktische und zugleich distinktive Garnitur, so sei die letzte Pariser Moderschönheit, die aus Spitze, Stoff, Band oder Fall limitierte Feder empfohlen.

Abb. 1 unserer heutigen Darstellungen gibt Anweisung zur Nachbildung einer Peureuse aus feinerer weißer

statt. Nordwest Kamerun Anteile Lit. A sind zu etwas höheren Preisen verschiedentlich gefragt, dagegen sind Lit. B Anteile angeboten.

Asiatiker sehr still. Kautschuk Aktien konnten zeitweilig auf die vorübergehende Steigerung des Rohproduktes etwas im Kurse anziehen.

Für Südbewerte bestand in dieser Woche Nachfrage für Jafut und Deutsche Handels- und Plantagen der Südbewerte. Deutsche Samoa Gesellschaft unverändert, obgleich der nunmehr veröffentlichte Bericht nicht ungünstig aufgenommen wurde. Safata Samoa zu niedrigen Kursen in Nachfrage. Phosphat und Neu Guinea bröckelten im Kurse etwas ab.

Amerikanische Kaffeeplantagen Aktien, vor allem Guatemala und Hanseatische auf Erwartung günstiger Ergebnisse des bald zu Ende gehenden Geschäftsjahres besonders gefragt und beträchtlich höher.

Von sonstigen Werten fanden große Umsätze in den Britisch Central Africa Shares bei steigenden Kursen statt. Die B Certifikate, obgleich solche rechtlich viel billiger sind, blieben im Kurse ganz unverändert und eher offeriert. South East Africa auf Gerüchte von Goldfunden höher.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kurmark.

Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.

Dortmund, 11. Juli.

(Vor der Börse.) Die festere Tendenz für Montanwerte an der Berliner Börse blieb auch hier nicht ohne Einfluß auf den Kohlenkursenmarkt. Wenn sich auch hier die Umsätze infolge Fehlens von kaltem Angebot in engen Grenzen hielten, so wurden doch für einzelne schwere bzw. Mittelwerte höhere Preise geboten. Von schwereren Werten waren namentlich Ewald und Konstantin der Große beachtet, welche bei M. 29.200 bzw. M. 36.400 gefragt blieben. Ferner sind Königin Elisabeth bei M. 20.400 und Mont Genis bei ca. M. 17.500 abgeschwächt. Nennlich unverändert notierten Fredl, Morgenstern (ca. M. 7900), Graf Schöwin (ca. M. 11.800), Solene und Amalie (ca. M. 16.000), König Ludwig (ca. M. 25.800), Kothringen (ca. M. 22.000) und Unter Feib (ca. M. 19.200). Angeboten bleiben Dorstfeld bei ca. M. 2200. Von Mittelwerten konnten sich Johann Deimelsberg nach ihrem letzten Rückgang erholen, um bei ca. M. 5005 vergeblich gefragt zu bleiben. Höher sind nach einigen Umsätzen Adler (ca. M. 3050), Amelise (ca. M. 1800), Braßert (ca. M. 11.800), Caroline (ca. M. 2550), Derrmann I-III (ca. M. 4250) und Frier (ca. M. 6825). Etwas niedriger sind Eintracht Tiefbau angeboten. Einen Teil ihrer letzten Steigerung mußten auch Doppel wieder vergeblich, für die erst wieder bei ca. M. 1275 Interesse bestand.

Von Braunkohlenkursen sind namentlich Luderberg höher; alles übrige ziemlich unverändert.

Am Ralimarkt konnte sich nach längerer Zeit wieder ein etwas lebhafterer Verkehr entwickeln und hatten namentlich einige Spezialwerte größere Steigerungen aufzuweisen. Von schwereren Werten sind Alexandershall und Burbach bevorzugt, die bei ca. M. 14.850 bzw. M. 16.100 umgekauft wurden. Ebenfalls sind Oldenau Sonderbauern auf die Nachfrage hin, daß das Tochterunternehmen Glinauf Webra bereits jetzt die volle Quote erhalten habe, besser gefragt. Regere Kaufkraft zeigte sich ferner für Großherzog von Sachsen, Heiligentoda, Hohensfels, Kaiseroda und Sachsen-Weimar, die gegen die Vorwoche nach einigen Umsätzen ca. M. 200-300 höher notierten. Bernachlässigt bleiben Veitrode bei ca. M. 7575, Carlshund bei M. 7570, Hohenzollern bei ca. M. 7325, Siegfried I bei ca. M. 6575, Walbe bei ca. M. 6850. Vergänglich angeboten sind Ehrlingen auf die Nachricht, daß die Ausschüttung von M. 200 auf M. 150 pro Semester ermäßigt worden ist. Größeres Kaufinteresse zeigte sich nach wie vor für Hansa-Silberberg, die bei mehrfachen Umsätzen bis ca. M. 6250 bezahlt wurden. Besser gefragt sind wieder Aller Nordstern und Günthershall (bei ca. M. 5000, bzw. M. 5350). Von schadhaften Unternehmen wurden namentlich Carlshild, Reusollstedt, Derrödingen, Reichstrone, Hannover und Wilhelmine zu steigenden Kursen aus dem Markte genommen. Höher schlichen nach ihrem letzten Rückgang Carlshild, die bei ca. M. 2175 bezahlt wurden. Zu letzten Preisen zeigte sich noch Interesse für Hübsch, Felsenfels, Büttlar, Persa und Neurode. Am Aktienmarkt fanden größere Meinungskäufe in Niederachsen Vorzugs- und Stamm-Aktien statt, die bei ca. 175 Prozent, bzw. 145 Prozent die Woche mit einem Plus von 10 Prozent verließen. Höher gefragt wurden vorübergehend Friedrichshall und Prinz Adalbert, dagegen sind Deutsche Rail, Julius, Krügershall, Pelsburg und Steinhörs zu letzten Preisen im Verkehr.

Von Erzkrufen sind Henriette billiger angeboten, alles übrige unverändert.

Baumwolle.

(Marktbericht von Hornby, Semelst u. Co., Baumwollmäkter in Liverpool).

(Die Birma macht keine Termingeschäfte für ihre eigene Rechnung.)

Die Markt-Tendenz war während der letzten paar Tage vorwiegend eine rückgängige. Die hauptsächlichste Ursache der Schwäche war die vollkommene Nachricht, daß wohlthuende Regen in den von der Dürre heimgefolgten Distrikten westlich vom Mississippi gefallen sind. Laut der besten Autoritäten soll die Dürre jetzt gänzlich beseitigt und die Ernte jetzt überall in einer sehr guten Kondition sein. Hausiers nahmen große Liquidationen vor. Es trafen von allen Seiten große Verkaufsforderungen ein. Der Markt konnte diesen Ansturm von Verkaufsforderungen nicht widerstehen und Preise fielen gestern bis auf 7.10 für A.S. und 6.70 für F.F., ein Abschlag von 36 bzw. 22 1/2 Punkten seit Beginn des Monats. Seitdem hat eine kleine Reaktion eingesetzt, die Tendenz ist aber noch immer eher eine schwache. Die Lage der Baumwollindustrie hierzulande ist, soweit die Spinnerei in Betracht kommt, keine recht zufriedenstellende. Es ist richtig, daß die nötige Majorität von 80 pct. für die proponierte, organisierte Betriebsreduktion nicht gesichert wurde, aber andererseits ist eine ziemlich große individuelle Reduktion bereits in Kraft, und es ist wahrscheinlich, daß diese zunehmen wird. Der Kontinent klagt noch immer über Mangel an Aufträgen und unzufriedenstellenden Preisen und auch in Amerika ist die Lage eine unglückliche.

Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

Die Bestände an alter Landwolle sind fast gänzlich aufgebraucht, weshalb man hier die Notizen für Weizen und Roggen gestrichen hat. Neuer Roggen, mit dessen Schnitt in den letzten Tagen begonnen wurde, verspricht angelegentlich des vorzüglichen Ernteverlaufs eine gute Beschaffenheit. Das Geschäft bewegte sich in der vergangenen Woche in ruhigen Bahnen, und haben sowohl Weizen und Roggen, wie auch Hafer, Gerste und Mais bei fester Grundstimmung nennenswerte Preisveränderungen nicht aufzuweisen. Weizenmehl bleibt ruhig, während Roggenmehl besser gefragt ist. In Weizenkleie nahm die Aufwärtsbewegung ihren Fortgang. Die knappen Vorräte

und die andauernd rege Bedarffrage veranlaßten die Verkäufer, ihre Forderungen wieder wesentlich zu erhöhen.

Tagespreise: Weizen bis M. —, Roggen bis M. —, Hafer bis M. 176.— die 1000 Kilo. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis M. 27.75, Roggenmehl ohne Sack bis M. 24.— die 100 Kilo. Weizenkleie mit Sack bis M. 5.10 die 50 Kilo.

Der Markt für Rohböden zeigt weiter eine günstige Beachtung. Die anfängliche Preissteigerung konnte sich indes nicht völlig behaupten, da die Verkäufer den erhöhten Forderungen gegenüber größere Zurückhaltung bekundeten. Die Berichte über die inländische Ernte lauten günstig, wogegen von der Donau größere Verschiffungen nicht zu erwarten sind. Feinsaat haben neuerdings eine steigende Preisbewegung eingeschlagen, die, vornehmlich in den unglücklichen Berichten aus Nordamerika begründet wird. Die Umsätze sind jedoch sehr gering, da der Absatz in Leinöl sehr zu wünschen übrig läßt. Erdnüsse sind seit und still. Erdnussöl findet zu unveränderten Preisen mehr Beachtung. Rüböl bleibt knapp und zu höheren Preisen rege begehrt. Rübölchen stetig. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Faß bis M. 61.50 ab Neuh, Leinöl ohne Faß bis M. 81.50 die 100 Kilo Fracht-Barität Welbern. Erdnussöl ohne Faß aus Coromandelküsten bis M. 61.— die 100 Kilo ab Neuh.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

In der abgelassenen Woche verlief die Tendenz im Getreidegeschäft ruhig und war infolge mangelnder Kaufkraft; die Konsumenten verhielten sich passiv. Das Ausland ist seit und lagen von Ausland Nachrichten vor, daß die einheimischen Mühlen fortwährend zu hohen Preisen kaufen. Argentinien ist ebenfalls sehr. Die Ernte-Aussichten sind überall günstig, doch hängt die weitere Entwicklung noch von der Witterung ab.

Weis fest. Hafer, Gerste Roggen behauptet. Wir notieren: Laplataweizen Juli 22.50—22.25 M., Aufweizen, je nach Qualität 21.50 bis 24.50 M., Norhern Manitoba II. Juli 23.— M., III. Juli 22.75 M., IV. Juli 22.25 M., Rußischer Roggen 17.50 M., Ruß. Hafer, je nach Qualität 17.50 bis 19.50 M., Laplatahafer 16.75 bis 17.25 M., Futtergerste disponibel Juli 14.50 bis 14.25 M., per August-September 14.25 bis 14.— M., Laplatamais disponibel 16.25 p. 100 Ko. brutto mit Sack, Donauais 15.75 per 100 Ko. brutto mit Sack, sonst alles per 100 Ko. netto ohne Sack, bahnfrei Mannheim-Ludwigshafen.

Mühlensfabrikat.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

E. Mannheim, 14. Juli. Die Nachfrage nach den besseren Sorten Weizenmehl hat sich im Laufe dieser Woche etwas abgeschwächt, während die hinteren Sorten für gleich lieferbar dem Markte flott und zu besseren Preisen entnommen wurden. Die Ursache ist ein sich augenblicklich sehr fühlbar machender Mangel an greifbaren Brotmehlorten. Die Abrechnungen waren in allen Nummern ziemlich bedeutend. Die Mühlen blieben vollauf beschäftigt, ohne größere Lager zu bekommen. Bei Roggenmehl zeigte sich die Marktlage ähnlich. Auch in dieser Mehlart wurden die billigeren Sorten am meisten und zu verhältnismäßig besseren Preisen für gleich lieferbare Ware fleißig gekauft, während die vorderen Qualitäten weniger Beachtung fanden. — Die in den letzten Wochen anhaltende große Hitze hemmte den Wuchs des Grünfutters. In sehr trockenen Boden beginnt bereits das Gras und der Klee zu dorren. Die Folge dieser trübten Aussicht für die Beschaffung eines hinreichenden Futtermaterials für den kommenden Winter war eine plötzliche größere Nachfrage nach Mählenabfällen und Anzeichen der Preise derselben. Es wurden bereits umfangreiche Abschlässe für spätere Monate lieferbar, besonders in Meie getätigt. Heute wurden notiert: Weizenmehl No. 0 M. 30.25, desgleichen No. 1 M. 28.25, desgleichen No. 3 M. 25.25, desgleichen No. 4 M. 21.25, Roggenmehl No. 0/1 M. 24.50, Weizenfuttermehl M. 14.25, Gerstenfuttermehl M. 14.25, Roggenfuttermehl M. 15, feine Weizenkleie M. 10.50, grobe Weizenkleie M. 10.60, Roggenkleie M. 10.75. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen“.

Wochenbericht über Oel und Fette für die Seifenindustrie.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Palmkernöl. Die leichte Abschwächung, die gegen Ende der letzten Woche zu spüren war und die Preise um ca. M. 2.— per 100 Kg. herabsetzte, war rasch vorüber und schon zu Anfang dieser Woche hatten wir die alten Preise wieder erreicht. Inzwischen hat sich der Markt weiter nach oben entwickelt und das Ende der Hausse läßt sich im Moment noch nicht absehen. Auf dem Palmkernölmarkt haben wir ungefähr dasselbe Bild wie im Coprah- sowie im Kofosölmarkt, denn hier wie dort wollen sich die Käufer für spätere Termine nicht engagieren, was den Spekulanten immer wieder Gelegenheit gibt, für disponible und bald fällige Ware hohe Preise zu erzielen. Wir haben immer mit einer guten Nachfrage für prompte und nahe Ware zu rechnen und sehr wenn genügend Rohware von Seiten der Importeure angeboten wäre, gingen die Preise schon aus diesem Grunde nicht zurück. Es kommt aber noch der Umstand hinzu, daß die Versorgung des Marktes mit Palmkernen sehr schlecht ist und die Verschiffungen in diesem Jahr bleiben hinter denjenigen des letzten Jahres um tausende von tons zurück. Wir werden also voraussichtlich bedeutend billigere Preise in diesem Jahr nicht sehen und es ist im allgemeinen Interesse nur zu empfehlen, mit den Einkäufen auch für die späteren Monate nicht länger zu warten. Die Notierungen lauten heute: Juli M. 77.50, August-September M. 77.— per 100 Kg. in Fässern cif. Mannheim Kassa 1 pSt.

Talg. Auch für Talg mocht sich eine bessere Nachfrage bemerkbar und es deucht besonders Interesse für die besseren Sorten für Toilettenseifen. In der dieswöchentlichen Auktion waren 1093 Faß angeboten, wovon 770 Faß zu unveränderten, bis 50 Pfennig höheren Preisen Käufer fanden. Die Notierungen lauten wie letzte Woche: Austral Rinder Talg gut, farbigen feinsten M. 67.75, gut bis fein M. 67.25, mittelfein

M. 65.50, nocolor ohne Farbgarantie M. 64.25, Plata Rinder Talg Saladero M. 68.50, Nordamerikanischer Talg Fine Brand M. 63.50, cif. Rotterdam Netto Kassa.

Leinöl war infolge der besseren Nachfrage etwas stetiger und die Preise haben um ca. 50 Pfennig per 100 Kg. angezogen. Bei allen Geschäften handelt es sich jedoch um prompt zu liefernde Ware, während für spätere Termine noch nicht das geringste Interesse besteht. Die Notierungen lauten heute: Juli M. 86.50, August M. 85.—, September-Oktober M. 84.50, November-Dezember M. 82.50.

Die Verschiffung von Leinöl betrug in dieser Woche 61.4 t gegen 2700 t in der Vorwoche und 700 t in der gleichen Woche des Vorjahres. Vom 1. Januar bis heute wurden von La Plata insgesamt 257.200 t gegen 519.400 t in der gleichen Zeit des Vorjahres verschifft.

Cottonöl, wie immer in den Sommermonaten, ist auch in diesem Jahr kaum ein Geschäft, da die meisten Konsumenten bis Oktober gedeckt sind und für neue Ernte per November-April noch keine Meinung haben. Man kann heute zu M. 57.50 bis M. 58 August-Oktober Lieferung cif. Rotterdam Netto Kassa kaufen.

Bohnenöl, fand etwas mehr Interesse und es wurden für prompte Lieferung einige Geschäfte getätigt. Die Preise stiegen bis auf M. 56.75 cif. Rotterdam Netto Kassa, während man deutsches Bohnenöl nicht unter M. 66.75 cif. Mannheim kaufen kann.

Leder.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Das Geschäft verlief normal. Für Bog-Calf finden sich wieder mehr Interessenten. Chevreau in Mittelpreislage erzielen gute Umsätze. Farbige Leder werden speziell in billigeren Sortimenten verlangt. Sackchevreau verkehren lebhaft. Rind- und Roshjuch liegen ruhig. Die Preise sind fest.

Solz.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Der Verkehr in Rauhholz war beschränkt durch das geringe Interesse der Sägewerke Rheinlands und Westfalens im Einkauf. Es handelte sich bei den letzten Eindeckungen meist um kleinere Mengen für den dringenden Bedarf. Die genannten Sägewerke haben in Süddeutschland mehr gekauft, als anfänglich angenommen wurde, wie dies täglich aus den eintreffenden Sendungen zu ersehen ist. Dadurch erleidet der Absatz in süddeutschen Rauhholzlager einen erheblichen Ausfall. Ob diese Sägewerke einen Nutzen davon haben, bleibt noch dahinuntergegangen sind. Der Holzpreis stellt sich für den rheinischen Rubiffus Wassermaß auf 61-62 Pfg. frei Köln-Duisburg. Nachdem die Preise herabgegangen, wurden die Verfuhrer nach hier möglichst verringert, um einen weiteren Rückgang der Werte zu vermeiden. Allzu große Vorräte sind jedoch am hiesigen Markte nicht vorhanden. Am Brettermarkt hält das Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage noch weiter stand und dadurch blieb es ausgeschlossen, daß eine Besserung am Markte zu erwarten ist. Dabei fallen die großen Vorräte in den schmalen Ausschubrettern besonders auf. Die Sägewerke haben jetzt ihre Fabrikation eingeschränkt aber die Vorräte sind derart groß, daß eine Verringerung der Herstellung nicht arg ins Gewicht fällt. Für die 100 Stück Ausschubretter 16' 12" 1" stellt sich der Preis auf M. 142 bis 143 frei Schiff Mittelrhein.

Wochenbericht über den Viehverkehr vom 10. bis 15. Juli.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Der Rindermarkt war gut besetzt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1183 Stück der Handel war langsam. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 84-95 (45-51), Bullen (Fartzen) M. 78-88 (44-49), Rinder M. 80-94 (42-49), Lämmer M. 54-80 (26-42).

Auf dem Kalbermarkt standen am 10. Juli 388 Stück, am 13. Juli 314 Stück zum Verkauf. Geschäftsverkehr teilweise mittelmäßig und langsam. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 85-100 (51-60).

Auf dem Schweinemarkt standen am 10. Juli 2111 Stück, am 12./13. Juli 1405 Stück. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 60-63 (47-49) bei teilweise mittlerem und lebhaftem Geschäftsverkehr.

Der Ferkelmarkt war mit 416 Stück besetzt. Handel verlief langsam. Pro Stück wurden M. 10-18 bezahlt.

Geschäftliches.



Des Hahnes Tauschung.

Wohl um zwölf Uhr in der Nacht,
Wo alles schlief und niemand wacht,
Da alles schlief, alles schlief,
Da hier und da schliefen alle,
Vandand im Hühnerstall zur Zeit
Sah zwischen Hahn' und Huhn ein Streit.
Der Hahn ist mitten in der Nacht
Von seinem Schummer aufgewacht,
Denn plötzlich in der Hühnerstall
Da schien es ihm, als war's schon hell:
Und deshalb schreit er an zu Hühler:
Seht ihr denn nicht den Sonnenchein?
Es ist schon spät, geht! Und mal raus,
Ich werf' euch aus dem Stall hinaus,
Wacht auf! Ihr trages Federweh,
Iam Donnerwetter, kikeriki!
Des Hahnes Alle viel erwidert:
Warum hast Du mich aufgewacht?
Dall' Deinen Schandstiel gleich, und mach'
Mir meine Hühner nicht noch wach!
Des Hahnes Hühnerauge rollt,
Dieweil er seiner Alten stellt,
Drauf sprach er denn in best'rem Ton:
Sieh' draussen ist's doch hell schon!
Ach was", erwidert drauf die Alle,
Und guck mal eben durch die Spalte:
Du irrst Dich, liebes Hühnerlein,
Was Du meinst, ist kein Sonnenchein,
Siehst Du Frau Müller's Wäsche nicht?
So weiß wie Schnee, das reinste Licht,
Da draussen hängt sie auf der Leine,
Sie ist so hell, sie ist so rein,
Denn Wäsche wäschen ist ein Spiel,
Doch nur, wenn man gebraucht Persil!

B. Kaufmann & Co.

Mannheim P 1, 1.

Die Schluss-Woche des Saison-Verkaufs.

Restbestände	Batist- u. Stickerei-Blusen	mit Stickerei- u. Valenciennes-einsätzen in vielen Ausführungen. Reguläre Preise bis ca. 6.75.	Einheitspreise . . .	3 ⁵⁰	2 ⁵⁰
Restbestände	Batist-, Stickerei-u. Voile-Blusen	Kimonoform mit eleg. Garn. u. teilweise mit bunten Effekten. Reg. Pr. b. ca. 11.50.	Einheitspreise . . .	5 ⁵⁰	4 ⁵⁰
Restbestände	Wollene u. Wollmusseline-Blusen	Kimonoform prima Stoff. m. reich. Garn. sämtl. ganz gefüt. Reg. Pr. b. ca. 9.50.	Einheitspreise . . .	4 ⁵⁰	3 ⁰⁰
Restbestände	Bessere Blusen	Seide, Tüll, Velle in schwarz und allen modernen Farben. Reguläre Preise bis ca. Mk. 25.—	Einheitspreise . . .	7 ⁵⁰	5 ⁰⁰
Restbestände	Elegante Blusen	Seide, Chiffon, Voile Nur bestes Stoffmaterial in verschiedenen apperten Ausführungen. Reg. Pr. b. ca. Mk. 35.—	Einheitspreise . . .	15 ⁰⁰	10 ⁰⁰
Restbestände	Costüme	Rammgarn und Stoffe, engl. Art Nur bessere Qualitäten meist mit Seidenserze gefüttert. . . Reg. Preise bis ca. Mk. 38.—	Einheitspreise . . .	19 ⁵⁰	13 ⁵⁰
Restbestände	Costüme	Pa. Rammgarn und Stoffe engl. Art moderne Façons in apperten Ausführungen. Reguläre Preise bis ca. Mk. 68.—	Einheitspreise . . .	36 ⁰⁰	26 ⁰⁰
Restbestände	Costüme	Tuch, Rammgarn und Stoffe engl. Art Beste Qualitäten, eleganteste Verarbeitung, darunter Modelle . . . Reguläre Preise bis M. 95.00	Einheitspreise . . .		48 ⁰⁰
Restbestände	Touristen-Costüme	aus guten Lodenstoffen, vorteilhafte Gelegenheit für die Reisezeit. Reguläre Preise bis ca. Mk. 28.—	Einheitspreise . . .		19 ⁵⁰
Restbestände	Leinen-Costüme	in chicen Verarbeitungen weiss und moderne Farben Reguläre Preise bis ca. Mk. 35.—	Einheitspreise . . .	10 ⁰⁰	7 ⁵⁰
Restbestände	Leinen-Mäntel	in weiss und modifarbig mit Stickereien und farb. Garnierungen Reguläre Preise bis ca. Mk. 16.—	Einheitspreise . . .	7 ⁵⁰	5 ⁰⁰
Restbestände	Staub-Mäntel	in gemusterten und einfarbigen Cover-Coatsstoffen Reguläre Preise bis ca. M. 18.—	Einheitspreise . . .	7 ⁵⁰	5 ⁰⁰
Restbestände	Garnierte Kleider	in Ia. Wollstoffen und Wollmusseline, moderne Farben und apparte Garnierungen Reguläre Preise bis ca. M. 55.—	Einheitspreise	25 ⁰⁰ 19 ⁵⁰	15 ⁰⁰
Restbestände	Leinen-Kleider	in weiss und farbig, reich bekurbelt und garniert Reguläre Preise bis ca. M. 35.—	Einheitspreise . . .		5 ⁰⁰
Restbestände	Farbige Paletots	aus Stoffen engl. Art, in verschiedenen Ausführungen Reguläre Preise bis M. 12.50	Einheitspreise	6 ⁵⁰ 4 ⁵⁰	2 ⁵⁰
Restbestände	Morgenröcke	aus Waschstoffen in türkischer Art und Wollmusseline Reguläre Preise bis ca. M. 19.50	Einheitspreise . . .	5 ⁵⁰	3 ⁰⁰
Restbestände	Morgenröcke	aus reinwollenen Poulés und Tuchen in vornehmen Ausführungen Reguläre Preise bis ca. M. 30.00	Einheitspreise . . .	15 ⁰⁰	12 ⁵⁰
Restbestände	Kinder-Kleider	aus gemusterten u. einfarbig. Waschstoffen in diversen Grössen Reguläre Preise bis ca. M. 4.50	Einheitspreise . . .	1 ⁵⁰	75 ^{Fig.}
Restbestände	Kinder-Kleider	in modernen Façons, darunter auch Metrosen-Kleider für jedes Alter passend . . . Reguläre Preise bis ca. M. 11.50	Einheitspreise . . .	5 ⁵⁰	3 ⁵⁰

 **Scheinbar billige Angebote sind vom Verkauf ausgeschlossen.** 